

Wiener Stadt Bibliothek.

41945 B

Schreib-  
Calendar  
für heutiges Jahr

2



Ms. LXII 415674

B 41945



Allgemeiner  
**Schreib = Haus =**  
und  
**Wirthschafts = Kalender**

für das Jahr nach der Geburt Jesu Christi

**1802,**

worin

nebst sehr vielen Hausmitteln und Wirthschaftsvortheilen, auch die neueste Genealogie, Planetenlauf, Zeit- und Festrechnungen, Sonn- und Mondsfinsternisse, Zins- und Lieblohntabellen, Münzberechnungen, alle Hauptjahrmärkte, wie auch das Verzeichniß aller abgehenden und ankommenden Posten und Postwägen enthalten ist.

von

dem Verfasser der ökonomischen Zeitung.



Oberösterreichisches  
Landes-Archiv.

**Wien,**

bey Christoph Peter Nehms seel. Wittwe, kais. kön. priv. Buchhandlung am Kohlmarkt  
im Baron v. Brandauischen Hause.



# Almanach auf das Jahr 1802,

welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.

Die goldene Zahl ist **17**, der Sonnensirkel **19**, die Epakten oder Mondeszeitger **XXVI**, der Sonntagsbuchstabe **C**, Römerzinszahl **5**. Zwischen Weihnachten und Aschermittwoche sind **9** Wochen und **4** Tage.

### Die beweglichen Festtage fallen:

Der Sonntag Septuagesimä genannt..... den 14. Februar.  
 Aschermittwoch..... den 3. März.  
 Ostern..... den 18. April.  
 Christi Himmelfahrtstag..... den 27. May.  
 Pfingsten..... den 6. Juny.  
 Hh. Dreifaltigkeitssonntag..... den 13. Juny.  
 Christi Fronleichnamsfest..... den 17. Juny.  
 Der erste Adventsonntag..... den 28. Novemb.

### Die Quatemberfasttage sind :

Im März..... der 10. 12. und 13.  
 — Juny..... der 9. 11. und 12.  
 — September..... der 15. 17. und 18.  
 — Dezember..... der 15. 17. und 18.

Die Bitt- und Fasttage sind mit † angezeigt.

### Erklärung der Kalenderzeichen :

○ Sonne.	D Mond.	♈ Widder	V ♀ Waage	
♄ Saturnus.	● Neumond.	♉ Stier	♆ Skorpion	♃
♃ Jupiter.	☾ Erstes Viertel.	♊ Zwillinge	♈ Schüz	♄
♂ Mars.	☽ Vollmond.	♋ Krebs	♏ Steinbock	♁
♀ Venus.	☾ Letztes Viertel.	♌ Löw	♐ Wassermann	♂
☿ Merkurius.		♍ Jungfrau	♑ Fische	♃



Bon



## Von den Sonn- und Mondfinsternissen.

In diesem Jahre begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwey an der Sonne und zwey am Monde, wovon in unsern Gegenden Europas eine Sonnen- und eine Mondfinsterniß sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine, wegen der großen südlichen Breite des Mondes, bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 4. März des Morgens. Sie kommt im indischen Ocean, und südöstlichen von Afrika, auf Neuholland, Neuseeland, Neukaledonien, Neuguinea und den dortigen Inseln zu Gesicht, und erscheint in einigen Gegenden total. Der Anfang geschieht auf der Erde um 3 Uhr 44 Min. Wiener-Zeit des Morgens, wenn die Sonne im indischen Meere aufgeht. Die totale Finsterniß fängt an bey'm Aufgang der Sonne im Ocean unterhalb Afrika, um 4 Uhr 52 Min. Die Sonne erscheint im Meridian total verfinstert im Ocean unter Neuholland um 5 Uhr 25 Min. Das Ende der totalen Finsterniß ergiebt sich Morgens um 7 Uhr 22 Min.; das völlige Ende aber erfolgt um 8 Uhr 30 Min., wenn die Sonne nordwärts von Neugeorgien untergeht. Die totale Finsterniß dauert also 2 Stunden 30 Min., und die Verfinsterniß überhaupt 4 Stunden 46 Minuten.

Die zweyte ist eine bey uns unsichtbare stückweise Mondfinsterniß den 19. März um Mittag. Sie ist auf allen Inseln des großen Oceans zwischen Asien und Amerika, im östlichen Asien und nördlichen Amerika in ihrer ganzen Dauer sichtbar. Die Finsterniß fängt nach der Wiener-Uhr an um 10 Uhr 53 Min. Vormittags; das Mittel tritt ein um 12 Uhr 10 Min.; das Ende aber um 1 Uhr 26 Min. Nachmittags. Ihre Dauer beträgt demnach etwas weniges über dritthalb Stunden, und die Größe der Finsterniß 5 Zoll und 10 Lin., am nördlichen Theil des Mondes.

Die dritte ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß den 28. August des Morgens. Sie kommt fast in ganz Europa und Asien zu Gesicht, und wird auf Grönland, Spitzbergen, dem Eismeere und im mittlern Asien central und ringsförmig erscheitern. Der Anfang der Finsterniß geschieht auf der Erde um 5 Uhr 28 Min. Wiener-Zeit, wenn die Sonne im Herzogthum Schleswig aufgeht, 13 Minuten nach ihrem Aufgang zu Wien. Der Anfang der centralen Sonnenfinsterniß zeigt sich bey Sonnen-Aufgang in Grönland, wenn man zu Wien 6 Uhr 54 Min. zählt. Die Sonne erscheint gerade im Meridian ringsförmig verfinstert im Land der Samoeden im nördlichen Asien, wenn es zu Wien 7 Uhr 27 Min. Morgens ist. Das Ende der centralen Finsterniß geschieht, oder die Sonne geht ringsförmig verfinstert unter bey den Ladronischen Inseln um 9 Uhr 31 Min. Wiener-Zeit. Das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 10 Uhr 57 Min. bey'm Untergang der Sonne bey der Insel Celebes unterm 139 Grad der Länge und 1 Grad nördlicher Breite. Die ganze Verfinsterniß an der Sonne dauert 5 Stunden 28 Minuten; die ringsförmige Verfinsterniß aber 2 Stunden 36 Minuten.

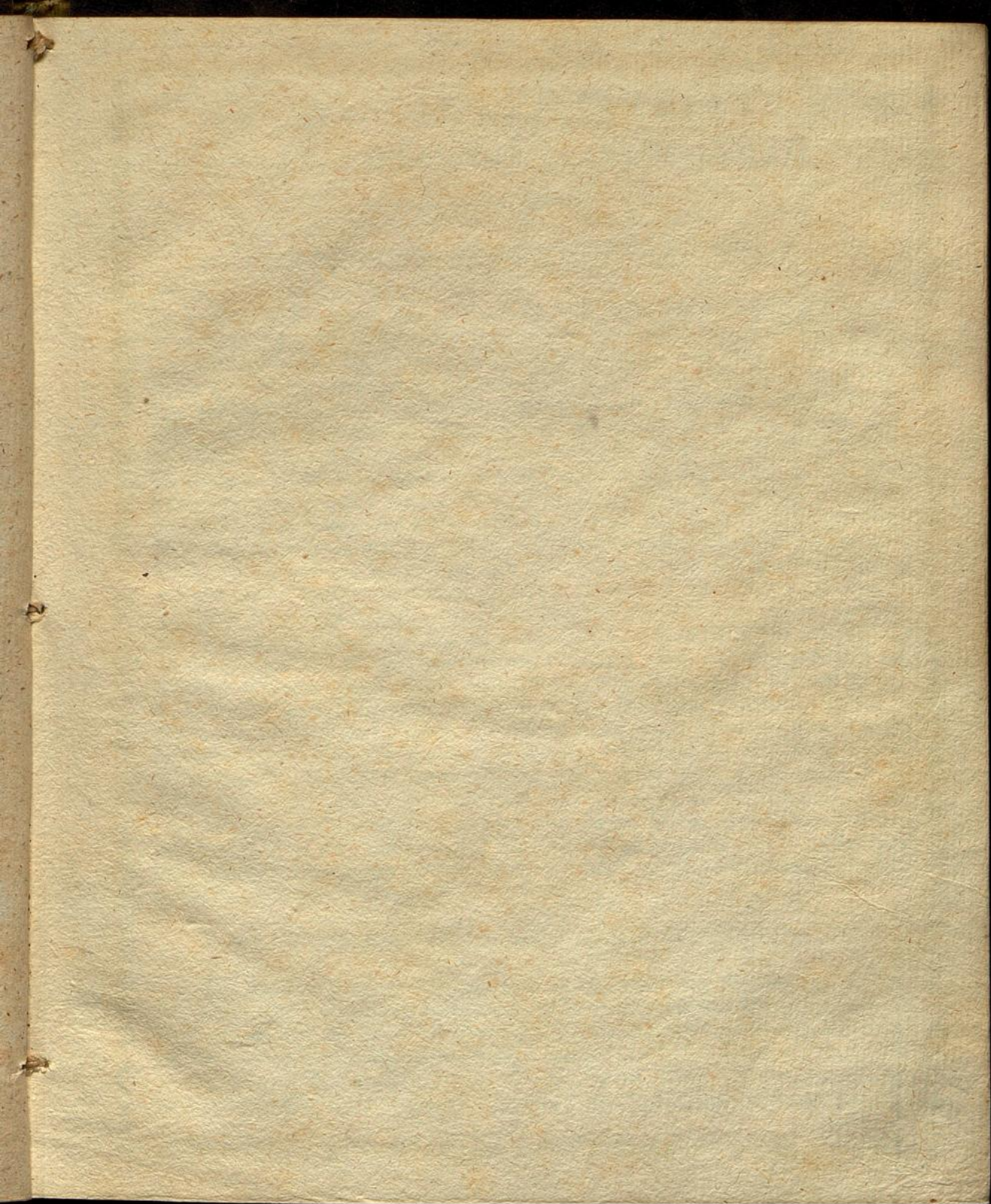
Die vierte ist eine stückweise Mondfinsterniß in der Nacht vom 11. zum 12. September, welche in ganz Europa, Afrika und dem größten Theile von Asien in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird. In Amerika und dem östlichen Asien geht der Mond verfinstert auf und unter. Die Finsterniß fängt nach der Wiener-Uhr an um 10 Uhr 19 Min. den 11. September Abends; das Mittel erfolgt um 11 Uhr 45 Min.; und das Ende um 1 Uhr 11 Min. den 12. September Morgens früh. Die Größe der Verfinsterniß erstreckt sich auf 9 Zoll 10 Minuten am südlichen Theile des Mondes, und nimmt also drey Vierteltheile seiner Oberfläche ein. Sie dauert 2 Stunden 52 Minuten. Der volle Mond geht an diesem Tage um 6 Uhr 15 Min. Abends auf, und um 6 Uhr 1 Minute des darauf folgenden Morgens unter, so daß mithin die Finsterniß vom Anfang bis zu Ende daselbst gesehen werden kann.



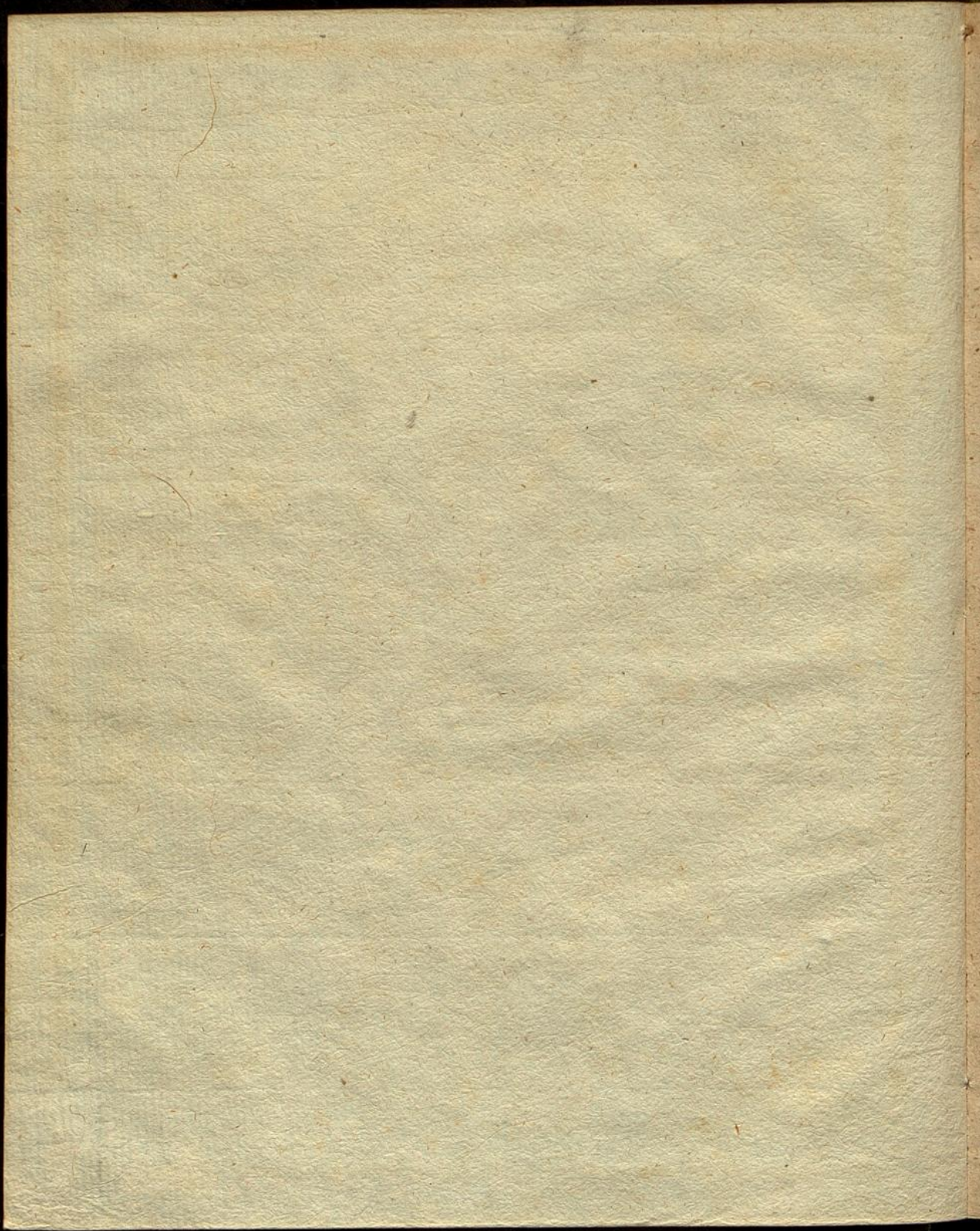
# Jänner. Die Sonne ist im Zeichen des Steinbocks.

Wochen- Tage.	M. T.	Feste.	☾ auf	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tags- Länge. S. M.	Muthmaßliche Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
<b>Freyt.</b>	1	<b>Neujahr</b>		7 54	4 6	8 12	Nord-Ostwind	
<b>Samst.</b>	2	Macarius		7 53	4 7	8 14	Heitere Luft,	
Von der Flucht Christi nach Egypten. Matth. 2.								
<b>Sonnt.</b>	3	<b>E. Genovefa</b>		7 53	4 7	8 16	Schneegestöber	 Der Neumond ist den 4. um 9 Uhr 14 Min. Abends.
<b>Mont.</b>	4	Situs		7 52	4 8	8 16	mit rauher Luft.	
<b>Dienst.</b>	5	Telesphor.		7 51	4 9	8 18	Der Neumond	 Erdnähe des Mon- des den 4.
<b>Mittw.</b>	6	<b>heil. 3 Kön.</b>		7 51	4 9	8 20	bringt wieder	
<b>Doñer.</b>	7	Valentin		7 50	4 10	8 22	temperirte Luft,	 Das erste Viertel ist den 11. um 1 Uhr 10 Min. Nachm.
<b>Freyt.</b>	8	Severinus		7 49	4 11	8 24	alsdann Schnee	
<b>Samst.</b>	9	Marcellinus		7 48	4 12	8 26	Veränderlich.	
Da Jesus zwölf Jahre alt war. Luk. 2.								
<b>Sonnt.</b>	10	<b>E. 1. Paul E.</b>		7 47	4 13	8 28	Sonnenschein.	 Der Vollmond ist den 18. um 10 Uhr 54 Min. Vorm.
<b>Mont.</b>	11	Hyginus		7 46	4 14	8 30	Schneegewölk.	
<b>Dienst.</b>	12	Ernestus		7 45	4 15	8 32	stürmische Wit-	 Der Vollmond ist den 18. um 10 Uhr 54 Min. Vorm.
<b>Mittw.</b>	13	Hilarius		7 45	4 15	8 34	terung und nez-	
<b>Doñer.</b>	14	Felix Pr.		7 44	4 16	8 36	belicht, Schnee-	 Erdferne des Mon- des den 19.
<b>Freyt.</b>	15	Maurus.		7 42	4 18	8 38	gestöber, kalt,	
<b>Samst.</b>	16	Marcellus		7 41	4 19	8 40	und macht Eis.	
Von der Hochzeit zu Kana in Galliläa. Joh. 2.								
<b>Sonnt.</b>	17	<b>E. 2. Anton E.</b>		7 40	4 20	8 42	Nach dem Voll-	 Das letzte Viertel ist den 27. um 2 Uhr 2 Min. Früh.
<b>Mont.</b>	18	Vriška J.		7 39	4 21	8 44	mond fängt die	
<b>Dienst.</b>	19	Canutus		7 39	4 21	8 46	Kälte zu wach-	 Die Sonne tritt in das Zeichen des ♊ den 20. um 5 Uhr 31 Min. Ab.
<b>Mittw.</b>	20	Jab. Seb.		7 38	4 22	8 48	sen an, und ist	
<b>Doñer.</b>	21	Agnes J.		7 36	4 24	8 52	mit starken an-	 Venus ist Mor- genstern.
<b>Freyt.</b>	22	Vincentius		7 35	4 25	9 0	haltenden Ge-	
<b>Samst.</b>	23	Berm. Mar.		7 33	4 27	9 2	frieren begleitet.	
Von des Hauptmanns Knecht. Matth. 8.								
<b>Sonnt.</b>	24	<b>E. 3. Timoth.</b>		7 31	4 29	9 4	N. W. Wind	* * *
<b>Mont.</b>	25	Pauli B.		7 30	4 30	9 6	und trübe Wol-	
<b>Dienst.</b>	26	Polikarp.		7 29	4 31	9 8	ken verkünden	 Die Sonne tritt in das Zeichen des ♊ den 20. um 5 Uhr 31 Min. Ab.
<b>Mittw.</b>	27	Joh. Chrnsf.		7 27	4 33	9 10	einen Sturm.	
<b>Doñer.</b>	28	Karl Mag.		7 25	4 35	9 12	Es heitere sich	 Venus ist Mor- genstern.
<b>Freyt.</b>	29	Franz Sal.		7 23	4 37	9 14	aus, neblicht.	
<b>Samst.</b>	30	Martina J.		7 22	4 38	9 16	Gelindes Wett.	
Vom ungestümen Meere. Matth. 8.								
<b>Sonnt.</b>	31	<b>E. 4. Peter N.</b>		7 21	4 39	9 18	feuchte Luft.	











# Bewährte Mittel aus der Haus- und Landwirthschaft.

## Ueber die Stallfütterung der Kühe mit Klee.

Ein Vorurtheil, womit man hie und da noch gegen das beständige Füttern mit Klee eingenommen ist, besteht darinnen, daß der Klee zu fett und hitzig sey, Lunge und Leber anstecken, den Kühen eine Fäulniß verursachen, und wohl gar eine Viehstauppe hervorbringen soll, welcher letztere Punkt grund falsch ist. Es ist wohl möglich, daß durch unbesonnenes Kleefüttern einige Stücke umgefallen sind, doch war hieran nicht das Gewächs sondern die Art zu füttern schuld; es ist vielmehr gewiß, daß das Vieh, welches beständig im Stalle gehalten wird, den grassirenden Viehseuchen, die sich gemeinlich durch die Luft fortzupflanzen pflegen, lange nicht so stark ausgezegt sey. Doch stellen wir auch nicht in Abrede, daß der Klee, wenn mit dessen Verfütterung nicht behutsam verfahren wird, schädlich werden könne. Hauptsächlich ist zu beobachten, daß man den Kühen, die man den ganzen Sommer über auf dem Stalle halten, und mit Klee füttern will, dieses Futter nicht wie gewöhnlich lauter und allein vorlegen läßt, sondern ihnen solches unter die Siede schneiden lassen muß. Der Klee führt zu viel öhlichte und fette Theile bey sich, und kann daher, wenn er allein und in zu grosser Menge gegeben wird, nicht so leicht in den seifenartigen Saft, der sowohl im Thier als Pflanzenreiche zur Erhaltung eines gesunden Zustandes erforderlich ist, verwandelt werden, daher lehrt auch die Erfahrung, daß das Vieh, welches nichts anders als puren ungemischten Klee bekömmt, selten über 3 Jahre dauert, es bekömmt eine Fäulniß in den Eingeweiden, und fällt wenn man es nicht bey Zeiten schlachtet, endlich gar um. Hingegen, wenn man den Klee unter trockne Siede schneiden, und ihn so untermischt den Kühen geben läßt, so bekommen sie eines theils von den in dem Klee befindlichen Oele nicht zu viel auf einmal, und es kann sich daher besser vertheilen, und mit den andern Säften vermischen, und andern Theils ist es auch bekannt, daß das Stroh selbst einige Salztheile in sich enthält, welche, wenn sie sich mit den öhlichten Theilen des Klees verbinden, zur vortheilhaften Nahrung werden.

## Einige allgemeine Regeln bey dem Pfropfen der Obstbäume.

Mit Voraussetzung aller dessen, was ein Landmann oder Gärtner ohnehin nöthig wissen muß, theilen wir hier noch folgende minder bekannte Bemerkungen mit. Es ist gewiß, daß die Fehler des Baumes, von dem das Pfropfreis genohmen wird sich auf dem gepfropften Baum forterben, und ein Gärtner muß sogar darauf acht haben, daß der Baum, von dem er sein Pfropfreis nimmt, in demselben Jahre viele Fruchtknospen habe, denn nimmt er das Reis von einem der wenige hat, so



## Februar. Die Sonne ist im Zeichen des Wassermanns.

Wochen- Tage.	N. Z.	Feste.	☾ h. u. s.	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tags- Länge. Gr. M.	Wachmaßliche Witterung.	Zimmels- Erscheinungen.
Mont.	1	Ignaz B.		7 20	4 40	9 24	Das Neulicht	 Der Neumond ist den 2. um 7 Uhr 39 Min. Abends.
Dienst.	2	M. Lichtm.		7 19	4 41	9 27	bringt wieder	
Mittw.	3	Blasius B.		7 18	4 42	9 30	kalte und trocke-	
Doñer.	4	Veronika		7 16	4 44	9 33	ne Witterung,	
Frent.	5	Agatha J.		7 14	4 46	9 36	doch will sie	
Samst.	6	Dorothea		7 12	4 48	9 39	nicht anhalten.	

Vom Saamen und Unkraut. Matth. 13.

Sonnt.	7	E. Romuald		7 10	4 50	9 42	Die Kälte läßt	Erbnähe des Mon- des den 2.  Erbferne des Mon- des den 16.   Das erste Viertel ist den 9. um 3 Uhr 6 Min. Nachmitt.
Mont.	8	Joh. v. M.		7 8	4 52	9 44	nach, Thauwet.	
Dienst.	9	Apollonia		7 7	4 53	9 47	Feucht und kal-	
Mittw.	10	Scholastika		7 6	4 54	9 50	tes Wetter.	
Doñer.	11	Desiderius		7 4	4 56	9 53	Schneewolken.	
Frent.	12	Eulalia J.		7 2	4 58	9 57	Starker Frost,	
Samst.	13	Kath. v. Nic.		7 1	4 59	10 0	mit Sturm.	

Septuagesima. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.

Sonnt.	14	E. Valentin.		6 59	5 1	10 4	Thauwetter	 Der Vollmond ist den 17. um 6 Uhr 14 Min. Abends.   Das letzte Vier- tel ist den 25. um 2 Uhr 54 M. Nachm.
Mont.	15	Faustinus		6 57	5 3	10 8	und Glatteis.	
Dienst.	16	Juliana		6 56	5 4	10 12	Veränderlich.	
Mittw.	17	Sabinus		6 54	5 6	10 16	Sonnenblicke,	
Doñer.	18	Flavianus,		6 52	5 8	10 19	Starke Nebel	
Frent.	19	Sabinus		6 50	5 10	10 22	mit Regewetter	
Samst.	20	Cleutherus		6 48	5 12	10 26	und Frost.	

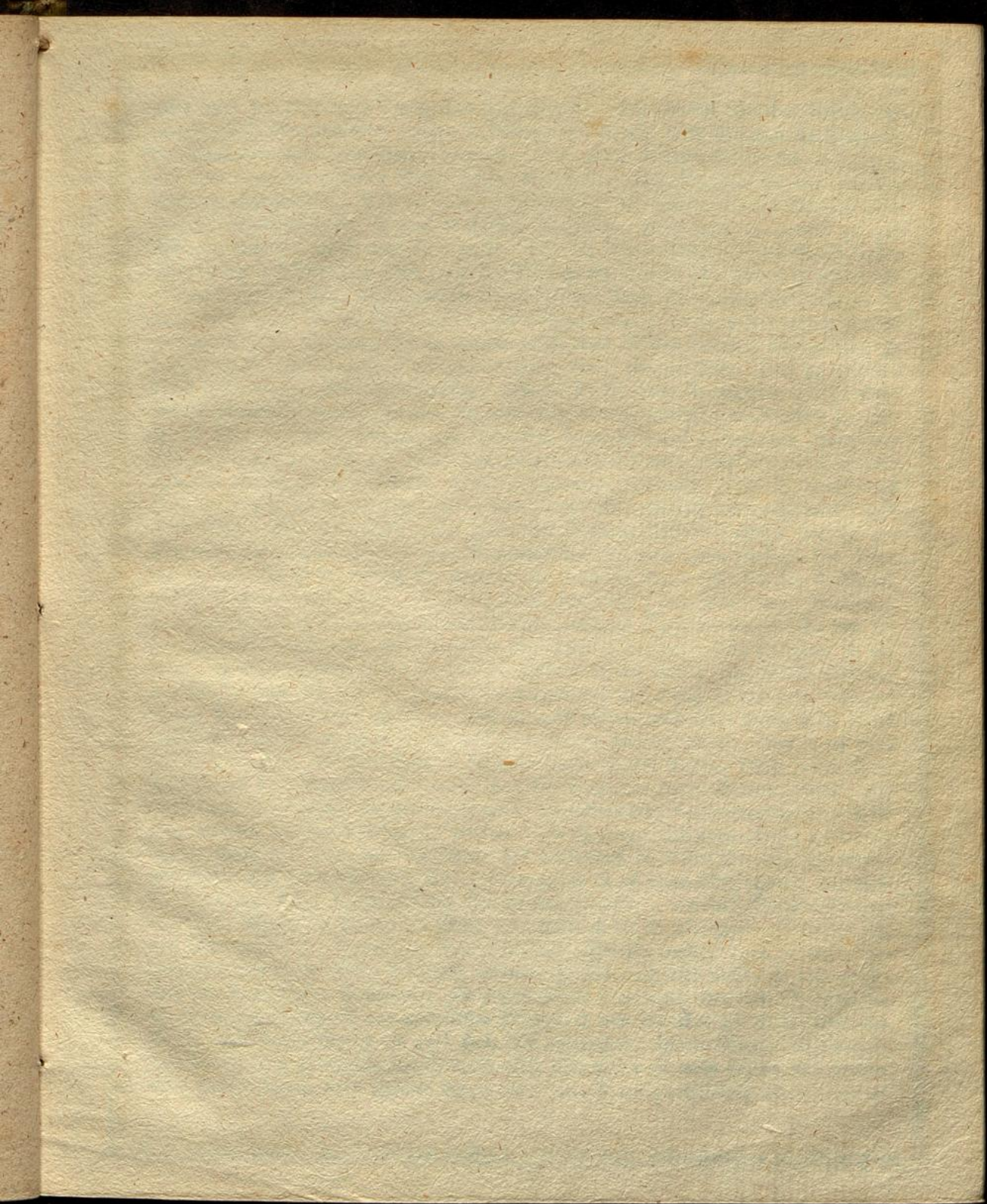
Sexagesima. Vom Saamen und vielerley Aekern. Luk. 3.

Sonnt.	21	E. Eleonora		6 46	5 14	10 29	Das letzte Vier-	* * * Die Sonne tritt in das Zeichen der X den 19. um 8 Uhr 20 M. Morgens.  Venus ist Mor- genstern.
Mont.	22	Pet. St.		6 45	5 15	10 32	tel ist bis zum	
Dienst.	23	Eberhard		6 43	5 17	10 35	Neulicht verän-	
Mittw.	24	Matth. Ap.		6 42	5 18	10 38	derlich mit war-	
Doñer.	25	Viktorinus		6 40	5 20	10 42	men Regen u.	
Frent.	26	Walburga.		6 38	5 22	10 45	dem Sud. West-	
Samst.	27	Leander		6 36	5 24	10 48	Wind.	

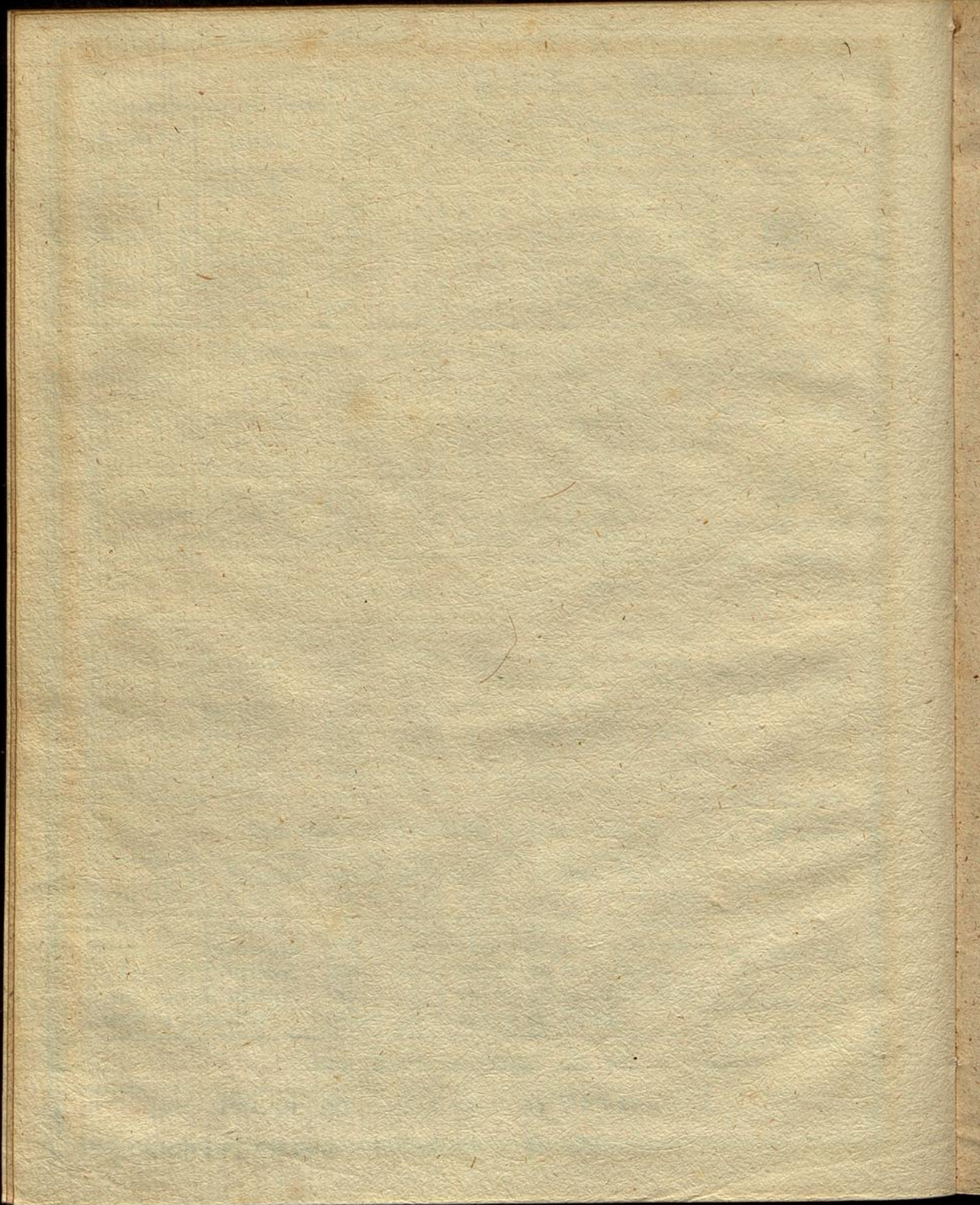
Quinquagesima. Vom Blinden am Wege. Luk. 18.

Sonnt.	28	E. Estomihl		6 35	5 25	10 53	Romanus
--------	----	-------------	--	------	------	-------	---------











wird auch der gepfropfte Baum nur spät tragen. Ein anderer Vortheil besteht darin, daß man zuweilen einigen Bäumen, wenn alle viele Blüthen versprechen, die Blumenknospen wegnehme, darnach wachsen solche Bäume stärker ins Holz, tragen aber dafür im nächsten Jahre desto reichlicher. Die Knospen werden mit der Scheere abgeschnitten. Nimmt man die Pfropfreiser aus seinem eigenen Garten, oder aus der Nachbarschaft, so thut es bessere Wirkung, wenn man sie gerade zu der Zeit abschneidet, wenn man sie braucht, weil der Baum unfehlbar die Reiser besser unterhalten und bewahren kann, als der Gärtner im Stande ist, hiebei ist jedoch der Umstand zu bemerken, daß zuweilen ein schädlicher Frost alle jungen Reiser verdirbt, daher man kaum kügliche Pfropfreiser haben kann, wenn man sie nicht vor dem Froste gesammelt hat. Bäume, die in keinem nahrhaften Boden stehen, dürfen nicht zu jung gepfropft werden, sonst werden sie sich, da sie schwach sind, Holz zu treiben, durch Blüten und Früchte erschöpfen, und da sie sich dann im mageren Boden nicht genugsam erholen können, in eine Art von Auszehrung gerathen; noch lassen sich solche zu früh gepfropfte Bäume am leichtesten dadurch retten, daß man ihnen das Pfropfreis nimmt, wodurch sie frenlich wieder wild werden, aber desto leichter hinlängliche Kräfte zu einer spätern sicherern Operation sammeln. Es ist gewiß daß alles besser und sicherer geräth, wenn das Pfropfreis dergestalt aufgesetzt wird, daß seine Seiten eben diejenigen Lager gegen die Weltgegenden behalten, die sie am Mutterstamme gehabt haben; eine Klugheitsregel, die auch beym Verfezen der Bäume zu beobacht höchst nöthig ist. Das Pfropfen in den Spalt läßt sich bey Kastanien und Nußbäumen nicht thun, es geräth auch nicht leicht, bey Pfirschen, Maulbeeren und Feigenbäumen, aber alle andern Bäume, sowohl Kern als Steinobst, und sogar Weinstöcke lassen sich mit Nutzen in den Spalt pfpfen. Das Pfpfen in der Rinde ist nicht zu empfehlen, so wenig, als das in den Kern; man wählt dieß nur aus Noth, wenn die Bäume schon so stark geworden sind, daß sie sich zum Pfpfen in den Spalt nicht mehr schicken. Das Neugeln schlägt noch an, wenn man gleich das Schild von einem schon etwas weß gewordenen Zweige nimmt, nur muß man den Zweig vorher eine Zeit lang in frisches Wasser gesetzt haben, durch diesen Vortheil geräth das Neugeln noch, wenn man das Auge von einem Baume nimmt, der schon viele Tage vorher ausgerissen wurde. Das Occuliren durch Teicheln oder Rörchen verdient alle Anempfehlung, weil es leicht ist, und sich durchgängig anwenden läßt. Man darf dazu nur die Rinde des Wildlings in kleine Streifen schneiden, und solche über die aufgesteckte Röhre beugen, so ist es schon hinreichend; auf diese Art kann man sogar Kastanien und Nußbäume occuliren, nur der Weinstock duldet es nicht. Wenn ein Baum im März oder April in die Spalte gepfropft worden ist, und nicht anschlägt, sondern im Frühjahr wilde Zweige treibt, kann er gegen Johani noch mit einer Röhre gepfropft werden, geräth auch dieß nicht, so läßt er sich noch im August oder September mit einem Schild occuliren, bey dem Versuche gegen Ende des Sommers das aufgesetzte Pfropfreis und den Stamm an verschiedenen Stellen mit einem Messer bis aufs Holz fein aufzuritzen, scheint Gefahr obzuwalten, weil die ohnehin schwachen Theile durch diese Wunden noch mehr geschwächt werden. Von Apffelbäumen kann man in kurzer Zeit viele Ableger erhalten, wenn man ei-



# März.

## Die Sonne ist im Zeichen der Fische.

Wochen- Tage.	N. Z.	Feste.	☾ Jan.	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tags- Länge. St. M.	Mathematische Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Mont.	1	Albinus		6 33	5 27	11 0	Das Neulicht	 Der Neumond ist den 4. um 5 Uhr 0 Min. Morgens.
Dienst.	2	Fa st n a c h t		6 32	5 28	11 4	bringt trockene	
Mittw.	3	Aschermittw. †		6 31	5 29	11 8	Witterung und	
Doñer.	4	Adrianus		6 30	5 30	11 12	anhaltend fro-	
Frent.	5	Eusebius		6 28	5 32	11 16	stige Winde mit	
Samst.	6	Friderich		6 26	5 34	11 20	Sonnenschein.	

### Invocavit. Jesus wird vom Teufel versucht. Matth. 4.

<b>Sonnt.</b>	7	<b>E1.</b> Thom. A.		6 24	5 36	11 24	Regnerisches	 Das erste Viertel ist den 11. um 7 Uhr 27 Min. Morgens.
Mont.	8	Joh. v. Gott		6 22	5 38	11 31	Wetter mit star-	
Dienst.	9	Franziska		6 21	5 39	11 34	ken Frost begl.	
Mittw.	10	Qua t e m b. †		6 19	5 41	11 37	Ostwinde hei-	
Doñer.	11	Beatrix		6 17	5 43	11 40	tern wieder aus-	
Frent.	12	Gregor. M. †		6 16	5 44	11 44	gemilderte Luft	
Samst.	13	Rosina J. †		6 14	5 46	11 48	mit Sonnensch.	

### Reminiscere. Von der Verklärung Christi. Matth. 17.

<b>Sonnt.</b>	14	<b>E2.</b> Mathildis		6 12	5 48	11 51	Sturmwinde,	 Der Vollmond ist den 19. um 12 Uhr 19 Min. Nachm.
Mont.	15	Longinus		6 10	5 50	11 51	mit Nieselwurf,	
Dienst.	16	Heribert		6 8	5 52	11 54	trübes Wetter.	
Mittw.	17	Gertraud †		6 7	5 53	12 58	Schneegewölk,	
Doñer.	18	Eduardus		6 4	5 56	12 0	gelinder Schnee	
Frent.	19	Josephus		6 2	5 58	12 3	Thauwinde,	
Samst.	20	Nicetus		6 1	5 59	12 6	unbeständig.	

### Oculi. Jesus treibt Teufel aus. Luc. 11.

<b>Sonnt.</b>	21	<b>E3.</b> Benedikt		6 0	6 0	12 14	Starke Winde	 Das letzte Viertel ist den 27. um 12 Uhr 13 Min. Morgens.
Mont.	22	Octavian		5 58	6 2	12 18	beginnen das	
Dienst.	23	Guido A.		5 56	6 4	12 22	Gewölke aus-	
Mittw.	24	Gabriel †		5 54	6 6	12 26	zuheitern, ver-	
<b>Doñer.</b>	25	<b>Maria Verk.</b>		5 53	6 7	12 30	ändert. Wetter,	
Frent.	26	Emmanuel		5 51	6 9	12 34	rauhe Luft mit	
Samst.	27	Rupertus		5 49	6 11	12 37	Regengüssen.	

### Lätare. Jesus speiset 5000 Mann. Job. 6.

<b>Sonnt.</b>	28	<b>E4.</b> Gundram		5 47	6 13	12 10	Das letzte Vier-	 Venus wird in den Sonnenstrahlen un- sichtbar.
Mont.	29	Ehrillus		5 45	6 15	12 40	tel bringt ange-	
Dienst.	30	Quirinus		5 43	6 17	12 42	nehme und hei-	
Mittw.	31	Amos Pr. †		5 41	6 19	12 46	tere Tage.	

Der Neumond ist  
den 4. um 5 Uhr 0  
Min. Morgens.

Erdnähe des Mon-  
des den 2.

Das erste Viertel  
ist den 11. um 7 Uhr  
27 Min. Morgens.

Erdferne des Mon-  
des den 15.

Der Vollmond ist  
den 19. um 12 Uhr  
19 Min. Nachm.

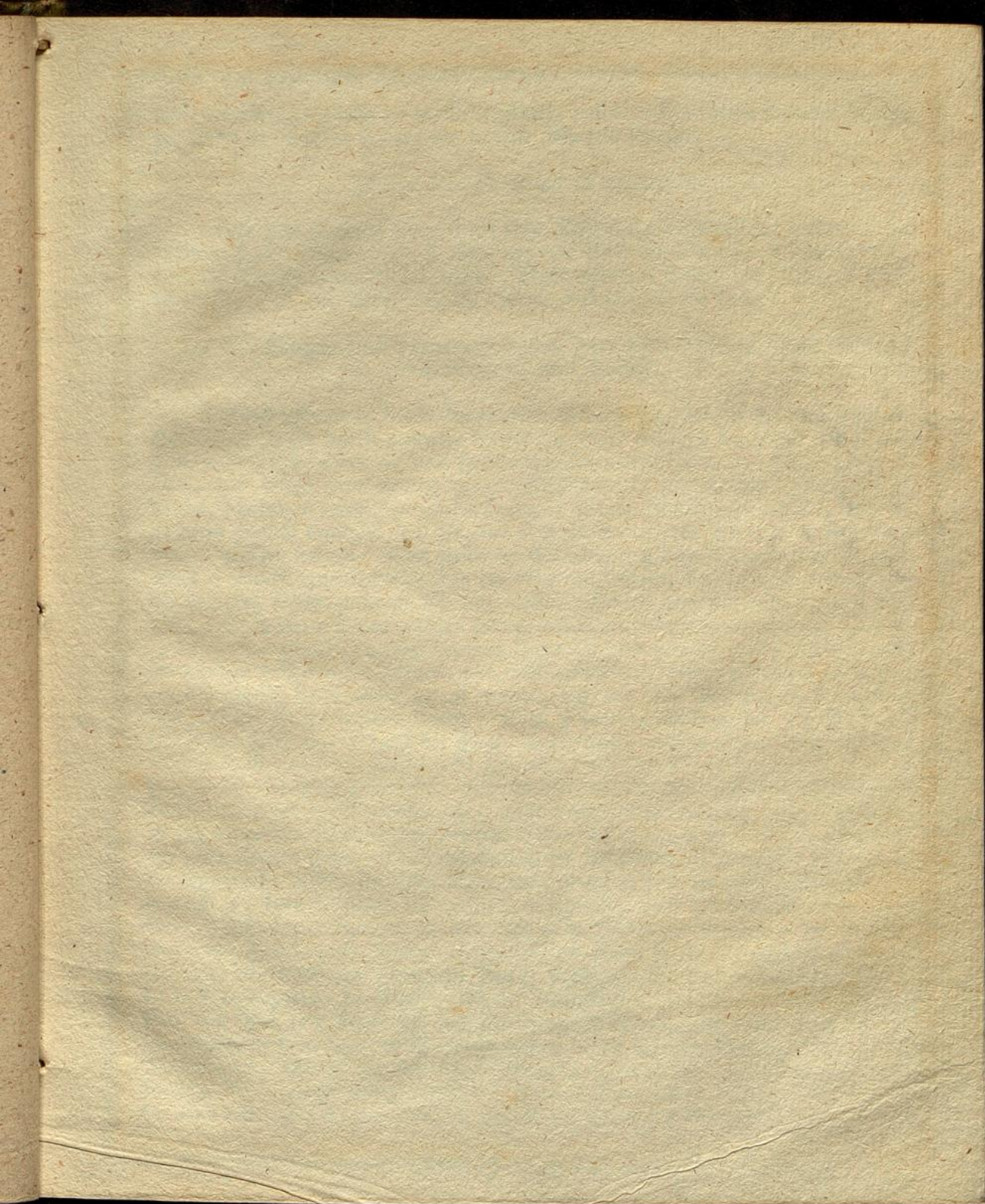
Das letzte Viertel  
ist den 27. um 12 Uhr  
13 Min. Morgens.

Erdnähe des Mon-  
des den 29.

Frühlings Anfang;  
Tag u. Nacht gleich.

\* \* \*  
Die Sonne tritt in  
das Zeichen des ♋  
den 21. um 8 Uhr 44  
Min. Morgens.











nen jungen Wildling dicht an der Erde pflöpft, und dann seine neuen schlanken Zweige zur Seite in die Erde bringt, wo sie bald Wurzeln schlagen.

### Fliegen und Wanzen zu vertreiben.

Wenn man in einem Zimmer auf einer Kohlpfanne Kürbisblätter verbrennt, so tödtet dieß alle Fliegen, und so lange nur eine Spur des Dampfes im Zimmer ist, wird sich keine in selbẽm blicken lassen. Kleine gestossene Salben mit Essig und Dehl vermischet, wird alle Wanzen tödten, wohin man diese Salbe streicht.

### Ueber den Flachs, und besonders dessen gute Behandlung beym Röstten, Schwingen, und Hecheln.

Der beste Flachs zu feinen Spinnereyen ist derjenige, welcher ein weiches feines Härlein hat, dieses hat er entweder bereits vor, oder erst nach der Hechel, in jenem Falle muß er nicht dünne auf dem Felde ausgesäet gewesen seyn, nur dünne gesäeten Leinsaamen bringt einen starken groben Flachsstängel, wovon man grobe Härlein durchs Schwingen bekömmt, um diese nun in feinere Härlein zu zertheilen, müssen sie durch Hecheln mehrerer Art, die man in grobe mittlere und feine zu unterscheiden pflegt, gezogen werden. Vom Felde her kleinhärtiger Flachs behauptet den Vorzug, wenn er anders beym Schwingen so gut behandelt worden, daß er weder vom Kerne ein holzigtes Wesen mehr an sich hat, noch die Härlein verwirrt nebeneinander liegen, denn in diesen Fällen entsteht mittelst des Durchziehens durch mehrere Hecheln zu vieler Abgang oder Werrig, der vom Felde her grob haarige, muß, wenn er auch ohne holzigem Wesen des Kernes, und nicht verwirrt ist, durch mehrere Hecheln gezogen werden. Es ist zuvor gesagt worden, daß von nicht dünn gesäeten Leinsaamen kein härlicher Flachs erhalten werde. Viele Flachsbaurende legen sich mit Fleiß auf das Dünnesäen, weil dadurch der Flachs länger wird, aber es dennoch mehr Schade als Profit ist, weil der Flachs nicht fein wird, und durch das mehrmalig nöthige Hecheln zu viel Werrig entsteht. Der Saame, der ein oder mehrere Jahre in den Knoten unausgedroschen gelegen hat, giebt bessern Flachs als der frische, auch ist es gut, wenn man Saamen von leichtem Boden auf schwerem ausäet. Der Flachs hat nicht einerley Farbe, die Beschaffenheit der Witterung, während der Flachs auf der sogenannten Breue im Felde liegen muß, wenn sie naß, zu kühl, zu wenig sonnenreich ist, kann ihn nuffarbig machen, es kann aber auch das schlechte Nidstwasser daran Schuld seyn. Unreines Wasser, wie es in Pfützen und Lüngeln zu seyn pflegt, macht den Flachs mehr schwarz oder roth, als weiß, klares, weiches Flußwasser giebt ihm eine weiße oder silbergraue Farbe, welche zum Bleichen die vorzüglichste ist, da es aber nirgends, der Fische, und der Gesundheit des Wassers willen für Menschen und Vieh zu gestatten ist, daß Flachs zum Nidsten in Bäche oder Flüsse eingelegt werde, so kann man das Wasser in unseren davon angelegte Gruben leiten, diese Gruben müssen allemal vor dem Einrösten gesäubert, und der auf dem Grunde befindliche Moder herausgeschafft werden, bis der Sand des Bodens hervorkömmt, das nach dem ersten Röstten schmutzig gewordene Wasser muß man ableiten, auch ist



## April. Die Sonne ist im Zeichen des Widders.

Wochen- Tage.	N. L.	Seite.	☾ Jung.	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tag- Länge St. M.	Mathematische Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Doñer.	1	Hugo B.		5 39	6 21	12 48	Sonnenschein.	
Freyt.	2	Franz de P.		5 38	6 22	12 48	N. W. Winde	
Samst.	3	Richardus		5 37	6 23	12 50	bringen Wolken	

### Judica. Die Juden wollten Jesum steinigen. Joh. 8.

Sonnt.	4	<b>E3.</b> Ambrosius		5 35	6 25	12 53	Das Neulicht	
Mont.	5	Vincenz Jer.		5 33	6 27	12 57	zeigt anfangs	
Dienst.	6	Edestin		5 31	6 29	13 0	auf Sonnens	
Mittw.	7	Hermannus †		5 30	6 30	13 3	schein, das En-	
Doñer.	8	Albertus		5 28	6 32	13 6	de aber auf	
Freyt.	9	Schm. M.		5 26	6 34	13 9	Wind und un-	
Samst.	10	Ezechiel		5 25	6 35	13 12	stäte Witter.	

### palmtag. Vom Einritte Christi in Jerusalem. Matth. 21.

Sonnt.	11	<b>E6.</b> Leo P.		5 23	6 37	13 16	Beränderlich.	
Mont.	12	Zulius		5 22	6 38	13 20	Nieselregen,	
Dienst.	13	Hermenegild		5 20	6 40	13 22	erübe Witter.	
Mittw.	14	Tiburcius †		5 18	6 42	13 26	klärt sich auf.	
Doñer.	15	Gründoñerst.		5 17	6 43	13 30	Lidwina	
Freyt.	16	Charfreyt. †		5 15	6 45	13 32	Luribius	
Samst.	17	Charfamst. †		5 13	6 47	13 36	Rudolphus	

### Ostern. Von der Auferstehung Christi. Mark. 16.

Sonnt.	18	<b>E Osterfeitt.</b>		5 12	6 48	13 40	Apollonius	
Mont.	19	<b>Diermont.</b>		5 10	6 50	13 43	Crescentius	
Dienst.	20	Marcellin		5 8	6 52	13 46	Regenwolken	
Mittw.	21	Anselmus		5 6	6 54	13 50	bringen Regen,	
Doñer.	22	Sot. u. Caj.		5 4	6 56	13 53	hernach Wind,	
Freyt.	23	Adalbertus		5 2	6 58	13 56	heitert sich aus.	
Samst.	24	Georg. M.		5 0	7 0	13 58	Sturmwinde,	

### Quasimodo. Jesus Kommt durch verschloss. Thür. Joh. 20.

Sonnt.	25	<b>E1. D. Mark.</b>		4 58	7 2	14 0	Beränderlich,	
Mont.	26	Cletus		4 57	7 3	14 4	Das letzte Vier-	
Dienst.	27	Peregrin.		4 56	7 4	14 8	tel zeigt sich klar	
Mittw.	28	Vitalis		4 55	7 5	14 12	und deutlich, u.	
Doñer.	29	Petrus M.		4 53	7 7	14 16	läßt sich gutes	
Freyt.	30	Kathar. Sen.		4 52	7 8	14 18	Wetter hoffen.	

Der Neumond ist den 2. um 4 Uhr 21 Min. Abends.

Das erste Viertel ist den 10. um 1 Uhr 30. Min. Morgens.

Erbferne des Monats den 11.

Der Vollmond ist den 18. um 3 Uhr 40 Min. Morgens.

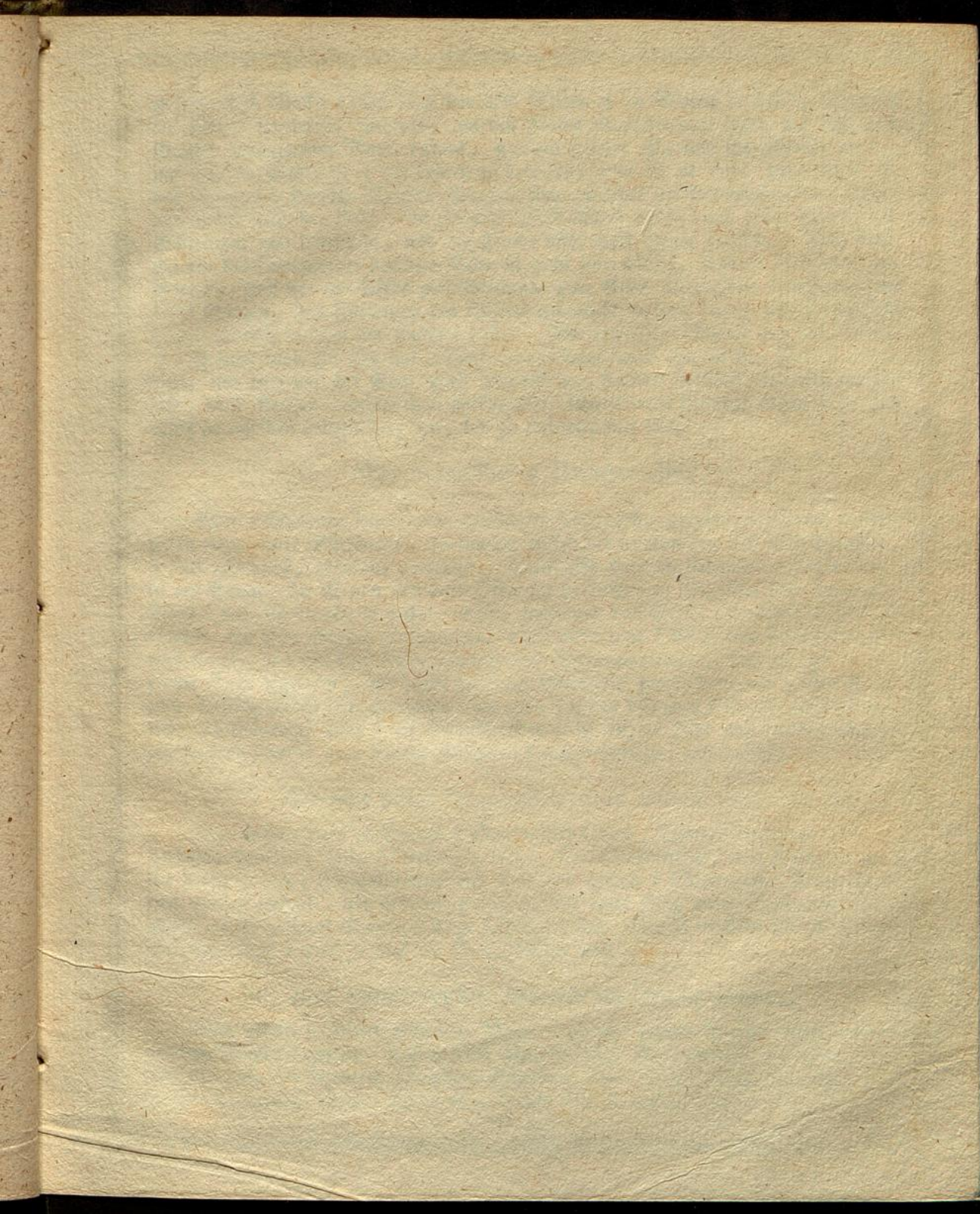
Das letzte Viertel ist den 25. um 6 Uhr 51 Min. Morgens.

Erbndte des Monats den 26.

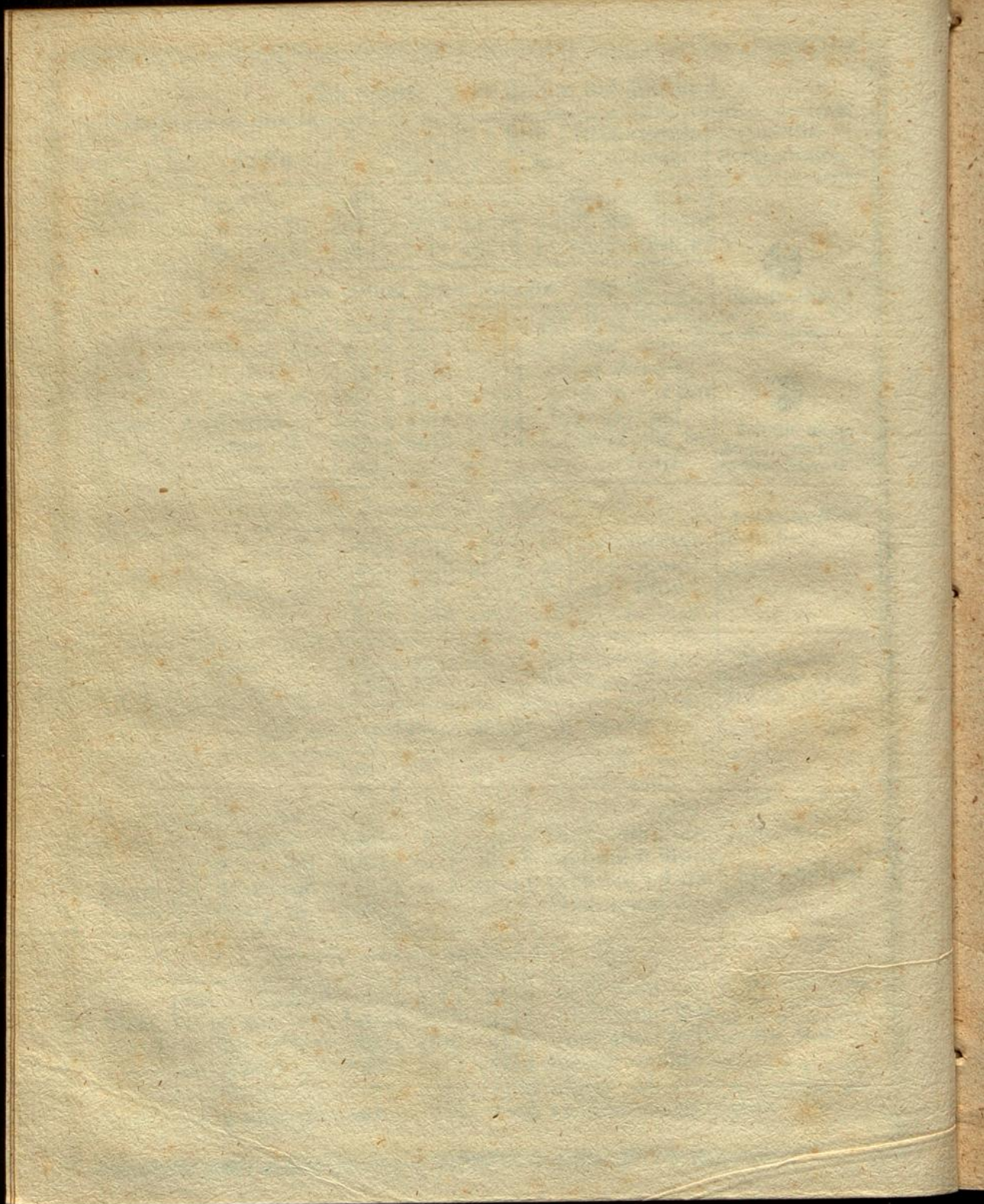
Die Sonne tritt in das Zeichen des ♈ den 20. um 9 Uhr 27 Min. Abends.

Venus ist in den Sonnenstrahlen unsichtbar.











es gut, das Wasser einige Tage vor dem Rösten in die Gruben zu lassen, damit es die Sonne erwärme, mehrere, um den Flachs einzuschweren, legen den aus dem Grunde genommenen Moder darauf, welches gefehlt ist, und ihn schwarz macht, mit weißem Sande ist er am besten zu bedecken, auch ist es nicht gut, wenn um den Rande der Gruben Weiden, Pappeln sind, welches die Sonnenstrahlen aufhält, und macht daß der Kern nicht überall gleich mürbe wird, und beim Pochen und Schwingen rein durchgeht, und der Flachs nicht weiß genug ausfällt. Das Feinmachen des Leinsaamens vor dem Säen ist nicht nur nöthig, sondern giebt auch den Vortheil, daß der im Siebe zurückbleibende zum Säen untaugliche Leinsaame zum Dehl schlagen, und Fütterung des Viehes gebraucht werden kann, und so ersprießlichere Dienste als bey der Aussaat leistet. Da verjährter Saame zur Saat besser ist, so kann man ihn sehr gut aufbewahren, wenn man ihn in den Knoten liegen läßt, und kurz vor der Saat nicht abdreschen, sondern dreschen und rein machen läßt, diese Knoten, welche man aufbewahrt, schüttet man Anfangs dünne auf, und rührt sie nur den andern Tag um, bis sie ausgetrocknet sind.

### Ein vortrefliches Wundwasser.

Man nehme eine Maß guten destillirten Weineßig, darein wirft man 6 Loth guten ungarischen Eisenvitriol, der vorher pulverisirt worden ist, 1  $\frac{1}{2}$  Loth Potasche, 2 Loth Salmiak, ebenfalls pulverisirt, dieses läßt man im Sommer 2 bis 3 Tage in der Sonne, im Winter auf dem Ofen gut verbunden in Digestim oder Ausziehen stehen, daß sich die Salze besser auflöse, muß man das Gefäß öfters des Tags umrütteln, bis alles gänzlich zerschmolzen, dann gießt man  $\frac{1}{2}$  Maß vom stärksten Weingeist hinzu, und 20 Loth frisch ausgepressten Sauerampfersaft, läßt es von neuem einige Tage digeriren, und fährt mit dem Umrütteln fort, dann wird alles in einem Destillirgefäße rein abgezogen, bey ganz frischen Wunden leistet es außerordentliche und schleunige Hilfe, bey Brandschäden zieht es die Hitze aus, und befördert die Heilung, wenn man leinene Käppchen damit befeuchtet, und auflegt.

### Ein sehr guter Magenstärkender Bitterwein.

Man nehme klein geschnittenes Quastenholtz 1 Loth, Chinarindenpulver 2 Loth, Curasau Schalen 1 Loth, Linderklee  $\frac{1}{2}$  Loth, Kardabenedikttraut und Kalmuswurzel von jedem  $\frac{1}{2}$  Loth, Fenchelsaamen und Anis von jedem 1 Quentchen. Diese Species werden zerhackt, und gröblich gestossen, mit einer Maß guten Rheinwein übergossen und in gelinder Wärme 8 Tage stehen gelassen. Bey schwachem Magen nimmt man des Tags 1 auch 2 mal ein Spitzgläschen voll.

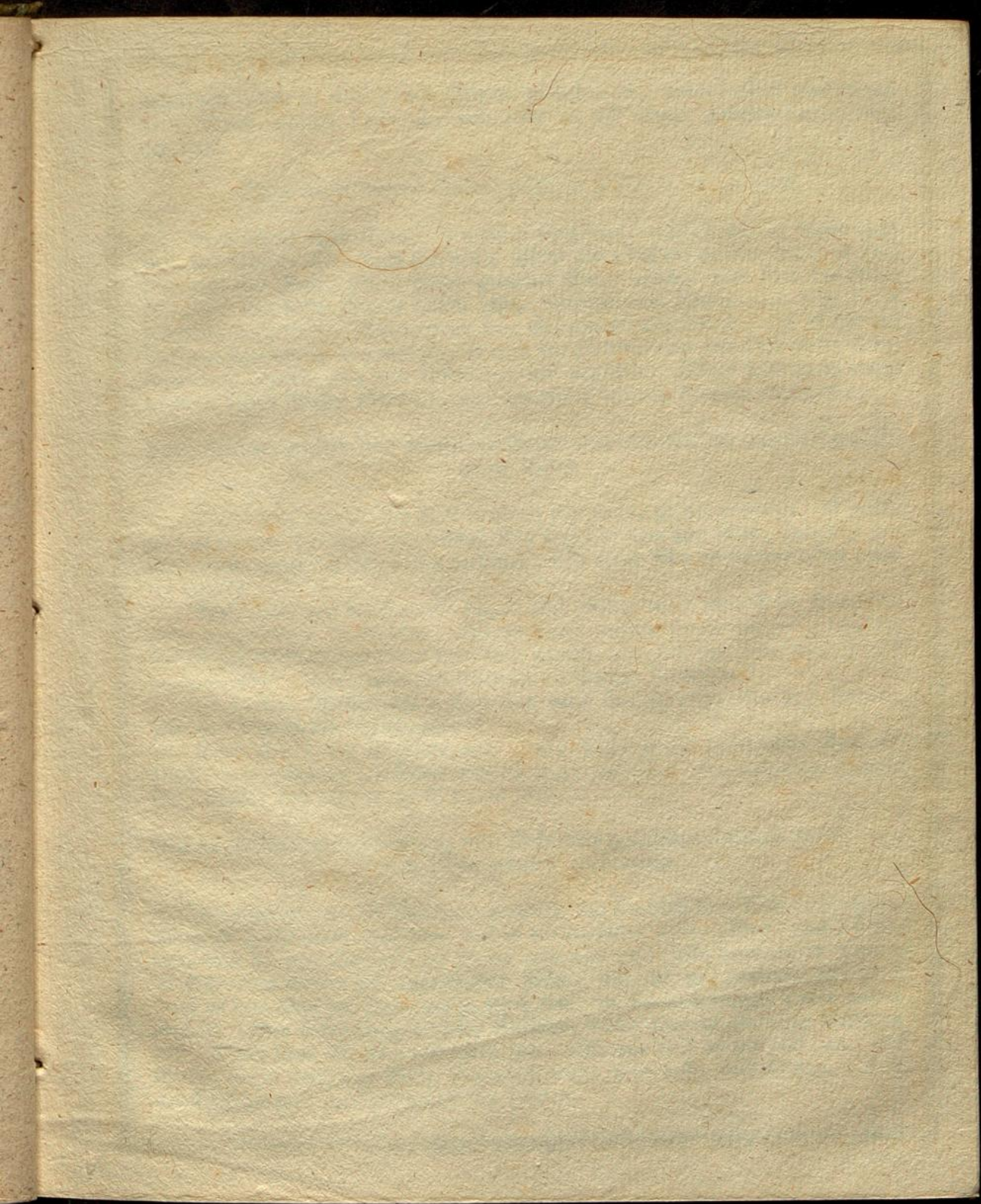
### Alle alten elfenbeinernen Arbeiten wie neu zu machen.

Man nehme  $\frac{1}{2}$  Pfund ordinären Alaun, und läßt solchen in einer Maß kochendem Wasser zergehen, nebst 4 Loth Zitronensaft. In diese heiße Auflösung lege man das gelb und schmutzig gewordene Elfenbein, was es auch immer sey, und laßt es so lange drinnen liegen, bis es seine vorige Weiße wieder erhalten hat, welches



Wochen- Tage.	N. L.	Feste.	☾ Jahr	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tags- Länge. St. M.	Nachmaßliche Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Samst.	1	Phil. Jacobi		4 50	7 10	14 22	Winde v. West.	
<b>Misericordia.</b> Vom guten Hirten. Job. 10.								
Sonnt.	2	E. Athanas.		4 48	7 12	14 25	Das Neulicht	Der Neumond ist
Mont.	3	+ Erfind.		4 46	7 14	14 28	bringt anhal-	den 2. um 2 Uhr
Dienst.	4	Florian		4 45	7 15	14 32	tenden Regen,	49 Min. Morgens.
Mittw.	5	Gorthard		4 44	7 16	14 35	Rühle Nächte.	Erdferne des Mon-
Doner.	6	Joh. v. P.		4 44	7 18	14 38	warmer Wind,	des den 10.
Frest.	7	Stanislaus		4 41	7 19	14 40	warmer Regen,	
Samst.	8	Mich. Erf.		4 40	7 20	14 42	Sonnenschein.	Das erste Viertel
<b>Jubi late.</b> Ueber ein Kleines. Job. 16.								
Sonnt.	9	Ez. Greg. N.		4 38	7 22	14 45	Schön u. kühl	ist den 9. um 8 Uhr
Mont.	10	Antonin		4 36	7 24	14 48	Wetter, trocken,	2 Min. Abends.
Dienst.	11	Mamert.		4 35	7 25	14 51	windig, warm	
Mittw.	12	Pankratius		4 33	7 27	14 54	und kleine kühl-	Der Vollmond ist
Doner.	13	Peter N.		4 32	7 28	14 57	lende Strichre-	den 17. um 3 Uhr 41
Frest.	14	Christian		4 30	7 30	15 0	gen, fruchtbare	Min. Nachmit.
Samst.	15	Sophia		4 29	7 31	15 2	Witterung.	Erdnähe des Mon-
<b>Cantate.</b> Ich gebe zu dem, der mich gesandt. Job. 16.								
Sonnt.	16	E. Joh. v. N.		4 28	7 32	15 4	Etwas windig.	des den 22.
Mont.	17	Ubalduß		4 27	7 33	15 6	Gewitterwolf.	
Dienst.	18	Benant.		4 26	7 34	15 8	Der Vollmond	Das letzte Viertel
Mittw.	19	Ivo B.		4 25	7 35	15 11	scheint Wolken	ist den 24. um 12 Uhr
Doner.	20	Bernardus		4 24	7 36	15 14	zu bringen, doch	3 Min. Nachm.
Frest.	21	Felix Cant.		4 23	7 37	15 16	starke Ostwinde	
Samst.	22	Julie		4 22	7 38	15 18	zerstreuen sie.	Der Neumond ist
<b>Rogate.</b> Was ihr den Vater bitten werdet. Job. 16.								
Sonnt.	23	E. Desider.		4 21	7 39	15 20	Sonnenschein.	den 31. um 1 Uhr 48
Mont.	24	Johanna,		4 20	7 40	15 22	Heitere Tage	Min. Nachm.
Dienst.	25	Urbanus		4 19	7 41	15 24	scheinen anhal-	* * *
Mittw.	26	Philippi Ner.		4 18	7 42	15 26	ten zu wollen.	Die Sonne tritt in
Doner.	27	Christi Him.		4 17	7 43	15 28	Johann P.	das Zeichen der II
Frest.	28	Wilhelm		4 16	7 44	15 30	Die Luft ist sehr	den 21. um 9 Uhr
Samst.	29	Felix Pr.		4 15	7 45	15 32	trocken.	59 Min. Abends.
<b>Exaudi.</b> Wann der Tröster Kommen wird. Job. 15.								
Sonnt.	30	E. Ferdinand		4 14	7 46	15 34	D. W. machen	Venus wird in der
Mont.	31	Petronilla		4 13	7 47	15 36	anhaltend schön.	Abenddämmerung als











gewöhnlich schon in einer halben Stunde geschehen ist, dann trocknet man es mit einem reinen leinenen Tuche ab, und reibt es mit einem wollenen Lappen wieder blank.

### Alles angelaufene Silbergeschirr wie neu zu reinigen.

Man nehme einen Kessel, in welchen ohngefähr 12 Maß gehen, diesen gießt man voll Regenwasser, dazu kommen 4 Pfund feine buchene gesiebte Asche, 4 Loth klein geschabte Seife, und 4 Pfund gemeines Salz, welches man über das Feuer setzt, und eine halbe Stunde kochen läßt, während dem Kochen wird diese Lauge etlichemal aufgerührt. Dann nimmt man eine etwas harte Bürste, und bürstet das Silbergeschirr mit dieser Lauge ab, so wird das Unreine nicht nur ohne vieler Mühe weggehen, sondern auch das Silber wie neu aussehen. Dieses wird im warmen, dann im kalten Wasser abgespült, und mit reinen leinenen Tüchern abgetrocknet.

### Verschiedene leichte und wohlfeile Arten von Rütten für allerley zerbrochene Dinge.

Wenn man ungelöschten Kalk zu einem sehr zarten Pulver zerrieben, so mische man zerklöpftes Eyerweiß und frischen Käse dazu, so kann man Glas, Porzellan und verschiedene andere Brüche damit verkütten, weil dieser Rütt heißes und kaltes Wasser verträgt.

Messerflingen in die Schaale einzukütten, mischt man einen Theil Ziegelmehl unter zwey Theile Kolofonium, schüttet dieses trocken in die Schaale, läßt den Schaft des Messers oder Gabel recht heiß werden, und setzt ihn dann ein, so wird sich diese Rütt auflösen, und das Eisen an die Schaale befestigen.

Zerbrochene Wasserkrüge ergänzt man durch Malerfirneiß, Menige, Umbra, gebrannte Eierschalen und Ziegelmehl.

Einen Rütt, der in Feuer und Wasser hält, macht ungelöschter Kalk mit Leinöl, man bestreiche den Bruch oder die Fugen von allen dem, was man ergänzen will, damit, und lasse es im Schatten trocknen.


### Ein augenblickliches Schmerz und Schaden heilendes Mittel, wenn man sich unversehens verbrennt.

Man nimmt, wie die Verletzung geschieht, eine Handvoll kalte Asche in ein Glas, und gießt so viel guten Eßig dazu, daß es wie ein dickes Koch, (Bren) wird, steckt, wenn man sich zum Bespiele die Finger verbrannt hat, selbe unverzüglich hinein, die Schmerzen werden sich augenblicklich stillen, und nur eine unempfindliche harte Haut an dem Orte der Brennung zu sehen seyn, die sich nach einigen Tagen wieder abschält. Bey anderwärtigen derley Schäden, bindet man es als einen Umschlag auf. Wenn schon Blattern vorhanden sind, löst man diese vorher sanft ab. Je schneller dieses gutthätige Mittel angewandt wird, desto besser wird es seyn. Asche und Eßig hat man gewöhnlich bald bey Handen.




# Junius.


Die Sonne ist im Zeichen der Zwillinge.

Wochen- Tage.	N. T.	Feste.	☾ Aufg.	☉ Aufg. E. M.	☉ Unterg. E. M.	Tags- Länge- St. M.	Nachmaßliche Witterung.	Zimmels- Erscheinungen.
Dienst.	1	Juventius.	☾	4 12	7 48	15 36	Anhalt. schöne	 Das erste Viertel ist den 8. um 1 Uhr 51 Min. Nachmitt.
Mittw.	2	Erasmus.	☾	4 11	7 49	15 38	warme Tage,	
Doñer.	3	Klorildis	☾	4 10	7 50	15 39	schwülige Luft.	
Freyt.	4	Quirinus.	☾	4 9	7 51	15 40	Sonnenschein.	
Samst.	5	Bonifacius †	☾	4 9	7 51	15 41	Starke Winde.	

**Pfingsten,** Wer mich liebet, wird mein Wort halten. Joh. 14.

<b>Sonnt.</b>	6	<b>E Pfingstf.</b>	☾	4 8	7 52	15 42	Norbertus	Erbserne des Mon- des den 6.
<b>Mont.</b>	7	<b>Pfingstmont.</b>	☾	4 8	7 52	15 44	Achatius	
Dienst.	8	Medardus	☾	4 7	7 53	15 45	Veränderlich.	 Der Vollmond ist den 10. um 12 Uhr 55 Min. Morgens.
Mittw.	9	Quacemb. †	☾	4 7	7 53	15 46	Primus	
Doñer.	10	Margaritha	☾	4 6	7 54	15 48	Schön Wetter,	
Freyt.	11	Barnabas †	☾	4 6	7 54	15 48	angenehme und	
Samst.	12	Joh. v. Jac. †	☾	4 5	7 55	15 49	warme Tage.	

Mir ist gegeben alle Gewalt. Matth. 28.

<b>Sonnt.</b>	13	<b>E. S. Drenf.</b>	☾	4 5	7 55	15 50	Anton v. Pad.	Gedähe des Mon- des den 20.
<b>Mont.</b>	14	Basilus	☾	4 5	7 55	15 51	Die Luft ist	
Dienst.	15	Vitus	☾	4 4	7 56	15 52	sehr schwülige,	 Das letzte Viertel ist den 22. um 5 Uhr 7 Min. Abends.
Mittw.	16	Franz A.	☾	4 4	7 56	15 52	Wetterleuchten.	
<b>Doñer.</b>	17	<b>Fronleichnam</b>	☾	4 3	7 57	15 52	Kannerus	
Freyt.	18	Marzellus	☾	4 3	7 57	15 52	Winde v. West	
Samst.	19	Juliana	☾	4 3	7 57	15 52	bringen Regen.	

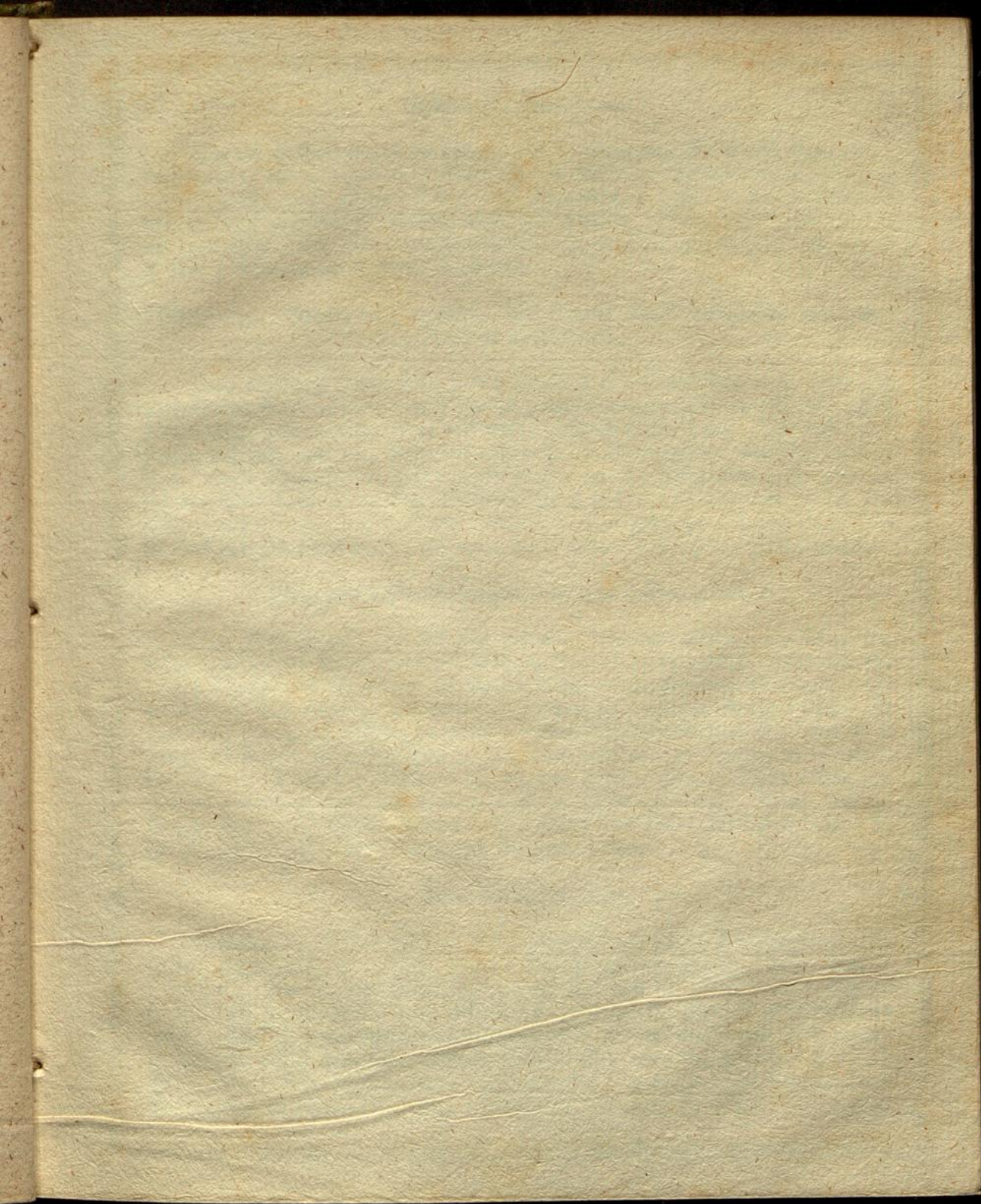
Vom grossen Abendmahl. Luk. 14.

<b>Sonnt.</b>	20	<b>E. S. S. S. S.</b>	☾	4 3	7 57	15 52	Sonnenschein.	Der Neumond ist den 30. um 2 Uhr 3 Min. Morgens.
<b>Mont.</b>	21	Mosius	☾	4 3	7 57	15 52	schwülige Luft	
Dienst.	22	Achatius	☾	4 3	7 57	15 51	will anhalten.	Sommer Anfang längster Tag.
Mittw.	23	Sibonia	☾	4 3	7 57	15 52	Etwas windig.	
Doñer.	24	Joh. der E.	☾	4 3	7 57	15 52	Donnerwetter.	
Freyt.	25	Prosper	☾	4 3	7 57	15 52	Anhalt. schöne	
Samst.	26	Joh. u. Paul	☾	4 4	7 57	15 52	warme Tage.	

Vom verlohrenen Schafe. Luk. 15.

<b>Sonnt.</b>	27	<b>E. S. S. S. S.</b>	☾	4 4	7 56	15 52	Donnerwetter	Die Sonne tritt in das Zeichen des S den 22 um 6 Uhr 41 Min. Morg. Venus ist Abendstern.
<b>Mont.</b>	28	Leo P. †	☾	4 4	7 56	15 52	zeigen sich, und	
<b>Dienst.</b>	29	<b>Pet. u. Paul.</b>	☾	4 4	7 56	15 52	kühlen die Luft,	
<b>Mittw.</b>	30	Paul Geb.	☾	4 5	7 55	15 52	veränderlich.	











## Mittel für Kopfwehe.

Ben den Engländern ist ein Mittel sehr im Schwunge für alle Kopfschmerzen, eingewurzelte oder abwechselnde, solche wie das Kopfweh, auf einer Seite, der unbeständige Schmerz, schwere Kopf, oder Hauptwehe zc. Dieses Mittel besteht in dem alkohol, oder rektifizirten Weingeiste mit Vitriole. Diesen Saft giebt man in die hohle Hand, und reibt die Stirne damit. Es benimmt gemeinlich eher als in 4 oder 5 Minuten das heftigste Kopfwehe.

**Mittel das Eisenwerk, welches der freyen Luft ausgesetzt ist, vor Rost zu bewahren.**

Man nimmt zu diesem Ende so viel Pech und eben so viel Theer, als man zum vorhabenden Gebrauche für nöthig erachtet, und vermischt beides mit so viel guten feinen Ruß, daß es nicht gar zu dick wird, sondern flüßig bleibt, mit dieser Mischung bestreicht man alles Eisen mit dichten harten Streichpinseln oder Schweinborsten. Diese Operazion muß aber gleich im Anfange des Frühjahres geschehen, damit das Pech durch die mäßige Wärme dieser Jahreszeit nach und nach so gehärtet werde, daß es in den heißen Sommertagen nicht schmelzen kann. Durch dieses Mittel wird das Eisen viel besser, als durch jeden andern Anstrich von Rost bewahrt.

## Geheimniß für diejenigen, welche Hühner haben.

Von einem Mann, der sich sehr viel mit Oekonomie abgab, und seinen Bemühungen manche nützliche und vortheilhafte Entdeckung zu danken, haben wir folgendes Mittel, daß die Hühner im Winter so gut wie im Sommer Eyer legen, welche bis  $4\frac{1}{2}$  Loth wiegen, und wovon die meisten ein doppeltes Gelbes haben. Er nimmt ein gleichgiltiges Maß Leinhülsen, woran kein Stamm mehr ist, döret sie in einem mäßig warmen Ofen, läßt sie wie Korn dreschen, und schüttet sie in kochendes Wasser. Hernach vermischt er sie mit einer gleichen Menge Weizenklejen, die er wohl zusammenrührt, und giebt eben so viel Eichelmehl hinzu. Wenn dieß geschehen gießt er viel Wasser darauf. Mit diesem Teig füttert er seine Hühner, die ihn für seine geringe Mühe mit vielem Vortheil schadlos halten.

## Eyer aufzubehalten.

Man legt die frischen Eyer in Salz, oder in recht trockne fein gesiebte buchene Asche, auf folgende Art. Man schütet nämlich auf den Boden, worin man sie sehen will, eines von obenbenannten, setzt die Eyer mit der Spitze unten, und beschüttet selbe wieder damit, dann wieder Eyer, und so fort, aber alle mit dem Spitze unten. Nach 8 Tagen nimmt man sie heraus, und setzt das oberste Ende unten, und so wird alle 8 Tage damit umgewechselt. Man muß die im August oder noch später gelegten Eyer hiezu nehmen. Man kann sie auch auf folgende Art bewahren. Man nimmt ein Brett, aber nicht von Kienholz, bohrt darein Löcher, und in diese



# Julius.

Die Sonne ist im Zeichen des Krebses.

Wochen- Tage.	N. L.	Feste.	☾ Aufg.	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tags- Länge. St. M.	Mathematische Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Doñer.	1	Theodorus		4 6	7 54	15 48	Wetterleuchten	
Freyt.	2	Mar. Heimsf.		4 6	7 54	15 47	mit warmen	
Samst.	3	Eulogius		4 7	7 53	15 46	Winden verm.	

Vom großen Sisydug. Luß. 5.

<b>Sonnt.</b>	4	<b>E 4.</b> Udalrikus		4 7	7 53	15 43	Wärme nimmt
Mont.	5	Dominikus		4 7	7 53	15 44	zu, gut Wetter,
Dienst.	6	Isaias P.		4 8	7 52	15 43	starke Winde,
Mittw.	7	Willibald		4 8	7 52	15 42	neigt sich zum
Doñer.	8	Kilian		4 9	7 51	15 41	Anhalt. frucht-
Freyt.	9	Briceius B.		4 9	7 51	15 40	baren Regen.
Samst.	10	Amalia		4 10	7 50	15 39	N. W. Winde.

Von der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5.

<b>Sonnt.</b>	11	<b>E 5.</b> Pius		4 11	7 49	15 38	Der Vollmond
Mont.	12	Heinrich		4 12	7 48	15 36	ist durchaus
Dienst.	13	Margar.		4 13	7 47	15 35	schwülzig mit
Mittw.	14	Bonavent.		4 14	7 46	15 32	Donnerwetter.
Doñer.	15	Ap. Theil.		4 15	7 45	15 30	Schöne Zeit
Freyt.	16	Skapul. J.		4 16	7 44	15 28	trockenes Wett.
Samst.	17	Alexius		4 17	7 43	15 26	Südost. Winde.

Jesus speiset 4000 Mann. Mark. 8.

<b>Sonnt.</b>	18	<b>E 6.</b> Arnold		4 18	7 42	15 24	Veränderliches
Mont.	19	Arsenius		4 19	7 41	15 22	Wetter, von
Dienst.	20	Elias Pr.		4 20	7 40	15 20	Westen. Don-
Mittw.	21	Daniel Pr.		4 21	7 39	15 18	nerwetter wer-
Doñer.	22	Maria Magd.		4 22	7 38	15 15	den durch starke
Freyt.	23	Liborius		4 23	7 37	15 12	Winde zertheilt
Samst.	24	Christina J.		4 24	7 36	15 10	und ausgeheit.

Von falschen Propheten. Matth. 7.

<b>Sonnt.</b>	25	<b>E 7.</b> Jak. Ap.		4 25	7 35	15 8	Sehr schwülzig
Mont.	26	Anna M.		4 26	7 34	15 5	heisse Tage,
Dienst.	27	Pantaleon		4 27	7 33	15 2	starkes Donner-
Mittw.	28	Innocenz		4 28	7 32	15 0	wetter mit Nie-
Doñer.	29	Martha		4 29	7 31	14 58	selregen kühet
Freyt.	30	Abdon. u. Sen.		4 30	7 30	14 56	die Luft.
Samst.	31	Ignaz Joj.		4 32	7 28	14 53	Ost, Winde.

Das erste Viertel  
ist den 8. um 6 Uhr  
3 Min. Morgens.

Erdferne des Monats  
den 3.

Der Vollmond ist  
den 15. um 3 Uhr  
50 Min. Nachmitt.

Erdnähe des Monats  
den 17.

Das letzte Viertel  
ist den 21. um 11 Uhr  
27 Min. Nachts.

Der Neumond ist  
den 29. um 4 Uhr  
8 Min. Nachmitt.

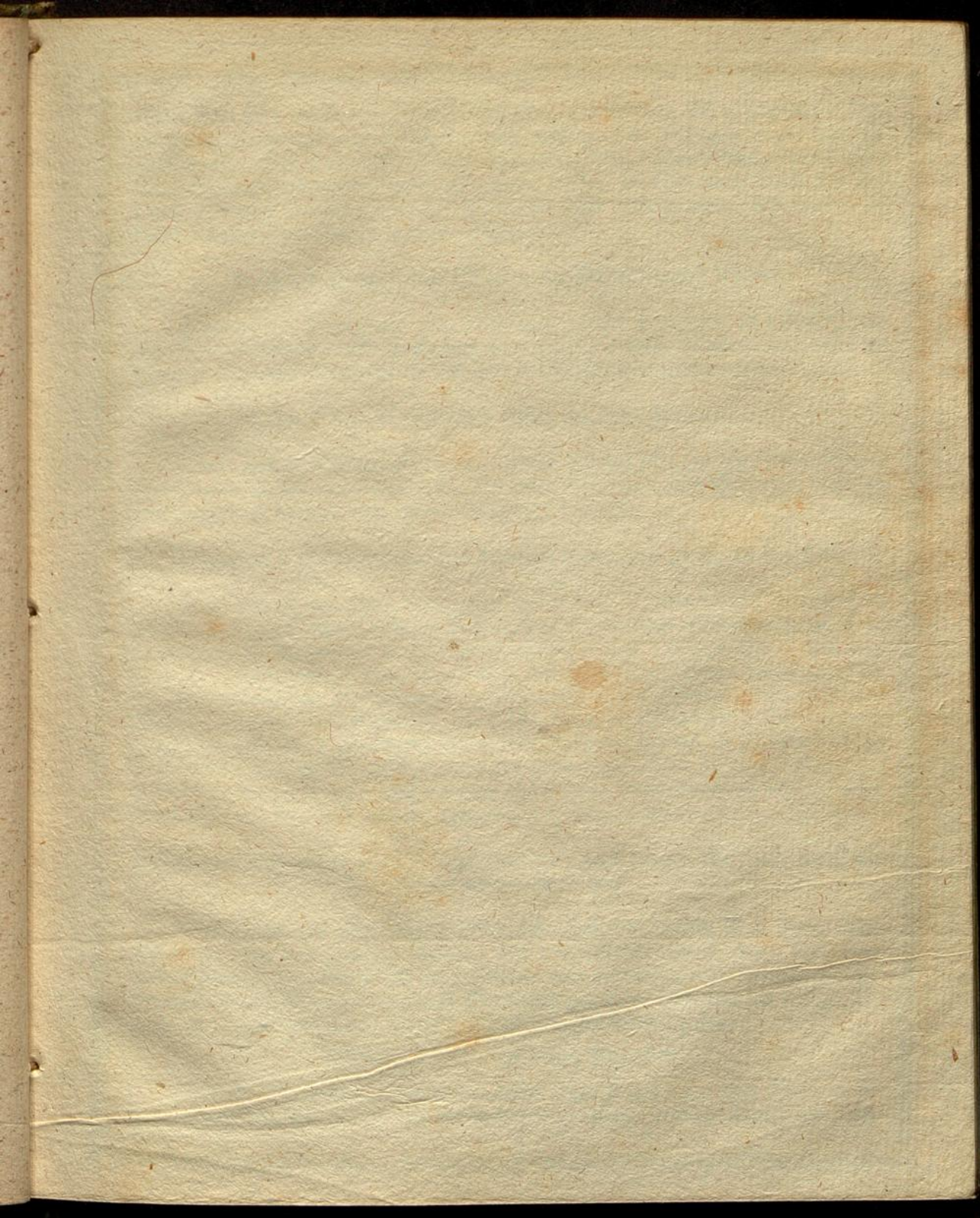
Erdferne des Monats  
den 31.

Die Sonne tritt  
in das Zeichen des  
♋ den 23. um 5 Uhr  
29 Min. Abends.

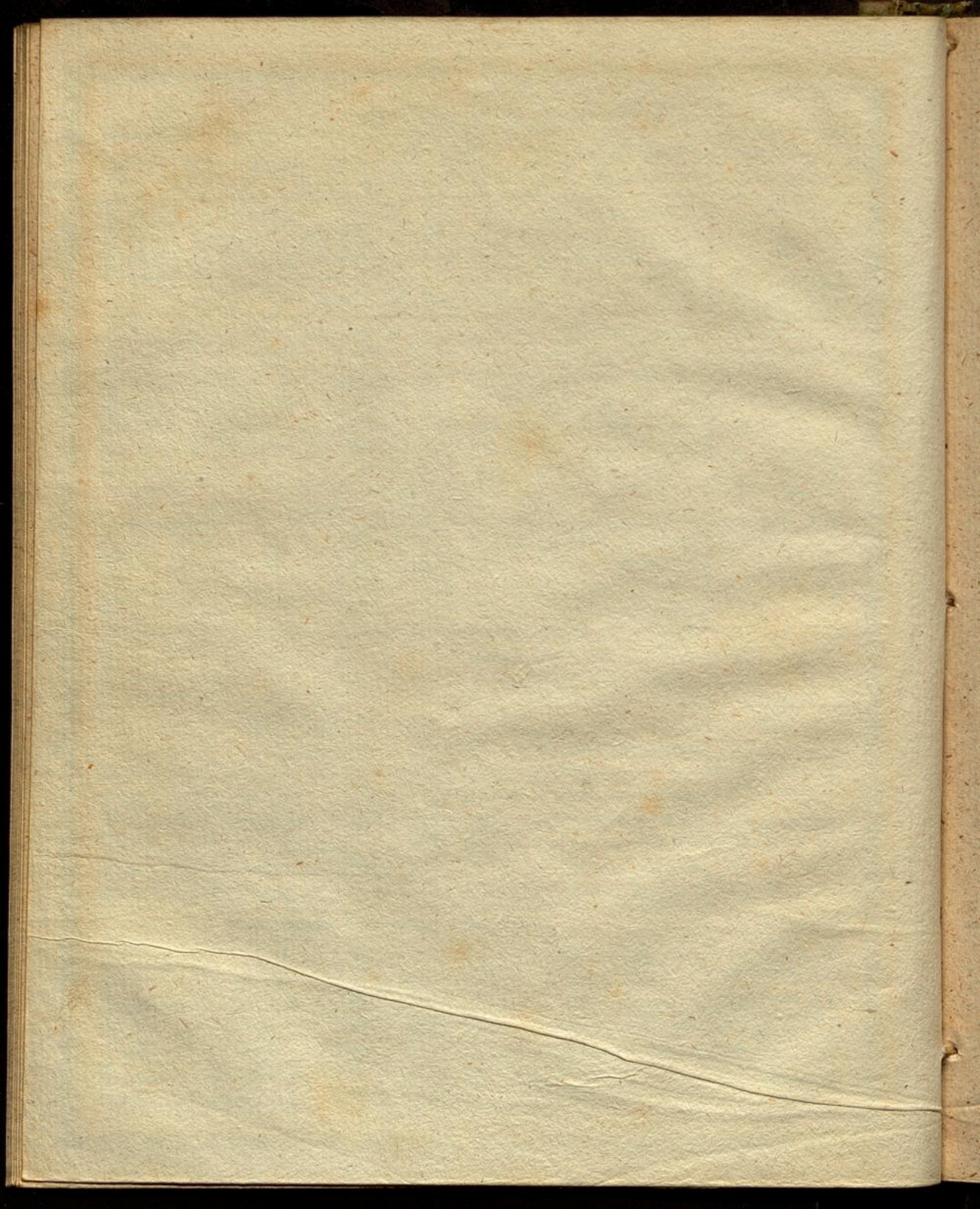
Die Sonne ist in  
ihrer Erdferne den 2.  
um 5 Uhr 53 Min.  
Morg. im 9° des S.

Venus ist Abendstern.











Löcher stellt man die Eyer auf vorerwähnte Art, und kehrt sie alle 8 Tage um. Sie müssen an einem kühlen Orte stehen, auch muß man sie zeichnen, damit man die ältesten am ersten verbraucht. Auch kann man frisches Hammeltag, und weißes Wachs zusammenschmelzen, auch weiß Wachs allein, die Eyer allein darein tauchen, damit sie davon überzogen werden. Wenn die Eyer gefroren sind, legt man sie in kaltes Wasser, und läßt sie darinnen aufthauen.

### Daß die Fliegen und Mücken die Pferde nicht stechen.

Man nehme Ubergewinnig oder Osterluzel, dieses siede man im Wasser, und wenn man es brauchen will, trucke man einen Lappen in dieses Wasser, und bestreiche damit die Pferde, so werden sie von Fliegen und Mücken gesichert seyn.

### Daß das Wildbrath nicht wiederig schmecke.

Wenn man das Wildbrath, wenn es halb gesotten ist, aus dem Kessel nimmt, eine Stunde an der Luft stehen läßt, und dann erst wieder zum Garbochen über das Feuer setzt, so wird es allen wilden Geschmack verlieren.

### Angesetzten Brandweine den feinsten Liqueurs gleich zu machen.

Man nimmt von dem sogenannten Eau d'Vie, d'Orlean, oder französischem Brandtwein, und filtrirt selbigen über zu Pulver gestossenen Weinstein, wenn er hierüber durchgelaufen, so wird er ganz gereinigt und fein schmecken. Auf eine Maß Brandwein nimmt man ohngefähr 2 Loth Weinstein. Dann nimmt man auf die Maß gereinigten Brandwein, 1 Loth holländischen Zimmet, ein Quintchen Nelken, ein Quintchen Kalmus, und  $\frac{1}{2}$  Quintchen Paradieskörner, alles durcheinander fein gestossen,  $\frac{1}{4}$  Pfund gestossenen Zucker hinzugethan, und in der Wärme digeriren lassen, hernach läßt man es entweder setzen, oder filtrirt es durch Löschpapier, so ist es fertig. Auf diese Art kann man aus frischen Citronenschaalen sehr delikaten Cedro machen, wie auch mehrere Gattungen von feinen Liqueurs.

### Trübes und unreines Baumöl zu läutern, daß es vortheilhaft zu Salat zu gebrauchen sey.

Man nimmt auf ohngefähr 3 Pfund von diesem Oele eine Maß frische reine Kuhmilch, und läßt es damit benläufig eine Viertelstunde kochen, dann stellt man es vom Feuer, und läßt es sich setzen. Wenn dieß geschehen, wird das Oel in eine Boueille geschöpft, und durch einen Filtrierhut von Filz, doch aber lau warm, filtrirt, so wird es helle, und dem Geschmack wie Provenzeröl haben.

### Wider das Ausliegen der Kranken.

Man läßt ein Rehfell, welches vorzüglich lange Haare hat, vom Rirschner so bereiten, daß die mit Haaren bewachsene Seite unversehrt bleibt. Dieses legt man



## Augustus. Die Sonne ist im Zeichen des Löwen.

Wochen- Tage:	M. T.	Feste.	☾ Ingr.	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tage- Länge. St. M.	Mathematische Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
------------------	----------	--------	------------	---------------------	-----------------------	---------------------------	-----------------------------	----------------------------

### Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16.

<b>Sonnt.</b>	1	<b>E 8.</b> Petr. K.		4 34	7 26	14 48	Winde v. West.
Mont.	2	Portiunc.		4 35	7 25	14 45	bringen anhaltenden Regen.
Dienst.	3	Steph. K.		4 36	7 24	14 42	Ost. Winde machen wieder heiter, und bringen schöne Tage.
Mittw.	4	Dominikus		4 37	7 23	14 40	
Doñer.	5	Mar. Schn.		4 38	7 22	14 38	
Freyt.	6	Verkl. Chr.		4 40	7 20	14 34	
Samst.	7	Cajetanus		4 41	7 19	14 31	



Das erste Viertel ist den 6. um 8 Uhr 0 Min. Abends.



Der Vollmond ist den 13. um 3 Uhr 53 Min. Nachmitt.

Erdnähe des Mondes den 14.



Das letzte Viertel ist den 20. um 8 Uhr 18 Min. Vormitt.

### Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19.

<b>Sonnt.</b>	8	<b>E 9.</b> Cyriacus		4 43	7 17	14 31	Sonnenblicker, die Luft ist sehr schwülzig.
Mont.	9	Romanus		4 45	7 15	14 28	Wetterleuchten
Dienst.	10	Laurenz.		4 46	7 14	14 25	Donner mit vielen Regen
Mittw.	11	Susanna		4 48	7 12	14 22	feuchte Tage
Doñer.	12	Clara J.		4 50	7 10	14 18	
Freyt.	13	Hypolit.		4 51	7 9	14 15	
Samst.	14	Eusebius †		4 52	7 8	14 12	

### Vom Phariseer, und Zöllner. Luk. 18.

<b>Sonnt.</b>	15	<b>E 10. M. 5.</b>		4 53	7 7	14 9	Das letzte Viertel ist bis zum Neulicht mit Sonnenschein und warmen Tagen begleitet
Mont.	16	Nochus B.		4 55	7 5	14 6	N. W. Wind.
Dienst.	17	Joachim		4 56	7 4	14 3	
Mittw.	18	Helena K.		4 58	7 2	14 0	
Doñer.	19	Ludov. Tol.		5 0	7 0	13 57	
Freyt.	20	Bernhard		5 2	6 58	13 54	
Samst.	21	Privatus		5 4	6 56	13 50	



Der Neumond ist den 28. um 8 Uhr 4 Min. Morgens.

Erdferne des Mondes den 28.

### Vom Stummen, und Tauben. Mark. 7.

<b>Sonnt.</b>	22	<b>E 11.</b> Timoth.		5 6	6 54	13 47	Der Neumond bringt anfangs starken Regen.
Mont.	23	Phil. Ben.		5 8	6 52	13 44	Starke Winde zertheilen das Gewölke und heitert sich auf.
Dienst.	24	Barthol.		5 9	6 51	13 41	
Mittw.	25	Ludovika K.		5 11	6 49	13 38	
Doñer.	26	Samuel		5 12	6 48	13 34	
Freyt.	27	Joseph Cal.		5 14	6 46	13 30	
Samst.	28	Augustinus		5 15	6 45	13 26	

Die Sonne tritt in das Zeichen der 17 den 23. um 11 U. 49 Min. Abends.

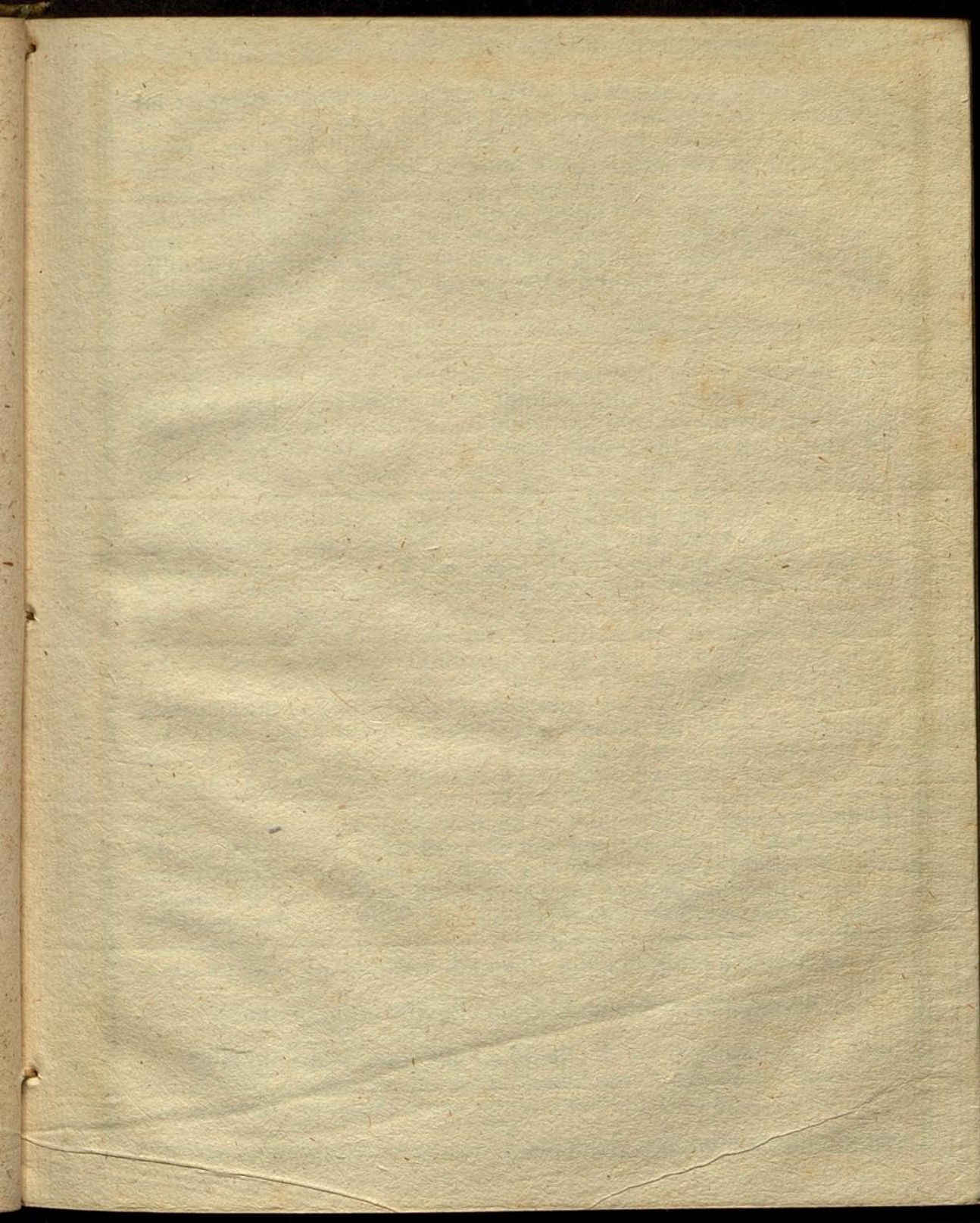
Venus ist Abends fern.

### Vom barmherzigen Samaritan. Luk. 10.

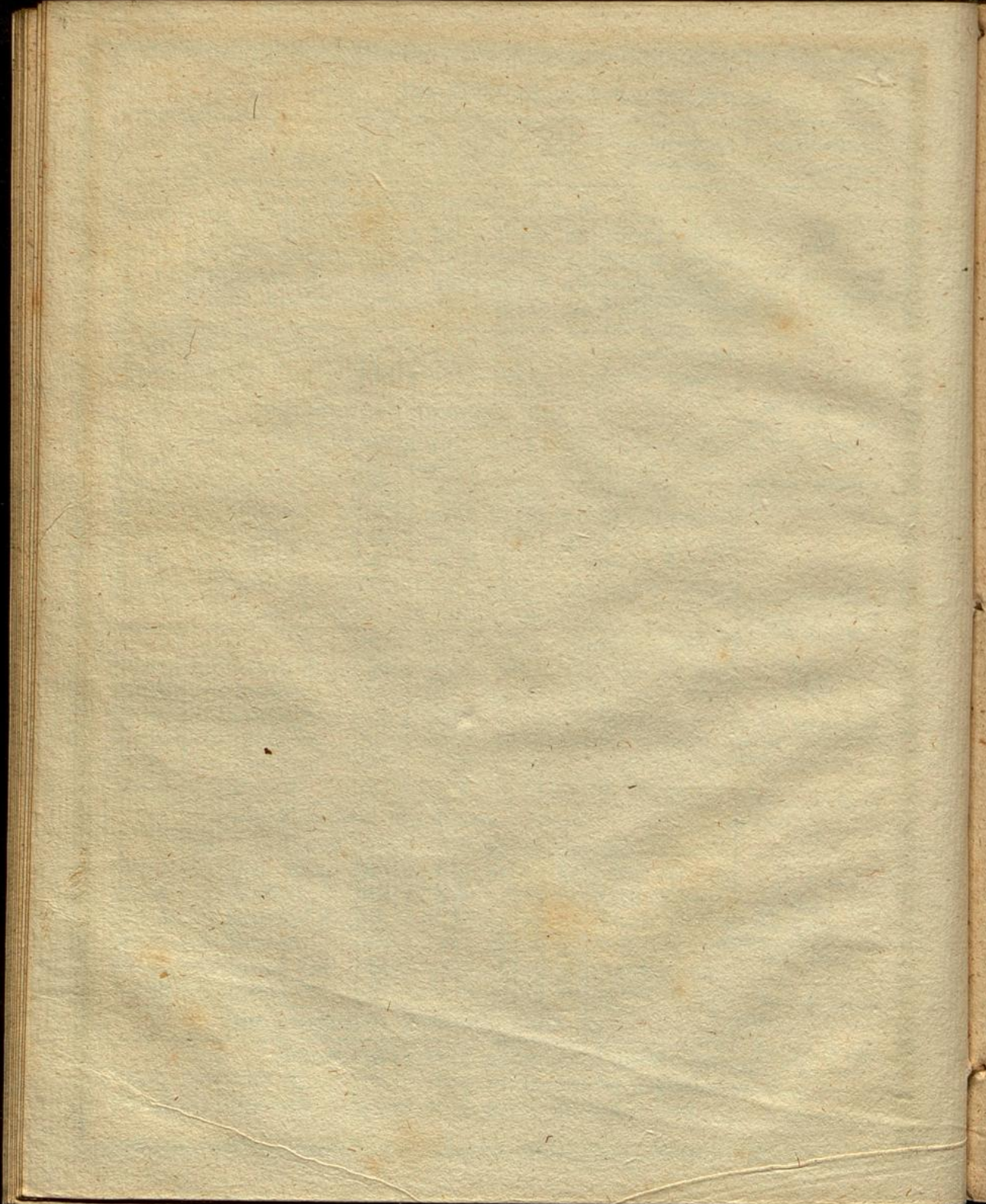
<b>Sonnt.</b>	29	<b>E 12.</b> Joh. E.		5 16	6 44	13 23	Ostwinde bringen angenehme heitere Tage.
Mont.	30	Rosa J.		5 18	6 42	13 20	
Dienst.	31	Rahmund		5 20	6 40	13 18	

Den 28. ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß.











mit der nackenden Seite unten auf das Unterbett des Kranken mit der Vorsicht, daß der hintere Theil des Felles nach dem Kopfe, der vordere nach den Füßen gekehrt werden, und so sich die Haare aufwärts des Rückens des Kranken stehen. Ueber dieses Fell breitet man ein weiches leinenes Tuch, welches man mit Hirschenschlitt bestrichen, und legt den Kranken mit bloßem Rücken darauf. Da aber das Fell durch langen Gebrauch hart und voll steifer Runzeln wird, muß man ein frisches bereit haben, um indessen das alte wieder vom Rirschner zurecht machen zu lassen. Wenn man ein Rehfell nimmt, das schon hiezu gebraucht worden, so muß man sich sorgfältig erkundigen, von wem, und bey welcher Krankheit es gebraucht worden sey.

### Mittel, um dem Brande im Waizen vorbeugen zu können.

Das Mittel, dieses zu bewirken, ist von der Art, daß es immer von dem Landmann abhängt, sich gegen dieses schreckliche Uebel zu verwahren. Lebendiger Kalk und Wasser sind zur Sache hinlänglich, doch hängt der Fortgang von der Art und Weise des Gebrauches ab. Man machet Wasser heiß, und löschet damit den lebendigen Kalk ab, dieß gießt man hernach auf das in einer Kufe befindliche Saatkorn. Der Grad der Wärme muß so beschaffen seyn, daß man die Hand hinein tauchen kann, ohne sich zu verbrennen. Das Kalkwasser muß gegen 4 Zoll hoch über die Körner gehen, man läßt diese 27 Stunden lang weichen, rührt aber alle 3 Stunden einmal mit einer Schaafel um. Nach Verlauf dieser Zeit läßt man die Flüssigkeit, welche das Getraide nicht in sich gezogen hat, durch das Zapfenloch ab. Das mit Kalkwasser eingeweichte Korn, bringt man auf den Getraideboden oder in die Scheune, schüttet es in Haufen auf, die alle 24 oder 48 Stunden umgerührt werden, damit sich die Körner nicht erhitzen. Je mehr das mit Kalkwasser gesäuberte Korn so liegen bleibt, desto besser ist es zur Ausfaat. Blosser Venetzung mit Kalkwasser leistet bey weitem den Vortheil nicht, weil der Kalk seine Kraft nicht äuffern kann. Statt des reinen Wassers kann man auch mit Nutzen Pfügenwasser, Mistlache, Laugenwasser und Harn von Thieren gebrauchen; ferner kann man ein Kalkwasser Schaafslorbern, Ruhmist, Laubemist kochen lassen, denn das sind alles Dinge, die noch mehr düngen. Durch diese einfache Prozedur wird man nie Brand im Getraide haben. Die Vortheile sind noch übrigens, daß man dadurch die Eyer der Insekten, die an die Körner angeheft sind, vernichtet, das Saatkorn wird dadurch vom Ungeziefer verwahrt. Wenn man statt des warmen Wassers Mistlache gebraucht, so wird die Saat mit Feuchtigkeit und Düngung durchdrungen, und es beschleuniget und sichert das Keimen auch ohne Benhilfe des Regenwassers. Endlich macht es auch, daß man ein Viertel des Saamens ersparen kann, denn äufferst wenige auf diesen Fuß zugerichtete Saatkörner bleiben zurück und gehen nicht auf.

### Anwendung des Mergels auf Aeckern und in Weinbergen.

Es ist sehr gefehlt, wenn man den Mergel, so wie er gegraben wird, kaum wenn er etwas getrocknet ist, mit der Harke oder dem Rechen auf den Platz, wo man ihn bedarf, verbreitet; sondern man muß den Mergel, bevor er zum Land-



## September. Die Sonne ist im Zeichen der Jungfrau.

Wochen- Tage.	N. T.	Feste.	☾ Sonn.	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tag- Länge. St. M.	Wachmässliche Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Mittw.	1	Aegidius		5 23	6 37	13 14	Sonnenschein,	 Das erste Viertel ist den 5. um 7 Uhr 48 Min. Morgens.
Donner.	2	Stephan E.		5 25	6 35	13 11	starker Wind,	
Freitag.	3	Mansuetus		5 27	6 33	13 8	trübe u. unbes-	
Samst.	4	Rosalia		5 28	6 32	13 5	ständige Tage,	

Von den zehn Aussätzigen. Luk. 17.

<b>Sonnt.</b>	5	<b>E 13. Sch. E.</b>		5 30	6 30	13 2	Sonnenschein,	 Der Vollmond ist den 11. um 11 Uhr 51 Min. Abends.   Erdrähe des Mon- des den 11.
Mont.	6	Zacharias		5 31	6 29	13 0	warm u. schwü-	
Dienst.	7	Regina		5 32	6 28	12 58	lige Witterung.	
<b>Mittw.</b>	8	<b>Maria Seb.</b>		5 34	6 26	12 54	Trübe Wolken,	
Donner.	9	Gorgonius		5 36	6 24	12 50	Große Hitze.	
Freitag.	10	Nik. Tolent.		5 38	6 22	12 46	Donnerwetter.	
Samst.	11	Aemilian.		5 41	6 19	12 42	Kühler Regen.	

Niemand kann zweyen Herren dienen. Matth. 6.

<b>Sonnt.</b>	12	<b>E 14. N. M. J.</b>		5 42	6 18	12 34	Starke Winde	 Das letzte Viertel ist den 18. um 8 Uhr 41 Min. Abends.  Erbsferne des Mon- des den 23.   Der Neumond ist den 27. um 1 Uhr 0 Min. Morgens.
Mont.	13	Marilius		5 44	6 16	12 30	zertheilen das	
Dienst.	14	† Erhöhung		5 45	6 15	12 28	Gewölke und	
Mittw.	15	Quatemb. †		5 47	6 13	12 26	machen aufge-	
Donner.	16	Ludmille		5 49	6 11	12 24	heiterte Tage.	
Freitag.	17	Lambertus †		5 51	6 9	12 20	Sonnenschein.	
Samst.	18	Thom. v. B. †		5 53	6 7	12 16	D stwinde.	

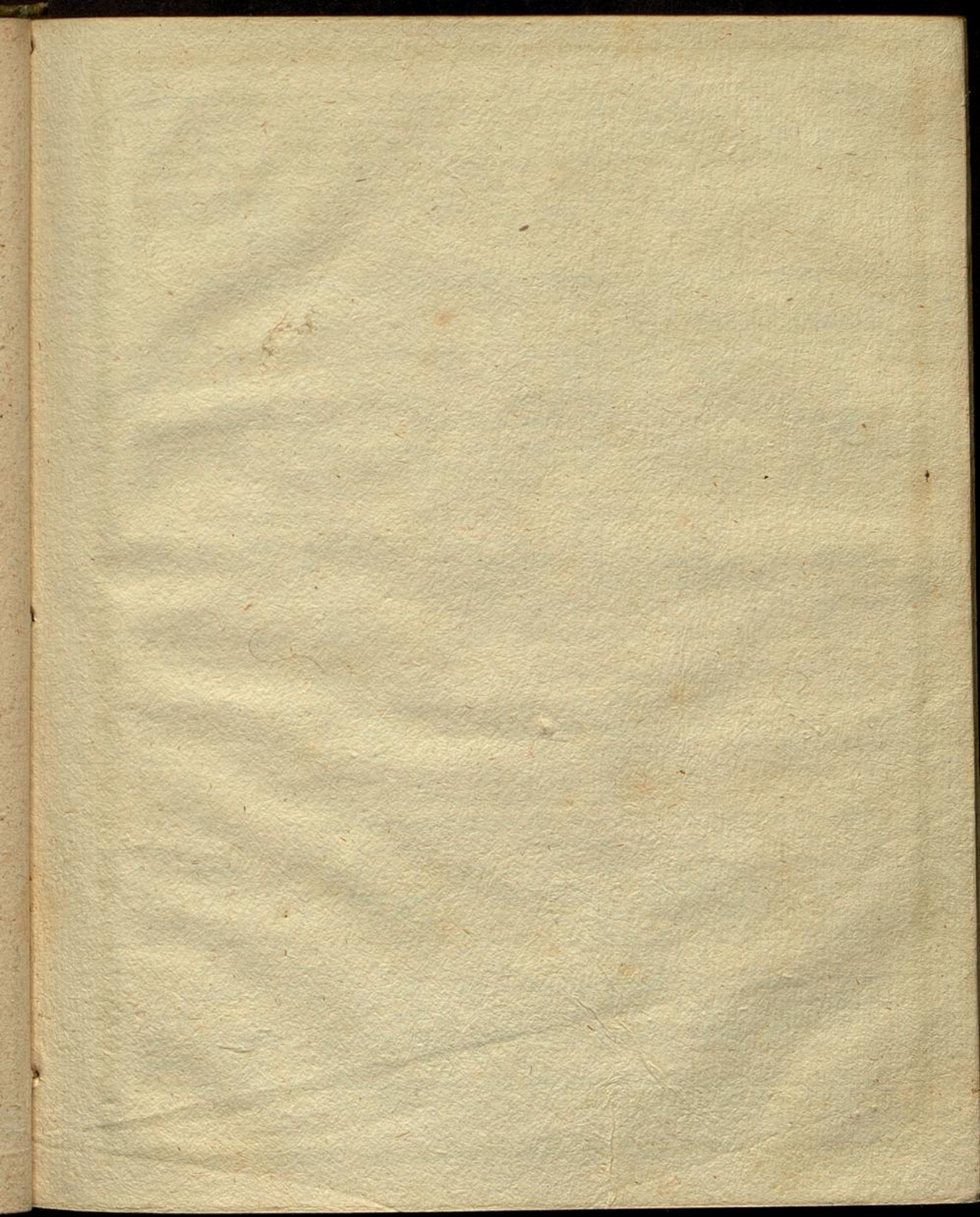
Jesus erwecket der Wittwe Sohn. Luk. 7.

<b>Sonnt.</b>	19	<b>E 15. Konst.</b>		5 54	6 6	12 16	Der neue	 Herbst Anfang, Tag und Nacht gleich.  * * * Die Sonne tritt in das Zeichen der den 23. um 8 Uhr 14 Min. Nachmitt.
Mont.	20	Eustachius		5 56	6 4	12 12	Herbstsche ein	
Dienst.	21	Matth. Ap.		5 58	6 2	12 8	verheisset bald	
Mittw.	22	Mauriz		5 59	6 1	12 4	Sonnenschein,	
Donner.	23	Thekla J.		6 0	6 0	12 0	bald Wind,	
Freitag.	24	Joh. Empf.		6 2	5 58	11 58	Nebel und	
Samst.	25	Cleophas		6 4	5 56	11 54	kühlen Regen.	

Jesus heilt den Wassersüchtigen. Luk. 14.

<b>Sonnt.</b>	26	<b>E 16. Justin.</b>		6 6	5 54	11 50	Früh u. Abends	 Venus ist Abendstern.  In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist eine sichtb. Mondfinst.
Mont.	27	Kobmas u. D.		6 7	5 53	11 46	starke Nebel,	
Dienst.	28	Wenzeslaus		6 9	5 51	11 42	heitert sich auf.	
Mittw.	29	Michael Erz.		6 11	5 49	11 38	Sonnenschein.	
Doner.	30	Hieronymus		6 13	5 47	11 43	Veränderlich.	











wirtschaftlichen Gebrauche angewendet wird, vorher aufs vollkommenste verwittern, und sich auflösen lassen, die Verbreitung des verwitterten Mergels muß auch nicht eher geschehen, bis die Felder besäet worden sind, dadurch bedeckt der Mergel einen grossen Theil Sonnenkörner, welche ohnedieß entblößt liegen, und ein Raub der Wägel seyn würden, der Regen löset den Mergel auf, und ziehet ihn unter die Erde, der Kalk des Mergels hält eine Menge gefähriger Insekten ab, und das Saamenkorn kömmt eher zur Reife.

### Eigenschaften und Gebrauch der Erdäpfel oder Kartoffeln.

Die grosse weisse, rothgefleckte Art, die in einigen Gegenden Frankreichs *Pomme de terre à vache* genannt wird, ist die stärkste fruchtbringenste, und zugleich die genaueste auf den Märkten. Sie gedeihet fast auf jedem Boden, aber doch ist ihr der sandige am zuträglichsten, und sie bekommt darin eine vorzügliche Güte, auch sind ihre Vortheile in der Wirtschaft groß und mannichfaltig. An diese Sorte hat man sich vorzüglich zu halten, wenn man dabey die Viehmastung, das Mehl, oder Ammidon machen und die Verfertigung des Brodes beabsichtigt. Zur Speise ist sie von besonderer Güte. Die Kartoffeln sind zwar nicht vor allen und jeden Zufällen aber doch wenigstens vor vielen gesichert, die andern Gewächsen so gewöhnlich sind. Sie trocken dem Hagel, säubern auf viele Jahre das Feld, welches vorhin mit Unkraut angefüllt gewesen, und rorten besonders das Hundsgras, oder Queckengras, welches auf den alten Lupernfeldern sehr überhand zu nehmen pflegt, ganz aus, sie geben ohne vorhergegangene Düngung reiche Aerndten auf umgestürzten künstlichen Wiesen, machen den Erdboden geschickt, ihn in der Folge vortheilhaft mit Getraide zu besäen.

Zweymaliges Pflügen ist hinlänglich, jede Art Boden zu ihrer Kultur zuzubereiten. Das erstemal läßt man sehr tief vor dem Winter pflügen, zum zweytenmale kurz vor der Pflanzung. Der Ackerboden muß eine Tiefe von 6 bis 7 Zoll haben, die Kartoffeln werden  $1\frac{1}{2}$  Fuß weit von einander gelegt, und bis 5 Zoll hoch mit Erde bedeckt. Im guten Boden pflanzt man dünner, im mageren tiefer. Die weissen Sorten verlangen mehr Raum als die Rothten.

Damit, daß einer mit dem Pflanzen der Kartoffeln eilt, gewinnt er nichts, denn dann brauchen sie mehrere Zeit, eh sie aufgehen, und man läuft mit ihnen grössere Gefahr, wenn sie in der Erde sind, als wenn man sie zu Hause in Verwahrung hat, am besten ist, man warte bis Ende März. Die Pflanzung geschehe aber wann immer, so können die Kartoffeln, die im völligen Keimen sind, oder von welchen man die Augen lange vor dem Frühlinge abgerissen hat, eben so gut zur Pflanzung angewandt werden, sie kommen sogar dann ein wenig früher.

Beim Baue der Kartoffeln giebt es zwey Hauptmethoden. Man legt sie mit der Hand, und es kommen mehrere hervor, dagegen sind auch die Kösten grösser, oder man bringt sie mit dem Pfluge unter, welches, wenn man zur Viehmast eine grössere Menge bebauen will, rachsamer ist.

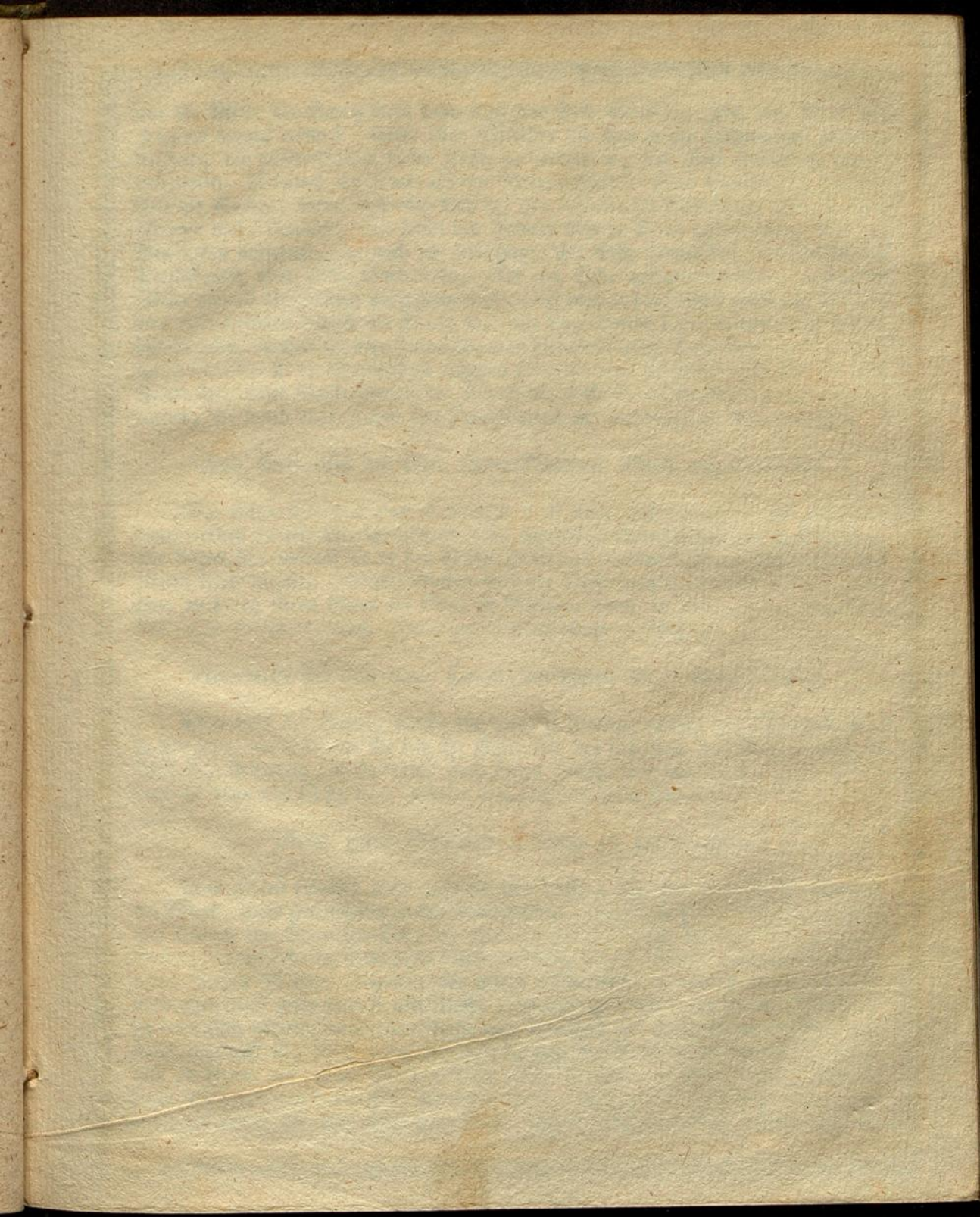
Die Reife der Pflanzen ersieht man aus den Blättern, wenn diese anfangen gelb zu werden, und von selbst verwelken. Einige Tage vor dieser Zeit nämlich ge-



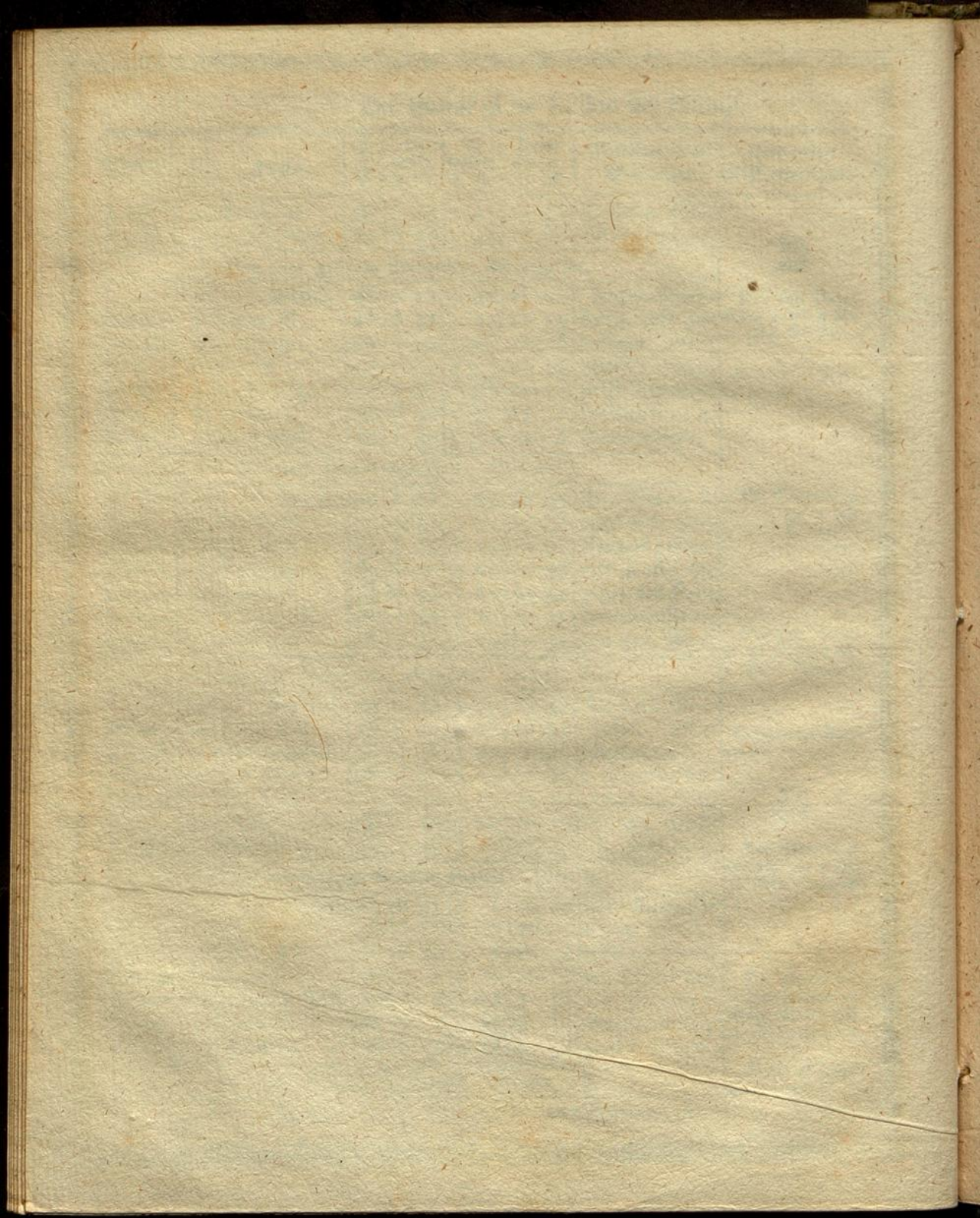
# Oktober. Die Sonne ist im Zeichen der Waage.

Wochen- Tage.	N. T.	Feste.	☾ Sant	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg. S. M.	Tag- Länge. St. M.	Wachmaßliche Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Freyt.	1	Remigius	☾	6 15	5 45	11 30	Erübe u. kühle	
Samst.	2	Leodegarius	☾	6 16	5 44	11 26	Witterung.	
Von dem größten Geborbe. Matth. 22.								
Sonnt.	3	E 17. Kandid.	☾	6 18	5 42	11 22	Angenehmere	Das erste Viertel ist den 4. um 5 Uhr 41 Min. Abends.
Mont.	4	Franz S.	☾	6 21	5 39	11 19	Läge, und an-	
Dienst.	5	Placitus	☾	6 22	5 38	11 16	haltend gutes	Erbndbe des Mon- des den 8.
Mittw.	6	Bruno	☾	6 24	5 36	11 13	Wetter, windig	
Doñer.	7	Iustina J.	☾	6 26	5 34	11 10	trübe Wolken,	
Freyt.	8	Brigitta	☾	6 28	5 32	11 6	veränderlich, u.	Das letzte Viertel ist den 18. um 9 Uhr 4 Min. Nachmitt.
Samst.	9	Dionysius	☾	6 30	5 30	11 2	Sonnenblicke.	
Von dem Gichtbrüchtigen. Matth. 9.								
Sonnt.	10	E 18. Fr. B.	☾	6 31	5 29	10 59	Der Vollmond	Der Vollmond ist den 21. um 9 Uhr 4 Min. Vormitt.
Mont.	11	Burkhart	☾	6 33	5 27	10 56	zeigt sich ganz	
Dienst.	12	Maximilian	☾	6 35	5 25	10 52	klar und heiter,	Das letzte Viertel ist den 18. um 9 Uhr 4 Min. Nachmitt.
Mittw.	13	Kolomanus	☾	6 36	5 24	10 48	und macht bis	
Doñer.	14	Callistus	☾	6 38	5 22	10 44	gegen das Ende	
Freyt.	15	Theresia J.	☾	6 40	5 20	10 41	des letzten Vier-	
Samst.	16	Gallus A.	☾	6 41	5 19	10 38	tels ang. Wert	
Von der königlichen Hochzeit. Matth. 22.								
Sonnt.	17	E 19. Ruchw.	☾	6 43	5 17	10 34	Hedwig,	Erbferne des Mon- des den 22.
Mont.	18	Lukas Ev.	☾	6 44	5 16	10 31	Rebel, heller	
Dienst.	19	Ferdinandus	☾	6 46	5 14	10 28	Nachmittag u.	Der Neumond ist den 26. um 5 Uhr 38 Min. Morgens.
Mittw.	20	Felicianus	☾	6 47	5 13	10 24	frostige Nächte.	
Doñer.	21	Ursula J.	☾	6 48	5 12	10 20	warmes Herbst.	
Freyt.	22	Kordula	☾	6 50	5 10	10 16	wetter, starke	Die Sonne tritt in das Zeichen des M den 24. um 4 U. 10 Min. Morgens.
Samst.	23	Joh. Kant.	☾	6 53	5 7	10 13	M. Regenwet.	
Von des Königs kranker Sobne. Job. 4.								
Sonnt.	24	E 20. Fortun.	☾	6 55	5 5	10 10	Der Neumond	Venus ist schöner Abendstern.
Mont.	25	Krispinus	☾	6 57	5 3	10 7	bringe durchge-	
Dienst.	26	Evaristus	☾	6 59	5 1	10 4	hendts angeneh.	Die Sonne tritt in das Zeichen des M den 24. um 4 U. 10 Min. Morgens.
Mittw.	27	Sabina	☾	7 0	5 0	10 1	me Witterung	
Doñer.	28	Sim. u. Jud.	☾	7 2	4 58	9 58	mit warmen	
Freyt.	29	Zenobia	☾	7 4	4 56	9 55	Sonnenschein,	
Samst.	30	Klaudia	☾	7 5	4 55	9 52	rauhe Winde.	
Von des Königs Rechnung. Matth. 18.								
Sonnt.	31	E 21. Wolfg.	☾	7 6	4 54	9 49	Regenwetter.	











gen die Mitte des Septembers kann man das Feld abmähen, oder läßt Rüge und Schaaf darauf treiben. Unter allen Mitteln, die man je den Landwirthen empfohlen hat, die guten Sorten dieser Kraft zu vermehren, und ihrer Ausartung zuvorzukommen, ist keines wirksamer als die Verpflanzung. Man erneuert von Zeit zu Zeit die Sorten, indem man den Tag vor der Aernde die Erdfrüchte, die man fortpflanzen will, sammelt, und solche den Winter über in Sand aufbewahrt, oder mit Bindfaden aufhängt, hernach im Frühlinge mit Erde vermischt, und solche auf Treibebeeten oder guter Gartenerde, oder zur Erde gewordenen Miste verbreitet. Wenn einmal die Pflanze aufgegangen ist, jätet man um dieselbe, wirft um sie Erde an, und sammelt endlich die Frucht so, wie die, welche durch Schnittlinge fortgepflanzt wird. Schon im 2ten Jahre hat man hievon so grosse Kartoffeln, daß sie schon ein Hilfsmittel in der Wirthschaft abgeben können, aber die Frucht hat erst im 3ten Jahre ihre rechte Vollkommenheit. Durch dieses Mittel erhält man eine neue Generation, die durch viele Jahre ihre Fruchtbarkeit und ursprüngliche Güte behält.

#### Aus Erdäpfel ein sehr schmackhaftes Brod zuzubereiten.

Die rohen Erdäpfel oder Erdbirnen muß man gut abwaschen und trocknen; dann werden sie wie Rettige abgeschaben, hierauf zerschnidet man sie in Scheiben, und dörrt sie, worauf sie in der Mühle zermalmet werden, welches man unter das übrige Mehl mischet. Beym Backen muß der Ofen niemals überhitzt werden, oder man muß das Brod öfters im Ofen umschiefen, damit es Zeit gewinne auszudünsten, sehr gut ist es, auch Kümel und Anis darunter zu mischen.

#### Wie man die von einer Henne verlegten Eyer finden könne.

Man darf der Henne, welche die Eyer zu verlegen pflegt, des Morgens, oder zu der Zeit, wo man das Ey bey ihr fühlt, nur den Lege Darm mit Salz reiben, so läuft sie, so hurtig als sie kann, nach ihrem Neste, um das Ey zu legen. Man darf ihr dann nur nachgehen, so wird man das Nest bald finden.

#### Sehr gute Boullion-Küchen zu verfertigen.

Man nehme saftiges nicht zu fettes und nicht zu mageres Rindfleisch, ungefähr 12 Pfund, einen zerspaltene guten Markknochen, einen oder zwen Kalbsfüße, zwen alte Hühner mit ihren Knochen, die zuvor in einem eisernen Mörser klein zerstoßen worden, damit sich der Saft desto besser auskochen kann. Muskatblumen  $\frac{1}{2}$  Quintchen, weißen Pfeffer, Ingwer, von jedem  $\frac{1}{2}$  Quintchen, 5 oder 6 Lorberblättchen, über alles dieß gießt man so viel Wasser, als man zu einer guten starken Fleischbrühe ordentlich nehmen muß, dieß kocht man in einem gut verglasirten Gefäße, das wohl zugedeckt ist, damit durch die Ausdünstung die Kraft nicht verrauche. Man läßt es ferner auf einem gelinden Kohlenfeuer 12 Stunden lange kochen, rührt es dann und wann durcheinander, und schäumt es auch gut ab. Dann seicht man es durch ein feines härnernes Tuch oder Sieb, läßt es erkalten, nimmt dabei aber auch



**November.** Die Sonne ist im Zeichen des Scorpions.

Wochen- Tage.	N. T.	Feste.	☾ auf	☉ Aufg. S. M.	☉ Unterg S. M.	Tag- Länge. St. M.	Mathematische Witterung.	Zimmels- Erscheinungen.
<b>Mont.</b>	1	<b>Aller Heil.</b>		7 7	4 53	9 46	Veränderliche	 Das erste Viertel ist den 3. um 2 Uhr 16 Min. Morg.
<b>Dienst.</b>	2	All. Seelen		7 8	4 52	9 42	Witterung.	
<b>Mittw.</b>	3	Hubertus		7 9	4 51	9 38	Starke Winde.	
<b>Doñer.</b>	4	Karl Bor.		7 11	4 49	9 34	Frostige Tage.	
<b>Frent.</b>	5	Emerich		7 13	4 47	9 31	Schneegestöber.	
<b>Samst.</b>	6	Leonhardus		7 14	4 46	9 28	Nasskalte Wit.	

Von dem Zinsgrofchen. Matth. 22.

<b>Sonnt.</b>	7	<b>E 22.</b> Engelb.		7 16	4 44	9 25	Gelindes Wet-
<b>Mont.</b>	8	Gottfried		7 18	4 42	9 22	ter, feuchte Luft
<b>Dienst.</b>	9	Theodor		7 19	4 41	9 20	und nasskalt.
<b>Mittw.</b>	10	Andreas		7 20	4 40	9 18	Sturmwinde
<b>Doñer.</b>	11	Martin B.		7 22	4 38	9 15	aus Norden,
<b>Frent.</b>	12	Martin P.		7 23	4 37	9 12	trübe Wolken,
<b>Samst.</b>	13	Stanislaus		7 25	4 35	9 9	heitert sich auf.

Von des Obersten Töchterlein. Matth. 9.

<b>Sonnt.</b>	14	<b>E 23.</b> Iufund.		7 27	4 33	9 6	Unstätte Wit-
<b>Mont.</b>	15	<b>Leopoldus</b>		7 29	4 31	9 4	terung mit ne-
<b>Dienst.</b>	16	Edmund		7 30	4 30	9 2	blichten Tagen
<b>Mittw.</b>	17	Gregor Th.		7 31	4 29	8 0	und Schneew.
<b>Doñer.</b>	18	Eugen		7 33	4 27	8 57	Schneegestöber
<b>Frent.</b>	19	Elisabetha		7 34	4 26	8 54	Frostig
<b>Samst.</b>	20	Felix v. Val.		7 35	4 25	8 50	Regenwetter.

Vom Grentel der Verwüstung. Matth. 24.

<b>Sonnt.</b>	21	<b>E 24.</b> Mar. Dpf.		7 36	4 24	8 47	Starke Reiffe,
<b>Mont.</b>	22	Cäcilia		7 37	4 23	8 44	und windig,
<b>Dienst.</b>	23	Klemens		7 38	4 22	8 42	vermischte kalte
<b>Mittw.</b>	24	Joh. v. Kr.		7 39	4 21	8 40	Witterungen.
<b>Doñer.</b>	25	Katharina		7 40	4 20	8 38	Schneewolken,
<b>Frent.</b>	26	Konrad.		7 41	4 19	8 36	Fängt an recht
<b>Samst.</b>	27	Virgilius		7 42	4 18	8 34	kalt zu werden.

Es werden Zeichen geschehen. Luk. 21.

<b>Sonnt.</b>	28	<b>E 1.</b> Advent.		7 43	4 17	8 32	Sonnschein,
<b>Mont.</b>	29	Saturnus		7 44	4 16	8 30	gemildert. Luft,
<b>Dienst.</b>	30	Andreas Ap.		7 45	4 15	8 28	etwas Regen.

Der Vollmond ist  
den 9. um 7 Uhr 53  
Min. Abends.

Der Neumond ist  
den 25. um 8 Uhr  
0 Min. Morgens.

Das erste Viertel  
ist den 3. um 2 Uhr  
16 Min. Morg.

Das letzte Viertel  
ist den 17. um 8 Uhr  
51 Min. Abends.

Der Vollmond ist  
den 9. um 7 Uhr 53  
Min. Abends.

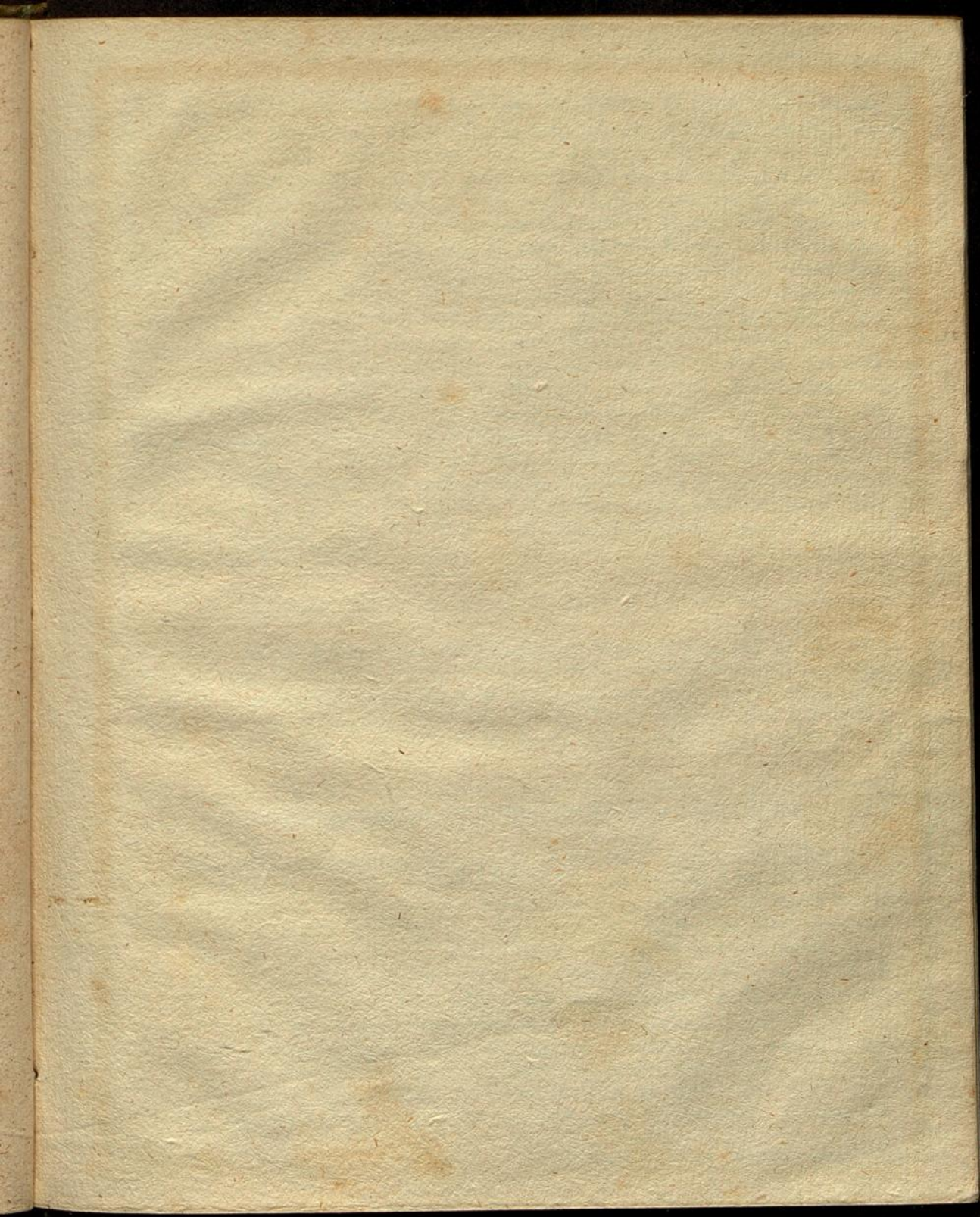
Der Neumond ist  
den 25. um 8 Uhr  
0 Min. Morgens.

Die Sonne tritt  
in das Zeichen des  
den 23. um 12 U.  
14 Min. Morgens.

Venus ist Abendstern.

Den 9. geht Mer-  
kur sichtbar vor der  
Sonnenscheibe über  
um 9 Uhr Vormitt.











alles oben befindliche Fett rein ab, setzt dann die Gallerte in einem reinen irdenen Gefäße auf ein Kohlenfeuer, und kocht es so lange gelinde, bis es gut eingekocht ist, und dicke wird, sodann schüttet man es auf eine Schüssel, läßt es gerinnen und kalt werden. Hierauf schneidet man das geronnene in Stücke wie einen Kuchen, und läßt diese auf einer irdenen Schüssel in einem Backofen, wenn derselbe nicht mehr zu heiß ist, trocknen, und verwahrt sie zum Gebrauche. Hauptsächlich muß man acht geben, daß der Ofen nicht zu heiß ist, weil sonst diese Kuchen leicht verbrennen. Diese Kuchen, wenn sie auf einem trockenen Orte aufbewahrt werden, dauern viele Jahre lang, an einem feuchten Orte aber laufen sie an, und werden schimmlich, diesen Schimmel muß man vorsichtig abschaben. Der Gebrauch ist folgender: Man kochet reines Wasser, giebt einen oder mehrere Kuchen hinein, nachdem man die Suppe stark haben will, und wenn selber zergangen, salzt man die Brühe, und gießt sie auf eine Schüssel. Man kann Eyer, Weißbrod, nach eines jeden belieben, auch grüne Gartenkräuter hinzufügen. So kann man in der Geschwindigkeit, ohne erst Fleisch abzukochen, auf Reisen, Fleischsuppe haben. Man kann auch die Kuchen trocken essen, oder im Munde vergehen lassen wie Bisquit, und Chicolade Kuchen. Auf diese Weise kann man sich auch im Nothfalle, ohne eine andere Speise zu sich zu nehmen, damit geraume Zeit behelfen. Diese Kuchen sind besonders sehr köstlich für franke Personen, welche kein Belieben zu einer Speise haben, denn sie geben ihnen Nahrung und Kräfte.

#### Pomade für aufgesprungene Lippen und Hände.

Man nimmt  $\frac{1}{4}$  Pfund geschälte Borsdorfer Aepfelschnitte, und  $\frac{1}{4}$  Pf. kleine Rosinen, stoßt es in einem saubern Mörser zu einem feinen Brey, dann giebt man es in ein neues irdenes Töpfchen, nebst  $\frac{1}{4}$  Pf. frischen Butter, kochet es so lange, bis alle Feuchtigkeit gänzlich davon verdampft ist, dann wird es durch ein weißes leinenes Tuch geseihet, und ein Loth weißes Wachs darein zergehen gelassen.

Fischtbran, Kuböhl, und andere dergley Oehle in Lampen zu brennen, daß es nicht rauche, und der Gesundheit nicht schade.

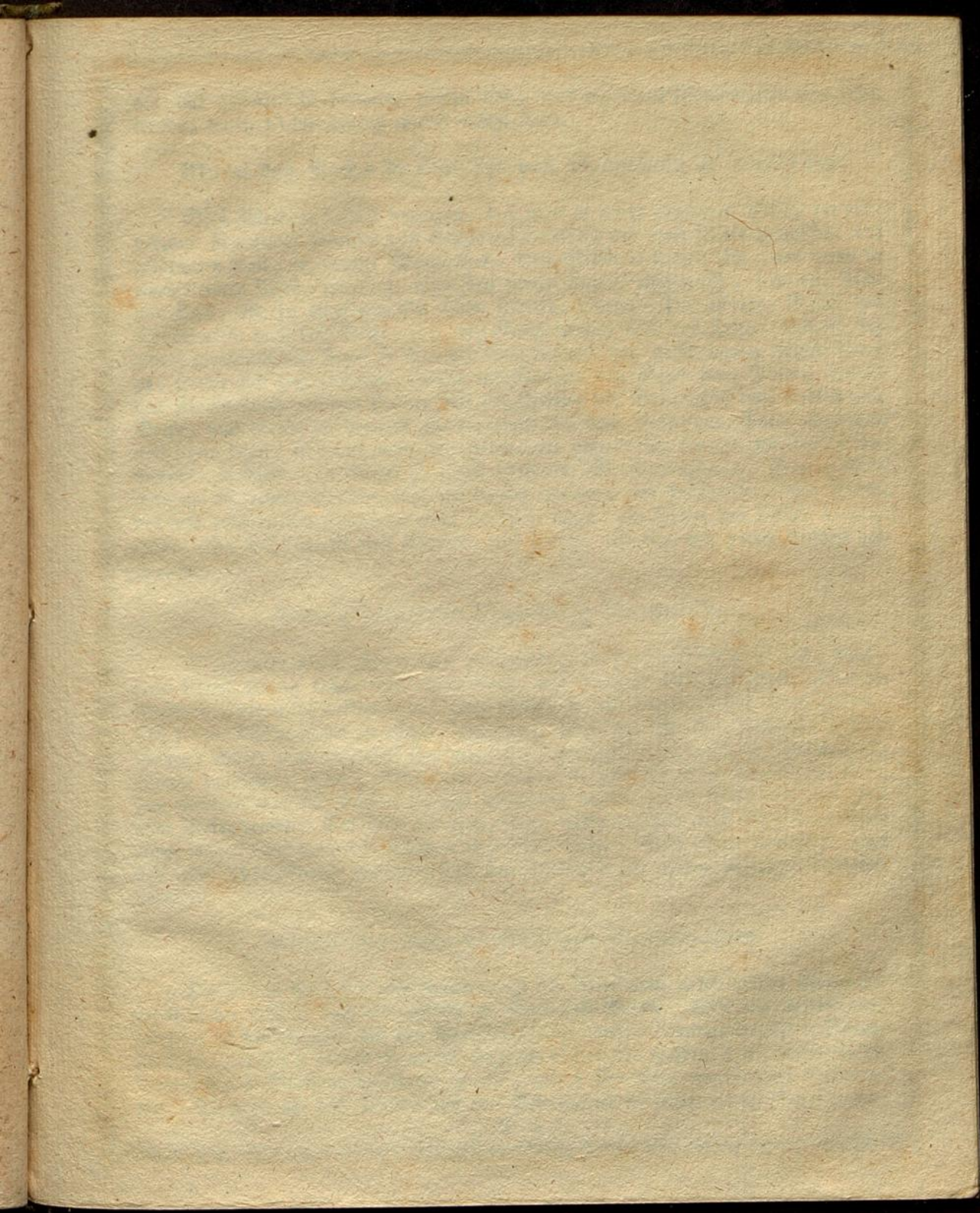
Man nehme zu derjenigen Zeit die Zwiebeln, wenn sie ihre männlichen Jahre erreicht haben, und zu der ansehnlichsten Größe und Stärke gelangt sind, daß sie also, wenn sie noch länger ständen, Saamen gewinnen würden, aus der Erde heraus, presse deren eine große Menge, und destillire solches zu zwey verschiedenenmalen. Man schütte davon so viel in die Lampen, bis der Boden bedeckt ist, wozu man nicht viel braucht, dann nehme man den Tacht, und tauche ihn in den schärfsten Weineßig, lasse ihn wieder trocknen, und lege ihn darauf mit gepulvertem Salze wohl bestreut und darin herumgewälzt in die Lampe auf das destillirte Oehl von Zwiebelsaft, schütte alsdann darauf was man wolle, und so es auch Fischtbran wäre, so wird die Lampe weder rauchen, dampfen, noch ruffen. Das auf den in Weineßig eingetauchten und wieder wohlgetrockneten Tacht reichlich geschüttete Salz, hat noch überdieß den gewünschten Nutzen, daß das Oehl noch einmal so lange Zeit



## December. Die Sonne ist im Zeichen des Schützen.

Wochen- Tage.	N. L.	Feste.	☾ Zeit.	☉ Aufg. S. M.	☽ Unterg. S. M.	Tags- Länge. St. M.	Muthmaßliche Witterung.	Himmels- Erscheinungen.
Mittw.	1	Eligius †		7 46	4 14	8 26	Maßkalte Wit- terung, und	 Das erste Viertel ist den 2. um 10 Uhr 11 Min. Vormitt.
Doñer.	2	Bibiana		7 47	4 13	8 25	starker Nebel,	
Freyt.	3	Franz Kab. †		7 48	4 12	8 23	Schneegeßtöber	
Samst.	4	Barbara †		7 49	4 11	8 22		
Vom Johannes im Gefängnisse. Matth. II.								
Sonnt.	5	<b>E 2. Advent.</b>		7 50	4 10	8 21	Sabbas,	Erbnähe des Mon- des den 2.   Der Vollmond ist den 9. um 8 Uhr 47 Min. Morg.   Das letzte Viertel ist den 16. um 6 Uhr 37 Min. Morgens. Erdferne des Mon- des den 16.   Der Neumond ist den 24. um 10 Uhr 45 Min. Abends.   Das erste Viertel ist den 31. um 6 Uhr 8 Min. Abends. Erbnähe des Mon- des den 30.  * * * Die Sonne tritt in das Zeichen des Z. den 22. um 12 U. 52 Min. Nachmitt. Winters Anfang, kürzester Tag.  Die Sonne steht der Erde am nächsten den 31. December um 8 Uhr 43 M. Abends im 9° des Z.
Mont.	6	Nikolaus		7 51	4 9	8 20	Starker N. D.	
Dienst.	7	Ambrosius †		7 51	4 9	8 18	Wind, frostig,	
Mittw.	8	Maria Empf. †		7 52	4 8	8 17	eintretende hef- tige Nordwinde	
Doñer.	9	Leokadia		7 53	4 7	8 16	große Kälte,	
Freyt.	10	Juditha J. †		7 54	4 6	8 15	will anhalten.	
Samst.	11	Damasus †		7 55	4 5	8 14		
Vom Zeugnisse Johannis. Job. I.								
Sonnt.	12	<b>E 3. Advent.</b>		7 56	4 4	8 13	Maxentius,	
Mont.	13	Lucia Dtil.		7 56	4 4	8 12	Anhaltend kal- tes Wetter.	
Dienst.	14	Spiridion		7 56	4 4	8 11	Trenaus,	
Mittw.	15	Quatemb. †		7 56	4 4	8 8	heftige Winde,	
Doñer.	16	Eusebius		7 57	4 3	8 8	starker Frost,	
Freyt.	17	Lazarus †		7 57	4 3	8 8	helle Tage.	
Samst.	18	Gratianus †		7 57	4 3	8 8		
Im 15. Jahre des Kaisers Tiberius. Luk. 3.								
Sonnt.	19	<b>E 4. Advent.</b>		7 57	4 3	8 8	Nemesius,	
Mont.	20	Theophilus		7 57	4 3	8 8	Der Neumond	
Dienst.	21	Thomas Ap.		7 57	4 3	8 8	zeigt an Wind,	
Mittw.	22	Zeno †		7 57	4 3	8 8	und macht ei- nen anhaltend.	
Doñer.	23	Viktoria		7 57	4 3	8 8	starken Schnee.	
Freyt.	24	Adam u. Eva †		7 57	4 3	8 8	Große Kälte.	
Samst.	25	<b>S. Christtag.</b>		7 57	4 3	8 8		
Verwunderung der Aeltern Christi. Luc. 2.								
Sonnt.	26	<b>E Steph. M.</b>		7 57	4 3	8 8	Die Kälte	
Mont.	27	Johann Ev.		7 57	4 3	8 8	wächst anhal- tend bis zum	
Dienst.	28	Unsch. Kin.		7 56	4 4	8 8	ersten Viertel,	
Mittw.	29	Thom. B.		7 55	4 5	8 9	und macht Eis,	
Doñer.	30	David K.		7 54	4 6	8 10	Schneegeßtöber.	
Freyt.	31	Sylbesten		7 53	4 7	8 11		











als das gewöhnliche brennet, mithin das, was auf obige Manipulation verwendet wurde, durch Dehlersparnis wieder ersetzt wird.

### Mittel den Flachs in eine Art von Baumwolle zu verändern.

Diese Methode besteht darinnen, daß man in einem kupfernen Kessel, der nicht verzinkt ist, etwas weniges von Salzlauge vermischt mit einer Birkenholzasche, und gelöschtem Kalk, in gleicher Menge thut, diese Mischung kochen läßt, und wenn sie einen leichten Wall thut, legt man den feinen Flachs schichtweise, jede mit Asche und Kalk, bis zu einer gewissen Höhe bedeckt, hinein. Den übrigen Raum des Kessels gießt man voll Lauge, setzt den Kessel wieder über das Feuer, läßt es bey einem gleichmäßigen Feuer 6 Stunden lang kochen, und gießt immer frische Lauge zu, so wie sich jene einkocht. Dann nimmt man den Kessel vom Feuer, wäscht den Flachs durch gelindes Reiben mit den Händen der Salzlauge, und endlich mit Seife, und breitet ihn hernach wie Leinwand auf dem Rasen aus. Alles, was man noch thun kann, ist, daß man den Flachs oft umwendet, ihn oft mit Wasser besprengt, so wird er in kurzer Zeit eine blendende Weiße annehmen. Dann wäscht man ihn im reinen Wasser, läßt ihn trocken werden, und schlägt ihn. Ein Pfund des also zubereiteten Flachsens, giebt wenig zu sagen, ein Pfund von solcher Baumwolle. In Schlesien ist diese Methode sehr üblich, und wird mit gutem Erfolge getrieben.

### Wenig bekannter Nutzen der Kirschenstiele.

Diese werden zur Kirschenzeit gesammelt, zwischen 2 Blättern Papier, damit kein Staub darauf fallen kann, getrocknet, und dann in einer Schachtel an einem trockenen Orte wohl aufbewahrt. Der Gebrauch und Nutzen davon ist folgender: daß solche Kirschenstiele zu einem angenehmen Thee auf die Art gebraucht werden können, indem man in einem Großseitel-Löffel ungefähr so viele Stiele, als man auf einmal zwischen 2 Finger fassen kann, nehme, sie mit siedendem Wasser anbrühe, und nachdem man sie noch ein parmal aufwallen lassen, diesen Thee mit oder auch ohne Zucker trinke. Der bekannte Arzt, Herr Tissot erzählt, daß ein solcher Thee einen langen eingewurzelten Katharr vertrieben habe. Auch auffer demselben kann sich jeder Theeliebhaber desselben statt des Theebaus als einem täglichen Getränke bedienen.

### Zubereitung eines vortreflichen Baumwachses.

Durch das Pfropfen und Kernwunden bey Veredlung eines wilden Stammes erhalten die Bäume auch oft zugleich den Keim zum Brand. Will man diesem vorbeugen, so bediene man sich bey Veredlung seiner jungen Stämme folgenden Baumwachses, nämlich 2 Unzen reines Wachs, am besten das weiße, 5 Drachmen dicken Serpentin, 1 Drachma distillirtes Rieöhl, und  $\frac{1}{2}$  Drachma ungesalzenes Schweinfett. Man zerläßt das Wachs und das Schweinfett in einem reinen Geschirr bey



sehr gelindem Feuer, gießt dann bicken Serpentin, den man gleichfalls etwas erwärmet haben muß, hinzu, und dann auch die übrigen Dehle, während man die flüssige Masse immer umrühren muß, läßt sie noch einige Augenblicke dem Feuer ausgefetzt, und gießt dann das Ganze in Schachteln. Dieses Baumwachs hat noch den Vortheil, daß es sich leicht und dünn drucken läßt, nicht an den Fingern oder Messern hängen bleibt, und gleichwohl sehr leicht auf nassem Holze haftet auch kann es nicht von den Bienen angegriffen werden. Da dieses Wachs etwas theuer ist, so ist es vortheilhaft, wenn man eine Pfanne glühende Kohlen, an den Ort hinträgt, wo man pflropfen will, und das Wachs in einem reinen Geschirre immer flüssig erhält. Die Wunde kann man mit einem Pinsel von Sauborsten überstreichen, man erspart dadurch nicht nur viel Wachs, sondern kommt auch in alle Spalten und Vertiefungen. Man darf Unkosten und Mühe nicht sparen, den der Vortheil dieses Wachses ersetzt beides hinlänglich.

### Holz für Feuer zu bewahren.

In warmen guten Leimwasser, zart gepulverten Alaun solbirt, diesen hierauf siedend heiß werden lassen, und zart geriebenen Hammerschlag und Ziegelmehl in gleichen Theilen darein gerührt, so viel daß es gleich einem dünnen Teige werde, solches heiß ohngefähr Messerrücken dick auf ein Brett gestrichen, und trocknen lassen. Ein solches Brett nimmt vom Feuer nicht leicht Schaden, wenn es gleich nahe dabey, oder selbst darauf angemacht würde, weil diese Rütte von dem Feuer wie länger wie härter, und zuletzt wie Eisen wird.

### Vortrefliches Citronenöhl.

Man nimmt das subtilste Gelbe von den Citronen geschnitten, das weiße ganz hinweg, so gut man kann. Das Gelbe erwärmet man in einer reinen Pfanne dann wird es ausgepreßt und filtrirt. Zwen Tropfen dieses Dehles machen eine ganze Maß Wein sehr wohl nach Citronen riechen, dahingegen das destillirte Citronenöhl widerwärtig ist.

### Silbergeschirre und Schnallen wie neu zu putzen.

Man nimmt um ohngefähr 4 Kreuzer reines Kleesalz, und stoßt solches zu feinem Pulver. Wenn nun Rost, oder angelaufene Flecken, die von dem ordinären Putzen nicht herausgehen, sich an dem Silber befinden, so macht man es mit frischem Wasser naß, streuet ein wenig von diesem Pulver darauf, und läßt es eine Viertelstunde liegen, dann wird solches mit weißem Handschuhleder abgerieben, so ist es vollkommen rein, und wie neu.

### Silbergeschirre rein zu waschen, damit alle Unreinigkeit davon abgehe.

Man nimmt einen Kessel, welcher zum Beispiele 12 Maß in sich fasset, gieset diesen voll Regenwasser, dazu nimmt man 4 Pfund feine buchene Asche, 4 Loth



Klein geschabte venetianische Seife, und 4 Pfund gemeines Salz, dieß setzt man über das Feuer, und läßt es eine halbe Stunde kochen, während dem man es öfters umrührt. Dann nimmt man eine etwas harte Bürste, bürstet das Silbergeschirr mit dieser Lauge ab, so wird nicht nur alles Unreine ohne vieler Mühe abgehen.

### Altes Gold schön zu reinigen.

Man läßt Salmiak in Urin solviren, und siedet hierin das Gold oder Geschmeide, so wird es sehr schön, und wie neu colorirt.

### Verrostete Gewehre auf gute und geschwinde Art zu reinigen.

Man nimmt Bimsenstein, Zinnasche und Schmirgel in gleichen Theilen, alles wohl pulverisirt, und durch ein härenes Sieb gestiebet, das Pulver auf ein Holz gestreuet, und hernach die Gewehre damit gerieben, damit es den Rost recht hinweg nimmt, letztes wird es mit einem wollenen Tuch und diesem Pulver vollends gereinigt.

### Wie man Gyps brennen, und zum Gießen bereiten soll.

Man nimmt Stücke Gyps, so groß man sie haben will, giebt sie in ein Becken, und läßt sie etlichemale in den Backofen schieben, wenn das Brod ausgenommen ist, so brennt er sich ganz gut, ohne glühend zu werden. Um zu erkennen ob er genug gebrannt sey, darf man nur etliche Stücke entzwey brechen, und wenn sie durchaus schön weiß sind, so ist es gut, das minder weisse muß man noch einmal brennen. Glühend darf der Gyps nicht werden, denn sonst zerinneth er beim Gießen, und kann nicht mehr hart werden, ohne Brennen aber, behält er die ihm eigene Feuchtigkeit in sich, und ist eben so wenig zum Gusse tauglich. Bey dem Anmachen verfähret man auf folgende Art: Man giebt erstlich Wasser in das Geschirr nach Gutdünken, dann zertelt man den Gyps fein gemacht hinein, und zerreibt ihn wohl mit einem dazu bereiteten Holze, daß er nicht knolligt wird, bis er dick genug zum Gießen angemacht ist; es ist so besser, als wenn man den Gyps eher in das Gefäß giebt, und das Wasser erst darauf schüttet, wenn man den Gyps mit den Händen anmachtet, so ist es besser, so kann man dadurch verhindern, daß er nicht knollenweise ins Wasser fällt, und ihn auch gut zerreiben.

### Ein Trinkglas so weiß als Porzellain zu machen.

Man füllt ein Glas mit gestossenem Fraueneis, stellt es in eine Ofenröhre, und läßt das Glas nach und nach warm werden, so wird sich nach einiger Zeit das Fraueneis in das Glas ziehen, und selbes weiß wie Porzellain werden.

### Papierene Mistbeetfenster zu machen.

Man muß hiezu eine ordentliche Rahme, wie zu den gläsernen Mistbeetfenstern haben, dann wird weißes und starkes Papier genommen, und am Ende eines jeden



Bogens das Raube abgeschnitten und mit einer Rütte diese Bögen zusammengesleimt, so breit die Raube ist. Dieser Rütt wird also verfertiget: Man nimmet frischen ungelöschten Kalk und zerreibet ihn in einem Möser, oder auf einem Farbensteine so klar als man kann, und treibet solchen durch ein Haarsieb. Wenn dieß geschehen, nimmet man die Hälfte saure Milch, und mischt solchen wohl untereinander, und leimt damit die Bögen zusammen, doch darf man nicht lange mit diesem Leime zaudern, sonst wird er zu hart. Wo die Papierbögen zusammengesleimt werden, und wo sich die Linien befinden, wird die Quere allemal eine Schnur Bindfaden zu beyden Seiten unter das Papier fest angenagelt, damit das Papier darauf ruhen und nicht zerreißen kann, dann wird das Papier auf beyden Seiten mit Baumöhl bestreichen, oder getränkt, damit der Regen ablaufen, und das Papier nicht erweichen könne, diese Fenster müssen allemal mit einem Bindfaden an das Mistbeet angehängt werden, damit solche nicht wegen ihrer Leichtigkeit von einem gählings entstehenden Sturme weggetrieben werden können.

### Mittel, die Gartenmäuse zu vertreiben.

Man nimmet eine ausgebalgte Hasenhaut, stopft sie mit Stroh aus, und näht sie wieder zu, dann überstreicht man sie mit ihrem eigenen Fett, und stellt sie auf alle 4 Füße in ein Gartenfeld, so riechen es die Mäuse, und bleiben hinweg.

### Äpfel von allerhand Form wachsend zu machen.

Man muß hiezu einen Model von Gyps oder andern bequemen Materien machen lassen, gleich denen, worin man die konstitirten Äpfel abgießt, und abdrucket, nämlich in zwey Theile getheilt. Die Figur des Models kann nach jedermanns Belieben seyn, doch so daß sie grösser ist, als der Apfel groß werden möchte. Wenn nun ein Apfel am Baume halb zeitig ist, so muß man den Model daran binden, und so die Äpfel gar zeitigen lassen, dann wird er die völlige Figur des Models vorstellen, welches sich auch bey Birn, und andern Bäumen thun lassen.

### Wie man die Schildkröten halten muß.

Man läßt sich in einem Garten von gebackenen, oder rauchen Steinen ein Mauerlein aufbauen, 10 Schuh lang, und breit, damit sie nicht hinauslaufen können, indem sie sich sonst verkriechen, grabe mitten darein dem Erdboden gleich einen ausgehauenen Stein, 1  $\frac{1}{2}$  Schuh weit, und 8 Zoll tief, dann läßt man noch einen Dolon durchfahren, damit das Wasser durchlaufen kann. Wenn man das Gemäuer dahin in den Garten richten kann, wo ohnedieß Wasser durchläuft, so ist es besser, und darf man keines hineinleiten. In den Stein thut man Spieling, worunter man Kleyen geben kann, welches ihre Nahrung, und man kann ihnen auch manchmal Gartenschnecken, sammt den Häusern zerstoßen, hineingeben, welches sie auch gerne fressen, und in den Dol, wo das Wasser durchläuft, baden sie sich, und frischen sich ab. Liebstockelpflanzen muß man auch hineinstecken, denn dieses Kraut lieben sie sehr,



und kuriren sich damit, wenn sie verwundet sind. Im Winter müssen sie aber in einen Keller kommen, und wird folgendes dabey beobachtet: Man läßt darinn ebenfalls ein Mauerlein aufführen 6 Schuh lang, 5 Schuh weit und  $1\frac{1}{2}$  Zoll hoch, läßt ebenfalls einen Stein ausschauen, 8 Zoll tief, und  $1\frac{1}{2}$  Zoll weit. Dieser Stein wird nun mitten in das Gemäuer gesetzt, so, daß die eine Hälfte unter die Erde kömmt, und die andere Hälfte hinaussteht, dann nimmt man halb schwarze gute Erde, und halb Weizenkleyen, mischt es untereinander und giebt es in das Gemäuer, bis es dem herausstehenden Steine gleich kömmt. In den Stein giebt man ebenfalls Spielung, so werden sich die Schildkröten in die Erde verkriechen, und den ganzen Winter darinnen bleiben, worunter man sie ungestört liegen lassen muß, bis sie selbst wieder herauskommen, auf diese Art kann man sie 12 bis 15 Jahre und wohl noch länger halten.

## Von den gewöhnlichsten Krankheiten der Pferde.

### Von dem rasenden Koller.

Hat ein Pferd den rasenden Koller, so ist es gleichsam rasend, und niemand darf ihm ohne die größte Gefahr nahe kommen, es frist und sauft nicht, wirft sich hin und her, schlägt sich mit dem Kopf gegen die Krippe, und die Mauern, oder andere ihm vorkommende Gegenstände, und reißt es loß, so ist es so rasend, daß man es nicht mehr bändigen kann. Ist die Krankheit in einem so hohen Grade vorhanden, daß man einem solchen Pferde nicht zukommen kann, so werden auch alle Hülfsmittel unnütz angewendet, und es bleibt nichts übrig, als ein solches Pferd nieder zu schießen. Geschieht dieß aber nicht, und hat der Koller seinen stärksten Grad erreicht, so gesellt sich ein Fieber hinzu, das Pferd zehrt ab, bekommt öfters Konvulsionen, und kriecht endlich unter diesen Umständen.

Diese Krankheit hat verschiedene Ursachen zum Grunde. Sie kann nämlich von allzustarker Sonnenhize, von allzustarker Erhitzung und Uebertreibung, welches gemeiniglich bey den Pferden unter der Armee, während einer Kampagne der Fall ist, entstehen. Nichtweniger entspringt sie auch von der sogenannten spanischen Kopfkrankheit, und von heftigen Schmerzen, welche die im Magen vorhandene Würmer verursachen. Was aber den Schwindel überhaupt anbelangt, so hat er nicht allemal eine Verwirrung der Sinne zum Grunde, sondern er entsteht aus einer schwer zu erklärenden unordentlichen Bewegung in den Sehnerven.

### Heilungsart.

Kann man einem solchen rasenden Pferde beykommen, so muß man ihm am Halse eine Ader öffnen, ihm den Kopf zum öftern mit kaltem Wasser baden, und dergleichen Umschläge über den Kopf legen; eine Haarschnur durch die Brust ziehen; ein Klystier zwey bis drey mal des Tages beybringen. Neben giebt man ihm ein wenig gestampfte gelbe Rüben mit Salz vermischt zu fressen; hat es Hunger, so giebt man ihm von den gelben Rüben so viel es fressen mag, und stellt ihm ein Schäßlein mit überschlagenem Mehlwasser vor, und läßt es davon saufen, so viel und so oft es nur immer mag; Wird das Pferd besser, so daß man ihm innerlich was eingeben kann, so giebt man ihm zweymal des Tages von der nachfolgenden Latwerge.



Nimm präparirte Austerschalen,  
reinen Salpeter, von jedem vier Unzen.  
Gepulverte Enzianwurzel sechs Unzen.

Mische alles wohl unter einander, und mache mit einer hinlänglichen Menge  
Honig eine Latwerge daraus.

Diese Latwerge ist ein gutes Mittel für alle Fieber überhaupt, wenn man solche  
dem Pferde zur rechten Zeit eingiebt. Man giebt davon dem Pferde vor seinem  
Fressen Morgens und Abends allemal 4 Loth, und anbey zu seinem Trank von dem  
überschlagenen Mehlwasser.

### Von dem Sattelbruche, oder Drücken und Schaden des Widerrists.

Diese Geschwüre oder Schäden äußern sich bey einem Pferde an der Mähne,  
und sind auch, wegen der Nähe des spizigen Knochens, der daselbst von dem Rückgrad  
in die Höhe steht, und leicht von der Materie angegriffen werden kann, von schlim-  
men Folgen.

### Heilungsart.

Findet man in einer solchen Geschwulst keine Materie, so zertheilt man sie  
durch fleißiges Waschen mit Wasser, welches mit so viel Salz als sich darinn hat  
wollen auflösen lassen, vermischt worden. Oder man nimmt das Weiße von 5  
Eiern, schlägt sie zu einem Schaum, mischt 2 Loth ungebrannten gestossenen Alaun  
hinzu, und reibt die Stelle fleißig damit ein.

Merkt man aber, daß unter einer solchen Geschwulst eine Materie befindlich ist,  
so öffnet man eine solche Geschwulst mit einem scharfen spizigen Messer von der Mitte  
an niederwärts, damit das Eiter leicht ausfließen kann. Man verbindet es hierauf  
mit einem mit Terpentindhl angefeuchteten zusammengewickelten Flachs, und legt ein  
Pechpflaster darüber.

Alle fette Salben aber sind in diesem Falle höchst schädlich, daher muß man  
sich statt aller andern Salben bloß des Terpentindhls bedienen. Alle äzende und scharfe  
Salben hingegen sind dienlich. Soll verdorbenes oder faules Fleisch weggenommen  
werden, so geschieht dieß am schicklichsten mit einem Messer.

### Von dem Durchlaufe und seinen verschiedenen Arten bey Pferden.

Ein Pferd kann gewöhnlich von dreyerley Arten Durchlauf befallen werden.

Bey der ersten Art ist das Pferd nicht krank, sondern der Unrath geht bloß  
dünnere als gewöhnlich, und just so ab, als wenn das Pferd eine Purganz bekom-  
men hätte.

Bey der zwennten Art geht ein dicker zäher Schleim von dem Pferde ab, es ist  
unruhig, hat Frost und Hitze, und will weder fressen noch saufen. Diese Art ist  
den Hufschmieden unter der Benennung bekannt, daß das Fett des Pferdes ge-  
schmolzen sey.



Ben der dritten Art geht der Unrath mit Blut vermischet ab, und das Pferd hat dabey ein Fieber und grosse Schmerzen.

### Heilungsart.

Die erste Art von Durchlauf ist mit keiner Gefahr verbunden, und läßt von selbst wieder nach, wenn man ein solches Pferd recht warm hält, und nicht kalt saufen läßt. Sollte hingegen der Durchlauf zu lange anhalten, und das Pferd zu sehr abmatten, so giebt man ihm nachfolgenden Trank lauwarm auf einmal ein.

Nimm klein gestossene und geschnittene Wachholderbeere,

Enzianwurzel, von jedem einen Eßlöffel voll,

geraspeltes Hirschhorn, einen halben Eßlöffel voll,

mische alles wohl untereinander, und koche es mit einer starken  $\frac{1}{2}$  Maaß Bier ab.

Die zweyte Art von Durchlauf ist gefährlicher, und erfordert eine schleunige Uderläße. Anbey muß man ein solches Pferd sehr warm halten, ihm überschlagenes Wasser mit Weizentleyen und etwas Salz vermischet zu trinken geben, folgendes Rhstier No. 1 zweymal des Tages beybringen, und dabey den Trank No. 2 ebenfalls des Tags zweymal geben.

### Número 1.

Nimm ein halbes Weinglas voll Leindl, rühre es mit dem Dotter von 2 Eiern wohl ab, und vermische es sodann mit einer starken halben Maaß lauwarmen Wasser.

### Número 2.

Nimm gepulverte Enzianwurzel einen Eßlöffel voll, vermische sie mit einem Quart Leindl, und einem halben Eßlöffel voll Salz.

Die dritte Art von Durchlauf ist gleichfalls mit Fieber und Schmerzen verbunden; man muß daher einem solchen Pferde, wenn es nicht zu sehr abgemattet ist, eine Uder öffnen, das Futter und den Trank eben so wie bey den 2 vorigen Arten einrichten, ihm zweymal des Tages ein Rhstier von Wasser und Leinsaamen abgekocht, beybringen, und innerlich alle Morgen ein Quart Leindl, mit eben so viel Honig und einem starken Messerspizvoll gestossenen Alaun vermischet, eingeben.

Bermindert sich auf den Gebrauch dieser Mittel der Durchlauf, so giebt man einem solchen Pferd Morgens und Abends einen hölzernen Kochlöffel voll von nachfolgender Latwerge.

Nimm Eichenblätter, Wachholderbeer,

Enzianwurzeln von jedem eine Handvoll,

zerstosse sie, und koche sie alsdann mit einer halben Maaß Wasser, bis die Hälfte eingefortet ist, mische einen Eßlöffel voll geraspeltes Hirschhorn hinzu, und mache mit einer hinlänglichen Menge Honig eine Latwerge daraus.

### Vom dem Vernageln und dem Nägelstiften.

Ein Pferd wird vernagelt, wenn der Schmied den Nagel zu weit vorne einschlägt, so daß er ins Leben geht, da er doch bloß durch das Horn gehen, und so hoch als möglich wenigstens 3 Querfinger über dem Eisen herausgetrieben werden soll, und dazu dünne eiserne Nägel genommen müssen.



Ist ein Pferd vernagelt worden, so hinkt es gleich nach dem Beschlagen, und wenn man auf den eingeschlagenen Nagel klopfet, so macht es eine Bewegung mit dem Fuße, als wenn es denselben an sich ziehen wollte. Zuweilen macht es auch die nämliche Bewegung in dem Augenblicke, da man ihm den Nagel einschlägt.

Sowohl an den aus dem Vernageln als auch aus den Nagelstiften entstehenden Ungemächlichkeiten, ist bloß derjenige Schuld, der das Pferd beschlägt.

#### Heilungsart.

Sobald man merket, daß ein Pferd vernagelt worden, muß man dem Pferde das Eisen abnehmen. Zu dem Ende muß man zuvörderst die Zwickzange ergreifen, und es damit, indem man dieselbe an der Seite ansetzt, ringsherum gegen die Nagelstifte, und die Eingänge der Nägel unter dem Fuß zu drücken, wenn man alsdann die von der Nagelspitze durchstochene Stelle kneipt, so wird das Pferd zurückziehen wollen, und sehr stark hinken.

Will man alsdann dem Pferde das Eisen von dem vernagelten Fuße nehmen, so muß man den Nagel der es verlegt hatte, untersuchen; dieser ist nun öfters mit Blut besetzt; öfters auch, wenn die Vernaglung veraltet ist, sieht man, wenn man den Huf drückt, Blut und Materie aus der Wunde fließen. Ist man nun gewiß überzeugt, daß kein Stift in der Wunde stecken geblieben, so muß man dieselbe reinigen, die Wunde mit der Salbe Nro. 3 benezen, und einen lauwarm gemachten Fischlerleim hineinstießen lassen, und damit er nicht durchfließen kann, so lange das Loch untenher vermachen, bis der Leim in der Wunde gestockt ist.

#### Nro. 3.

Nimm perubianischen Balsam, toltanischen Balsam, von jedem eine halbe Unze.

Gummi Benzoe, Storax, Myrthen, von jedem 2 Unzen. Aloe, 6 Quentlein, rektifizirten Weingeist 2 Pfund. Laß es zu einem Balsam digeriren.

Manchmal geschieht es, daß der Nagel in der Wunde zerbricht, und daß noch ein Stückchen davon in dem Loch stecken bleibt, wenn er gleich herausgezogen wird. In dergleichen Fällen muß man das Loch unter dem Eisen mit einem schicklichen Instrument in die Mundung öffnen, das Nagelstückchen herausziehen, das Loch alsdann reinigen, und die Mittel gebrauchen, welche bey der Vernaglung vorgeschrieben worden.

Werden aber dergleichen Zufälle vernachlässiget, so tritt die davon entstandene Materie zurück, öffnet sich einen Weg über der Krone, und kann sogar durch ihre Schärfe die Sehne anfressen.

#### Von der Lungenentzündung und dem Seitenstechen bey dem Vieh.

Diese Krankheit gehört unter die allergefährlichsten, dauert nur eine kurze Zeit, und tödtet sehr leicht. Sie wird auch am meisten von den Viehärzten verkennet.

Die nächste Ursache ist in einer Stockung des Geblüts zu suchen. Unter die entfernten Ursachen gehören:

1) Eine sehr starke Erhitzung, und gählings darauf erfolgende Erkältung des Körpers, durch vieles kaltes Trinken. 2) Kalte Winde und nasse Witterung. 3) Gefrorenes und mit Wasser überzogenes Gras, besonders in kalten Gegenden. 4)



Stossen, Fallen, Schlagen. 5) Eine Ansteckung im Frühjahre und Herbst, wenn diese Krankheiten epidemisch grassiren.

Uebrigens hat man auch bemerkt, daß die Ochsen, welche keine Bewegung haben, und stark gemästet werden, mehr als die Kühe davon befallen werden, und zwar nur alsdann, wenn sie mit Leinfuchen gefüttert werden, weil diese Nahrung nebst dem fetten Wesen auch einen ungemeinen zähen Leim enthält, der sogar zum Verkittten chinesischer Gefässe angewendet wird, und daher auch der Lunge sehr schädlich ist.

Diese Krankheit giebt sich durch nachfolgende Kennzeichen zu erkennen: 1) Es stellt sich ein starkes Entzündungsfieber ein. 2) Der Puls schlägt hart und geschwind. 3) Das Athemholen geht ängstlich, schwer und keuchend von Statten. 4) Das Vieh schlägt mit dem Bauche wegen grossen Schmerzen, die es in der Brust empfindet. 5) Der Husten ist feucht, öfters trocken. 6) Die Lippen, Zunge, Nasenlöcher, und der Rachen sind heiß und dürr anzufühlen. 7) Die Augen sind entzündet. 8) Ueber den ganzen Körper breitet sich eine brennende Hitze aus, und der Durst ist ausserordentlich groß. 9) Der Harn geht roth und gelb vermischt ab. 10) Der Athem giebt einen stinkenden Geruch von sich, wenn die Krankheit lang anhält. 11) Manchmal steigt die Entzündung aus der Luftröhre in den Schlund, und erregt eine tödtliche Bräune. 12) Stellt sich ein stinkender Athem ein, wird der Puls klein und geschwind, die Augen starr und die Zunge schwarz, so muß das Vieh auf eine erbärmliche Art krepiren.

#### Heilungsart.

Weil diese Krankheit sehr gefährlich ist, so muß man an beyden Lungenadern Aderlassen, 3 bis 4 Pfund Blut abzapsen, und solches, wenn es die Noth erfordert, wiederholen. Das Blut ist gemeiniglich dick und schwarz, und hat, wenn es erkaltet ist, eine weiße zähe Rinde.

Nach vorgedammener Aderlässe, giebt man einem solchen kranken Vieh alle 2 bis 3 Stunden einen Eßlöffel voll oder 1 Loth von dem Pulver Numero 4. giebt ihm häufig von dem Getränk Numero 5. aber lauwarm zu saufen, bringt ihm täglich dreymal ein linderndes Klystier bey, und läßt es täglich viermal den Dampf von siedheißem Wasser mit dem vierten Theil Weinessig vermischt, in das Maul einziehen.

Nro. 4.

Nimm gepulverte Wachholderbeere, Galgantwurzel, Angelikawurzel, weiße Vibernellwurzel, Eberwurzel, rothe Enzianwurzel, gebranntes Hirschhorn, von jedem ein halbes Pfund, mache mit einer hinlänglichen Menge geläutertem Honig eine Latwerge daraus, und gieb davon dem kranken Pferde Morgens und Abends 2 Unzen mit einem hölzernen Kochlöffel auf die Zunge.

Nro. 5.

Nimm Pappelblumen, Kamillenkraut und Blumen von jedem eine gute Handvoll, gieß 1  $\frac{1}{2}$  Maas Wasser darüber, thue eine Handvoll Salz hinzu, laß es eine Viertelstund miteinander kochen, nim es alsdann vom Feuer, seihe es durch, thue ein wenig ungesalznen Butter darein, laß es erkalten, bis es nur lauwarm ist, und bring dann den halben Theil dem Pferde Morgens und Abends bey.



Auf den Gebrauch dieser Mittel wird gemeinlich nach Verflus 3, 4 und 5 Tagen die Entzündung, wenn sie nicht zu heftig gewesen, durch Zertheilung der stöckenden Feuchtigkeiten gehoben.

Daß die Entzündung gehoben worden, erkennet man sodann, wenn der Haften weniger stark ist, das Athemholen leicht von statten geht, die Zunge feucht wird, und der Harn häufig und nicht mehr roth gefärbt abgeht; alsdann giebt man die Arzneymittel täglich nur dreymal, und hält mit dem Getränke, doch ohne Salpeter annoch an.

### Von dem Genuße des Fleisches und von dem Gebrauche der Häute des kranken und gefallen Viehes.

Der Genuß des Fleisches von Ochsen oder Kühen, welche an dieser Seuche so krank sind, daß sie nur wenige Stunden vor ihrem Tode geschlachtet werden können, ist schädlich, tödlich, äußerst gefährlich. Mögen immer einige, entweder zu leichtsinnige, oder zu feinsuchende Aerzte das Anstecken der Menschen vom Fleische des kranken Viehes in Zweifel ziehen, und daher das Fleisch für unschädlich halten, die Erfahrung beweist durch neuere traurige Beyspiele das Gegentheil. Einige Leute, die von solchem Fleische gegessen haben, bekamen geschwollene Köpfe, geschwollene Hälse, Blattern und Beulen, kurz, viezenigen Zufälle, welche das Vieh an der Seuche tödtete, und sie sind in 24 und 36 Stunden gestorben. Andere, die noch glücklich davon kamen, bekamen starkes Erbrechen und Laxiren.

Manchmal wollen reiche Leute aus Geiz die Seuche verheelen, damit ihre Ställe nicht gesperrt, und die Weide ihnen nicht verboten werde. Manchmal wollen arme Leute, deren größtes Vermögen ein Stück Vieh ist, aus Furcht, man möchte ihnen das Fleisch wegsprechen, die Kennzeichen der Seuche nicht eingestehen. Sie geben vor, das Thier habe einen Suff gethan, es seye aufgelaufen u. s. w. Der Metzger bestättiget dieses, wenn er kein ehrlicher Mann ist, und vielleicht reichlichen Antheil an dem Verkauf des Fleisches hat. Dadurch wird die Seuche verbreitet, und Menschen, wie das Vieh, getödtet. Billig sollte man Belohnungen bey Armen darauf setzen, wenn sie jederzeit das verdächtige Fleisch vorzeigen; bey Reichen aber sollten nur Strafgesetze den Geiz und die Gewinnsucht in solchen Fällen ahnden. Die Viehbeschauer sollen, nach vorhergegangenen Unterricht und Belehrung über Seuchen, bey allem Schlachten des Viehs zugegen seyn, und ohne genaue Untersuchung kein Fleisch kranker Thiere aushauen und verkaufen lassen. Dieß ist die Sache der Landesregierungen, der Ortsobrigkeiten.

Die Häute von den Thieren, welche an der Seuche gestorben sind, können unter gewissen Vorrichtungen gebraucht werden, und zwar müssen:

1) Nur die Häute von solchen Thieren abgezogen werden, die nicht zu viele Beulen haben, und wo die Beule nicht bereits von selbst ein Loch durch die Haut gefressen hat, und die nicht zu lang schon nach dem Tode da liegen. Alle andere Häute müssen, da sie ohnedieß nichts nutz sind, bey zunehmender Ansteckung sammt dem Thiere (mit Haut und Haar) begraben werden. Damit aber in solchen Fällen kein schädlicher Unterschleif oder Betrug vorgehen kann: so sollen die Häute solcher



Thiere, ehe sie vergraben werden, auf dem Rücken, die Länge und die Quer durch, schnitten werden, damit sie nicht mehr zum Gerben zu gebrauchen sind. Sollte aber eine solche Haut doch zum Gerben verkauft werden, so soll die Obrigkeit suchen, den Verkäufer zu erfahren, und solchen, wie billig, andern zum Beispiele, ernstlich bestrafen.

2) Diejenige Häute, welche abgezogen werden, müssen sogleich in fließendem Wasser, woraus kein Vieh säuft, abgewaschen, hernach wenigstens 36 Stunden in Salzwasser, Alaunwasser, oder Kaltwasser, oder in Lauge eingeweicht, und dann in freyer Luft, nicht in den Städten oder Dörfern, oder in eingesperrten Plätzen, getrocknet werden.

Wenn man diese Vorsicht beobachtet, so können die Häute gebraucht werden, und der Eigenthümer, welcher durch den Tod seines Viehes ein großes Kapital verliert, erhält wenigstens noch, durch die Erlaubniß die Häute zu benutzen, die Zinsen, welche sonst auch verlohren wären.

Noch eine Vorsicht muß ich hier erwähnen: Diejenigen, welche die Häute abziehen, müssen sich sehr in acht nehmen, daß sie sich nicht schneiden, oder, wie es die Metzger in Gewohnheit haben, das Messer quer zwischen den Lippen (Lezzen) haben, wodurch leicht die Seuche dem Menschen, durch das Blut oder den Speichel, mitgetheilt werden kann.

**Regeln, das gesunde Vieh vor dieser und jeder andern Seuche bestmöglichst zu bewahren.**

Diejenige Krankheit, woraus die gegenwärtige Seuche bestehet, kommt, wie ich schon oben gesagt habe, von der Jahreszeit, von der ungesunden Witterung her. Vielleicht war auch bey vielen krank gewordenen Stücken das schädliche Austreiben bey der größten Hitze, die schlechte Nahrung, die üble Wartung und die dumpfigen engen Ställe mit Ursache. Alle diese Dinge machen, daß das Blut, daß die Säfte in den Leibern der Thiere verderben, eine faulende Scharfe annehmen, und so zum Tod schnell übergehen. Betrachtet nur hauptsächlich euer gesundscheinendes Vieh, und ihr werdet manches finden, das zur Zeit einer Seuche, entweder schon wirklich krank, oder wenigstens der Krankheit nahe ist. Ihr haltet freylich alles Vieh, das noch frisst, für gesund, ihr haltet es nur für krank, wenn es gar nicht mehr frisst; allein auch das gutscheinende Vieh, das Vieh, welches noch frisst, kann schon kränklich, aber noch nicht merklich krank seyn. Es frisst mit der Seuche im Leibe und steht ganz vom Fressen ab, wenn die Seuche völlig ausbricht. Da man aber nur bey fleißiger und genauer Beobachtung dieses wahrnehmen kann, und nur selten der Landmann Zeit, Aufmerksamkeit und Gelegenheit genug hat, diese Beobachtungen anzustellen; so ist es nöthig, gewisse allgemein passende Vorsichtsregeln für die Landleute zur Zeit der Seuche zu entwerfen.

1) Muß jeder Landmann sein Vieh Morgens beym Austreiben und Abends beym Eintreiben untersuchen, ob er bey seinem Vieh keines der angezeigten Krankheitszeichen finde. 2) Soll derjenige Landmann, welcher entweder keine Stallfütterung einführen kann oder keine einführen will, ja sein Vieh, zur Zeit einer Seuche,



nicht nüchtern austreiben, sondern es wenigstens mit einer handvoll gutem Heu, Ohmb oder dergleichen zu füttern, und es zuvor trinken zu lassen. Dadurch wird das hungerige Vieh abgehalten, sich nicht auf einmal aus Hunger auf der Weide zu überfressen und Schaden zu nehmen. 3) Man treibe das Vieh bey grosser Hitze in den heißen Monaten, wo die Hitze des Tages groß, und die Kälte des Nachts ungewöhnlich ist, wie öfters der Fall ist, niemals vor 7 Uhr Morgens aus, lasse es nur bis 9 Uhr weiden, treibe es sodann zu Hause, lasse es in den geöffneten luftigen Ställen, im Schatten ruhen bis Abends 4 Uhr, treibe es sodann aus bis 8 Uhr, und nun stelle man es wieder ein. Es ist dem Vieh ohnedem nichts nutz, wenn es bey der größten Hitze auf der Weide bleibt, es frisst nicht, ruht nicht, und mattet sich von dem Abwehren des Ungeziefers ab, und erhitzt dadurch sein Blut. 4) Alles Austreiben bey Nacht ist in solcher Jahreszeit, wo ohnedies in den Monaten Juny und July die Milz, und Gallenkrankheiten zu herrschen pflegen, ein wahres Verderben für solches Vieh, welches nicht von Jugend auf gewöhnt ist, Tag und Nacht auf der Weide zu bleiben. 5) Allem gesunden Vieh soll man zur Ader lassen, und es mit obigem Laxier reinigen im Fall die Seuche fortbauert, und die Hitze anhalten sollte. Fällt aber Regenwetter ein, so läßt die Hitze von selbst nach, und die Seuche nimmt, den Erfahrungsungen zu Folge, auch alsdann ab, ergreift weniger gesundes Vieh, und die Krankheit geht nicht mehr so schnell. In diesem Fall kann man das Aderlassen unterlassen. Im Fall aber Adergelassen wird, so muß es weder bey gesundem, noch vielweniger aber bey krankem Vieh, im Stall, sondern in der freyen Luft geschehen; auch muß nach vollendeter Aderlaß jederzeit das Blut mit Mist oder Erde bedeckt werden, damit das faulende Blut und dessen Gestank weder dem gesunden Menschen, noch gesundem Vieh schade. 6) Pferden und Hornvieh, und überhaupt allem Vieh muß man zur Zeit, wenn eine Seuche umher geht, fleißig Salz unter ihr Futter, oder wenn man es haben kann, Steinsalz zum Lecken geben. Salz ist ein wesentliches vortrefliches Mittel gegen alle Seuchen. Ohne Salz kann der Landmann weder Pferde noch Rindvieh u. s. w. gesund erhalten. Salz macht die Thiere gesund, munter, und macht ihnen Lust zum Fressen und Saufen. Wer Salz in seinem Stalle hat, braucht nur selten den Vieharzt, und erspart die Apotheke. Einem Pferde kann man zur Zeit der Seuche die Woche zweymal eine Handvoll Salz, dem Rindvieh aber drey mal eine Handvoll in jeder Woche, als Verwahrungsmittel, oder Vorbauungsmittel geben. 7) Wo man Gelegenheit hat, ist zu solcher Jahreszeit das Schwimmen des Viehes in fließendem Wasser ein wahres Vorbauungsmittel gegen diese Seuche. Hat man aber kein fließendes Wasser, so wasche oder beschütte man den Leib des Viehes, ehe man ihm die Streu macht, mit frischem Wasser. Vom Baden und Waschen der Thiere gebelien die magern, und die, welche ein rauhes Haar, eine unreine Haut haben, werden rein, das Blut wird abgekühlt, und alle Theile am Leibe der Thiere gestärkt. 8) Das Striegeln und Reiben mit Strohwischen ist bey einer umhergehenden Seuche besonders nothwendig. Dadurch wird die Haut und die darinnen stockenden bösen Feuchtigkeiten in Bewegung gebracht, gereinigt. Alles Vieh, das nicht gereinigt wird, ist vielen Krankheiten ausgesetzt. 9) Das Wurzeln, Wurzelstecken, wozu man sich der Christwurz, schwarzer Nieswurz, bedient, welches unter den Landleuten fast überall bekannt ist, und also sei-



ner eigenen Belehrung hierüber bedarf, das Lederstecken, Haarselziehen, oder auch das Brennen der Haut am Bauch mit einem glühenden Eisen, dessen Verfabrungsart jeder Schmidt wissen soll; alle diese Dinge, wodurch man die böse Feuchtigkeit aus dem Leibe der Thiere abzieht, ableitet, sind als Verwahrungsmittel bey solchem Vieh, wovon man vermuthet, daß es die Seuche bekommen könne, oder schon wirklich, ohne daß man es noch merkt, im Leibe habe, nützlich und nothwendig, und ich rathe besonders das Würzeln bey gesundem Vieh, als ein leichtes Mittel, jedem vorsichtigen Landmann an. Sollte nach jeziger kalten Witterung, mit Ende dieses Monats und im August abermahls sehr große Hitze einfallen, so wird dieses Würzeln, um einer neuen Seuche vorzubauen, nöthig und allgemein anzurathen seyn.

10) Endlich rathe ich noch jedem vorrühigen Landmann, der viel Vieh hat, und die Kosten nicht sparen darf, noch will, von dem schon vorerwähnten Pulver Nr 4. täglich jedem gesunden alten Vieh, es sey Pferd oder Rindvieh,  $\frac{1}{2}$  Porzion zu geben; bey dem jungen Vieh muß auf 4 Stücke nur eine Porzion ausgetheilt werden. Diese nöthige und vorzügliche Vorbaumungsmittel lege ich den Landleuten vor. Aber nun sind noch andere Dinge beym Viehhalten zu beobachten, welche die Landleute, wenn ihnen der Wohlstand und die Erhaltung ihrer Viehheerden am Herzen liegt, beherzigen müssen. Oft, lieben Landleute, liegt die Ursache der Seuchen in Eurer Behandlung, in der Wartung, in der Nahrung, die ihr eurem Vieh gebet. Eure schlechte, niedere, nicht mit genugamer Helle und Zuglöchern versehene Ställe, worinnen die Thiere, wie die Heeringe im Fasse, eingestopft bensammen stehen, und deren Thüren und Fenster immer verschlossen bleiben, nicht genug geöffnet werden. Der Mist, den ihr im Sommer und Winter zu wenig, nicht täglich mehrmals aus dem Stalle raumt. Der Urin, welcher in den Ställen stehen bleibt. Die Spinnenweben und der Staub, den ihr aus Uberglauben für Glück in euren Ställen haltet. Die Vollen und der Roth, welcher an eurem Vieh hängt; weil ihr es nicht mit Strohwischn reibt, nicht striegelt, nicht wäscht. Kurz euer Unflath, eure Unreinigkeit, eure Sorglosigkeit kann Seuchen erzeugen; wenn Seuchen einmal da sind, so werden sie dadurch vermehrt, unterhalten, und eure Ställe sterben aus. Wenn ihr euer Vieh mit überschwemmtem oder verdorbenem Heu, Ohmd, Stroh oder mit faulen Rüben oder Blättern füttert. Wenn ihr es entweder Durst leiden lasset, oder aus stehenden Pfützen, aus stinkenden, selten geringigten Trögen tränkt. Wenn ihr euer hungriges, elendes Vieh nüchtern, vor Tagesanbruch, bey Nebel und bösen Thauen auf die Weide treibt. Wenn ihr euer Vieh bey Reisen erfrorenes Gras fressen läßt. Wenn ihr mehr Vieh haltet, als Ihr ernähren könnt. Wenn ihr aus Eigensinn, aus Vorurtheil, aus Anhänglichkeit nichts anders zu thun, nichts neues zu versuchen, als was eure Eltern gethan und versucht haben. Wenn ihr deswegen nur der nützlischen Stallfütterung und dem Anbau des Klees euch widersetzt. Wenn ihr euer Vieh zur Mittagzeit in der größten Hitze, ohne Schatten, auf ausgebrannter Weide liegen lasset, wo es gleichsam gebraten wird, wo das arme Vieh weder was zu fressen hat, noch fressen will; wo es von allerhand giftigem Ungeziefer, dessen Striche bey der größten Hitze immer am giftigsten sind, quälen, stechen und in seiner Verdauung und in der zum Wiederkauen nöthigen Ruhezeit stören lasset. Kurz, wenn ihr alle diese schädliche und wahrhaft nachtheilige Fehler in eu-



rer Wirtschaft, in euren Ställen begehrt, dann wundert euch nicht, wenn tödliche Seuchen eure Heerden aufreiben, wenn ihr um Vermögen und Nahrung und selbst um eure Gesundheit kommt.

Es stehet also blos in eurer Gewalt, alle diese zu Seuchen Anlaß gebenden Dinge abzuwenden, zu verbessern und alte schädliche Vorurtheile abzulegen. Seuchen sind Strafen, arm machende Strafen, die ihr euch aber selbst aufbürdet, die altdann aufhören, wenn ihr besser handelnde, besser denkende Menschen werdet.

### Von der gehörigen Ordnung in Anbetracht der Unterhaltung und Nahrung des kranken Hornviehs.

1. Muß der Stall alle Morgen wohl gereinigt, ausgewaschen, oder ausgeschüttet werden. Dieß kann am besten bewerkstelliget werden, wenn das Vieh außer dem Stalle ist. 2. Muß der Stall von Spinnen, Mäusen, Ratten, und andern Insekten, so viel möglich rein gehalten werden, und etwas dunkel seyn. 3. Muß der Stall zwar warm gehalten, jedoch oft ausgelüftet werden, ohne eine nachtheilige Zugluft zu machen. 4. Muß man die Krippen, Raufen, und Eimer, besonders rein halten. 5. Müßten die Viehmägde keine unreine Hände und allzulange Nägel haben, und das Ausmelken oder Nachmelken nicht vergessen. 6. Muß das kranke Vieh täglich gegen Abend eine frische gute Streu bis an den Bauch bekommen. 7. Muß man ihm des Tags nur zweymal Futter, nämlich Morgens und Abends geben. 8. Muß man ihm von dem unten beschriebenen Wasser, so viel es will, zu saufen geben. Denn je mehr das kranke Vieh sauft, desto besser ist es. 9. Muß man das kranke Vieh bey guter Witterung, täglich zweymal, jedoch jedesmal nicht länger als eine Stunde, in die freye Luft gehen lassen. 10. Muß es alle Tage gereinigt und gepuzt, nämlich gestriegelt und gebürstet werden, bis aller Staub hinweg ist, und die Schweißlöcher zur erforderlichen Ausdünstung hinlänglich geöffnet sind. 11. Muß man dem kranken Vieh mit einem in reines Wasser getauchten Schwamm, Maul, Nase, Eyer, und das Geburtsglied wohl reinigen und abwischen. 12. Im Frühjahr und Sommer muß das Futter bestehen, aus kleingestampften Nesseln, Disteln, Klapperrosen, Eiperset, Luzerne, Waizen und Gerstenstroh, Kleyen, Brunkresse, rothen, gelben und weißen Rüben, und Eberärschenbeere. 13. Im Winter muß das Futter bestehen, aus gesammeltem Futterkräutern, weißen Kohlblättern, weiß und rothen Kraut, gelben und weißen Rüben, Erdäpfeln, Waizenkleyen und Gerstenkleyen, Eberärschen. Dieses Futter wird sodann mit ein wenig Salz, Honig, zergangenen Leinkuchen, und mit dem unten beschriebenen Trank vermischt, und zwar so, daß es fast darinn schwimmt. 14. Muß man von eben genannten grünen Futter, so viel man vomüthen hat, und was man davon vermöge der Jahreszeit haben kann, nehmen. 15. Der Trank muß mit etwas Waizen und Nockenkleyen vermischt, und unter einen Eimer voll Wasser eine halbe Maß von dem Nr. 6 beschriebenen Esig gegossen, wie auch eines Himerenes groß Honig darunter gemischt, und mit diesem Trank auch jederzeit das Futter benetzt werden. 16. Muß das kranke Hornvieh, vor und nach dem Einnehmen jedesmal 2 Stunden lang fasten. 17. Werden Klystiere beygebracht, so muß solches eine Stunde vor dem Eingeben, oder eine Stunde nach dem Eingeben, geschehen. 18.



Von den verordneten Dekokten oder Tisanen, wird nicht mehr als zwey Pfund auf einmal eingeschüttet, oder unter den zubereiteten Mehlsrank gemischt. 19. Von den Latwergen giebt man dem kranken Vieh nicht mehr als ein Hühneren groß oder zwey Unzen auf einmal ein. Man schmiert sie mit einem hölzernen Spatel, so viel möglich, hinten auf die Zunge, und hält den Kopf so lange in die Höhe, bis es das Vieh hinuntergeschluckt hat. 20. Von den Pillen oder Ballen giebt man ebenfalls nicht mehr als zwey Unzen auf einmal. Sie müssen jederzeit mit der gehörigen Vorsicht, dem kranken Vieh in den Hals gesteckt werden. 21. Was endlich die Eintheilung der Stunden bey dem Gebrauch der Arzneyen anbetriß, so muß die erste Einnahme allemal geschehen früh um 5 Uhr, die zweyte Morgens um 10 Uhr, die dritte Nachmittage um 3 Uhr, und die vierte und letzte, Abends um 9 Uhr.

Nro. 6.

Nimm Pestilenzwurzel, Angelikawurzel, Zittwerwurzel, von jeder 4 Loth. Rautenblätter, 8 Loth. Skabiosenkraut, Melissenkraut, Salbeyblätter, von jedem 4 Loth, Knoblauchköpfgen, ein Stück.

Zerschneide alles so klein als möglich ist, thue diese Stücke in eine grosse Flasche, gieß 12 Pfund von bestem Weinessig darauf, und binde die Flaschen mit einer Schweinsblase oben zu, dann nimm eine grosse irdene glazirte Schüssel, fülle solche mit reinem Sand, in dem kein Steinlein sich befindet, ganz voll an, und stelle die Flasche so tief darein, damit sie ganz mit dem Sand umgeben wird; dann stelle die Flasche Sommerszeit in die Sonne, und Winterszeit hinter den Ofen, aber so, daß gleiche Hitze unterhalten wird. Steht die Flasche an der Sonne, so muß sie bey dem feuchten nassen Wetter weggestellt werden. Nachdem die Flasche auf diese Art 30 Tage gestanden, und unter dieser Zeit öfters umgeschüttelt worden, so wird alsdann der Essig von den Kräutern und Wurzeln abgegossen, und wohl ausgedrückt, dann nimmt man 8 Loth Kampfergeist, und gießt ihn unter den Essig, so lang er noch warm ist, damit sich der Kampfer besser mit ihm vereinige. Alsdann hebt man diesen Essig an einem trockenen Orte zum gehörigen Gebrauch auf.

## Von den gewöhnlichsten Krankheiten der Schweine.

### Von dem Hinterbrand.

Diese Krankheit ist eine der gewöhnlichsten, womit die Schweine befallen werden. Sie giebt sich dadurch zu erkennen, daß die Schweine an dem hintern Theil ihres Körpers ganz lahm und steif sind; im Munde, auf der Zunge, und im Halse entdeckt man kleine Bläschen, und wenn man einem solchen kranken Schwein Vorsten auszieht, so sind sie blutig am Ende.

### Leilungsart.

Um diese Krankheit zu heben, muß man die im Munde befindliche Bläschen, aufreissen, und mit gebranntem Vitriospulver reiben; innerlich aber einem solchen kranken Schweine bis zur Genesung alle Morgen nachfolgende Pille eingeben.

Nimm Spiesglas,  $\frac{1}{2}$  Loth. Schwefel. Kampfer, von jedem 1 Quintlein, mache mit ein wenig Mehl und Honig eine Pille daraus



### Von den Finnen.

Dieser Zufall giebt sich durch eine Geschwulst an der Seite des Halses bey den Schweinen zu erkennen. Ist dieser Zufall nur in einem geringen Grade vorhanden, so setzen sich überall im Speck kleine Knötgen an, die man aber von aussen nicht sehen kann.

#### Heilungsart.

Um diesen Zufall zu heben, muß man die Geschwulst mit warmer Lauge reiben, und drey bis vier Tage hintereinander, nachfolgende Latwerge eingeben:

Nimm Spießglas, gestoffene Lorbeer, von jedem  $\frac{1}{2}$  Loth.  
mache mit einer hinlänglichen Menge Honig eine Latwerge daraus.

#### Von der Gallensucht oder Schwindsucht.

Diese Krankheit giebt sich durch das Abgehren oder Mager werden der Schweine zu erkennen.

#### Heilungsart.

Um diese Krankheit zu heilen, muß man einem solchen kranken Schweine bis zur Genesung nachfolgendes Mittel geben:

Nimm Spießglas, 1 Loth. venezianische Seife  $\frac{1}{2}$  Loth.

löse beyde Stücke im Wasser auf, und gieb davon alle Tage eine solche Gabe.

#### Von der Bräune oder Kehlucht.

Diese Krankheit giebt sich dadurch zu erkennen, daß die Zunge, der Gaumen, der Rachen und das Zahnfleisch eines solchen kranken Schweines trocken anzufühlen, und mit einer braunen oder schwarzen Rinde überzogen sind.

#### Heilungsart.

In diesem Fall muß man einem solchen kranken Schweine eine Ader öffnen, das Maul mit Weizenmehl, Salz und Eßig reiben, die Geschwulst mit Labendöhl schmieren, innerlich aber täglich zwey Loth von der nachfolgenden Vermischung geben:

Nimm gestoffene Goldwurzel, Salz von jedem 1 Handvoll, geschabenes Hirschhorn, 2 Loth. Eßig  $\frac{1}{2}$  Pfund.

mische alles wohl untereinander.

Um die Schweine vor der Bräune zu bewahren, muß man ihnen die Wurzeln von Hauswurzeln, oder Mauerpfeffer in ihr Saufen legen, und ihnen öfters Kreen und Knoblauch zu fressen geben.

#### Von dem Rankkorn.

Dieser Zufall giebt sich durch ein erbsenartiges weißes Gewächs zu erkennen, welches oben am Rüssel im Mantle sich befindet. Dieses Gewächs hat eine ansteckende Eigenschaft, kann ein Schwein in 24 Stunden umbringen, und andere Schweine erben das Uebel.

#### Heilungsart.

Steht ein Schwein auf der Weide traurig da, und frist nicht, so muß der Hirt es sogleich niederwerfen, das Maul mit einem Brügel öffnen, und oben am Rüssel nachsehen, findet er nun das Rankkorn, so muß er es sogleich mit einem spitzigen Messer ausgraben, die Wände mit etwas gestoffenen Ingwer und Ofenruß ausfüllen, und unter das Getränk 2 Loth Braunwurzel, oder 2 Handvoll Brennesseln mischen.

Um die Schweine recht gesund zu erhalten, muß man bald nach Ostern Eibischwurzeln oder Angelikawurzeln sammeln, sie in ihr Getränke legen, und so oft die



Kraft davon ausgezogen ist, frisches darein legen, und so das ganze Jahr damit fortfahren; unter ihren Fraß aber öfters etwas Kreen und Knoblauch mischen. Man kann ihnen auch Lorbeer, Schwefel und Kreide zu gleichen Theilen gestossen und vermischt, alle Vierteljahr unter ihr Fressen oder Saufen mischen. Man rechnet auf ein jedes Schwein 1 Loth. Auch muß ihr gewöhnliches Getränk nicht versäuern und nicht zu heiß seyn.

Haben die Schweine Maden in ihren Köpfen und Ohren, welches man daraus abnehmen kann, wenn sie ihre Köpfe ganz traurig auf die Seite der geschwellenen Ohren hängen, und bluten, so muß man Pferschlaub und Nießwurz zwischen zweien Steinen zerquetschen, ihnen die Ohren reinigen, und den gedachten Saft eingießen. Und wenn man dieses Mittel nicht sogleich bey Handen hat, so kann man auch etwas weniges Dehl eingießen.

Entdeckt man an den Schweinen Läuse und Ungeziefer, so muß man die Ställe rein halten, ihnen öfters Sand und Jarrenkraut einstreuen, und den gepulverten Kapuzinersaamen gebrauchen.

**Darstellung des wahren Nutzens einer Brandweimbrennerey aus Kartoffeln.** (Nach der Belehrung des Herrn Nic. Müllers).

Aus vielfältig gemachter Erfahrung kann man versichern, daß man aus 8 Malter einen Eimer, oder aus einem Regen ein Maß Brandwein gewinnen kann, der von dem aus Weihen schwer zu unterscheiden, und gewiß mit dem aus Getreide, Zwetschgen oder von Trebern gewonnenen von gleicher Güte ist. Auf einen Eimer ist ungefähr so viel geschrotenen Gerstenmalzes erforderlich als bey dem höchsten Preise der Gerste für 2 fl. 30 kr. geschafft werden kann. Da denn Holz nach Lage der Ortschaften die Preise sehr verschieden sind, so läßt sich hier nichts genau bestimmen, so viel ist aber gewiß, daß man nicht mehr als eine Klafter zu 2 Eimer braucht, würden aber auch die Brennzeuge so eingerichtet, wie wir weiter unten Vorschläge und Beschreibung hievon liefern wollen, so würde man wohl zu 3 Eimern und noch mehreren nicht mehr als eine Klafter bedürfen. An manchen Orten wären auch wohl Steinkohlen mit Vortheil zu gebrauchen. Schlagt man aber auch die Klafter zu 7 fl. an, und braucht dem angenommenen Maßstabe zu folge zu einem Eimer nur die Hälfte, so ist auch hier der Aufwand nicht größer als 3 fl. 30 kr.

Den Werth der Kartoffeln selbst wollen wir nicht ansehen. Man braucht sie an den meisten Orten zu nichts als zum Hornvieh und Schweinmastung, dazu sind sie noch eben so brauchbar, wenn der Brandwein herausgenommen ist, ja was noch mehr ist, in diesem Falle brauchen sie dann nicht erst mit einem Aufwande von Holz gekocht zu werden, und sind durch das beygemischte Malz zur Fütterung noch mehr gebessert. Mit Kleien, geschnittenem dürrn Klee, Getreidsude oder Spreu vermengt sind sie ein vortreffliches Futter. Diesemnach käme also ein ganzer Eimer Brandwein an Malz auf 2 fl. 30 kr. und an Holz auf 3 fl. 30 kr. zusammen auf 6 fl.

Der Mittelpreis dieses Brandweins ist immer 22 bis 26 fl., also die Maß 20 bis 24 kr. und bleibt also für die aufgewandte Mühe ein reiner Profit von 16 oder 20 fl. Allerdings ein ansehnlicher Erwerb, indem die Arbeit beim Brandweimbrennen so ungemeyn viel nicht ist. Eine einzige Magd versteht die Brennerey, und behält noch Zeit genug übrig, das Vieh zu futtern und andere Hausarbeit zu ver-



richten, wohl gar bisweilen halbe Tage mit in die Feldarbeit zu gehen. Im Winter, wo der Landmann im Felde wenig arbeiten kann, würde eine solche Brenneren von ihm mit Vortheil betrieben werden können. Auch verliert der Kartoffelbrandwein sicher jeden wildernden Geschmack, wenn man die weiter untenfolgenden Vorschriften genau befolgt. Ein anderer Vortheil erwächst dadurch, daß eine grosse Ersparniß des Getreides eintritt. Die Kartoffeln gerathen jedes Jahr, und alle Gattungen hievon sind zu diesem Zwecke dienlich.

### Von dem Brennzeuge, der Kartoffelmühle, und anderer hiezu nöthigen Geschirre.

Nach vielfähriger Erfahrung sind die Brennkessel, welche einen Eimer in sich enthalten, die gemächlichsten, und auch leichter als grössere anzuschaffen. Diese Kessel müssen breite oder flachgearbeitete Böden haben, und auf eine ganz besondere Art eingemauert werden. Vom Feuerherde wird nämlich ein 8 bis 10 Zoll hohes Mauerchen aufgeführt, damit der Kessel ringsherum, (der Ort zum Einschüren ist ausgenommen) darauf ruhe. Ueber diesen rund um den Kessel aufgeführten Mauern wird 4 Zoll Raum oder Freyung gelassen. An die hintere Feuerwand mache man einen Aufsatz von Backsteinen, in denselben läßt man eine Oefnung 4 Zoll breit und 6 Zoll lang, rechter Seite des Feuerherdes von hinten, damit sich Feuer und Rauch um den Kessel schwinde, und ihn leicht erhize. Oben an dem Halse des Kessels auf der linken Seite der aufgestellten Backsteine, läßt man eine Oefnung 4 Zoll in das Gevierte, damit der Rauch hinausziehe.

Auf diese Weise geht keine Hitze verloren, wie bey den gewöhnlichen Brennzeugen, wo der Zug des untergeschürten Feuers sogleich oben wieder hinausgeht. Es versteht sich ohnehin, daß die Brennzeuge an recht gute Feuerwände gesetzt werden müssen. Auch die Art der Brennhütte ist verschieden, gewöhnlich haben sie zween Saugröhren, andere geben nur eine. Die einfachen sind die besten, nur darauf hat man dabey zu sehen, daß sie etwas dicker gemacht werden. Sie dürfen 2 Zoll im Lichten haben. Es ist sehr zu empfehlen, daß das Rohr des Brennhuts, das durch die Kühltonne zieht, sich ein- bis zweymahl schneckenförmig abwärts winde, durch diese Einrichtung verliert sich der Geist des Brandweins nicht so häufig, und dem Rohre wird grössere Abkühlung verschafft. Die zinnernen Röhren sollen den kupfernen vorzuziehen seyn, bey den schneckenförmigen Röhren beschwert man sich gemeinniglich über die lästige Reinigung derselben, dagegen sind folgende Vortheile zu empfehlen. Man thue den Hut aufwärts in das Sonnenrohr, und schütte von der verdünnten Kartoffelmasse oder von sonst etwas flüssigen zuerst hinein und lasse es durchlaufen, wenn dieß geschehen ist, fahre man mit Eingießung des Wassers so lange fort, bis die Röhre ganz sauber ist; da das einfache Rohr dicker ist, als die zweyfachen gemacht zu werden pflegen, so kann man auch mit dünnen biegsamen Weiden leicht durchfahren und selbes säubern.

Die Kühl- oder Wassertonne darf zu einem Eimerigen Brennzeuge nicht weniger als  $2\frac{1}{2}$  Eimer halten. Zur Erdäpfelbrenneren, die auf eine bedeutende aber auch leichte Weise getrieben werden soll, ist auch eine Querschmühle erforderlich, sie erfordert 2 runde Steine  $1\frac{1}{2}$  Fuß breit und eben so hoch auf ein hölzernes 4 Fuß hohes Gestelle werden sie in der Mitte mit eisernen Zapfen fest angebracht, damit sie gegen einander



umlaufen können, an den Seiten werden 2 Stiernäder die besonders ein festes Holz erfordern angebracht. Diese müssen im Umgehen einander treiben. Oben auf den Stein wird ein Trichter an den Gestell gesetzt, der so breit als die Oefnung der gegen einander laufenden Steine ist. An einem Zapfen, der durch den Stein gehet, wird ein Dreher gemacht, durch welchen die Kartoffeln abgemahlen oder abgequetschet werden, an jedem Steine wird unten die Quere ein Messer durch Schrauben befestiget, welches bey dem Abquetschen die Steine sogleich wieder säubert; die untergesetzte Gelte nimmt die gequetschten Erdäpfel auf.

#### Das Verfahren mit den Kartoffeln bey dem Brennen selbst.

Zu einem Eimerigen Brennzeuge nimmt man 10 Megen Erdäpfel auf einmal. Ein grösserer oder kleinerer Brennzeug fordert nothwendigerweise ein anderes Verhältniß. Wenn die Erdäpfel mit Wasser rein abgewaschen sind, so werden sie auf viermal in den Brennkessel gethan, jedesmal wird nicht mehr als 3 bis 4 Maß Wasser zugegossen, und der Zeug wohl zugedeckt. Das untergeschürte Feuer erzwingt in dem Kessel einen starken Dampf oder Dunst, der die Kartoffeln alle malzig zerspringend macht. Ist das geschehen, so nimmt man dieselben heraus, und mahlt sie auf der oben beschriebenen Mühle, in derer Ermanglung man sie auch in einem Freg oder Futterkasten zermahlen kann. So verfährt man, bis die 10 Megen zermalmet sind. Die zermalmeten Kartoffeln giebt man hierauf in eine 4eimerige Kufe, oder in ein aufgeschlagenes Faß, das in der Brennstube oder sonst an einem warmen Ofen steht, gießt  $1\frac{1}{2}$  Eimer gelind warmes reines Wasser, welches man aus der Kühltonne nehmen kann, darein; vorher muß aber das Malz mit ungefähr 16 Maß stark warmen Wassers abgebrühet werden.

Zur Gährung bereitet man dann ein halb Pfund Bierhefen mit 4 Maß lauwarmen Wasser. Wenn dieses vorläufig geschehen ist, vermischt man alles wohl mit der angezeigten von Holz gefertigten Schaufel, und steht darauf, daß dasselbe wohl verwahrt werde. Binnen 3, 4, 5 Tagen, nach Verhältniß der Wärme macht diese Mischung untereinander eine Gährung. Merkt man nun, daß die zerstoßenen Kartoffeln sich zu Grunde gesetzt, und die Oberfläche mit einer weiß schimmernenden Rinde angewachsen sey, so ist das Ganze zum brennen reif.

Beym Brennen selbst muß man auf folgende Punkte acht haben. 1. Man menge mit der Schaufel die in der Kufe in Gährung überbrachte Masse wohl untereinander, und mache den Brennkessel bis auf einige Maße davon voll.

2. Das Feuer unter dem Kessel mache man nur mittelmäßig, und versäume

3. nicht, die in den Kessel gethanene Masse mit der schmalen Schaufel wohl aufzurühren, damit sie nicht anbrenne. Wenn der Kessel gehörig erhitzt ist, so setzet man den Brennhut auf selben, und stellet ein reines 10 mäßiges Geschirr unter die Saugröhre

4. hat man vor allen Dingen darauf zu sehen, daß es in 2 fachen Röhren nicht dicker als ein dünner Strohalm, in einfachen aber wie ein gedoppelter ablaufe, was durch Stärke oder Schwäche des Feuers leicht zu gewinnen steht.

Was abläuft, ist ein halb Brandtwein oder sogenannte Läuterung, deren kann man leicht 9 bis 10 Maas gewinnen. Dieg Läuterung hat einen guten Geruch und die gehörige Stärke. Man verwahrt sie in einem Fäßchen ungefähr von der Größe



eines Eimers. Die gebrannten Erdäpfel werden nun zur Viehfütterung aus dem Kessel sauber ausgepuzet, und dann mit der übrigen Masse auf eben beschriebene Weise verfahren.

Wenn das ganze Geschäft geendet ist wird aus dieser Läuterung ein guter Brandwein folgendermassen bereitet: Man thut sie in den rein ausgepuzten Kessel, nebst 3 Loth Anis, 2 oder 3 kleingeschnittenen gelben Rüben, oder ein paar Loth Cas safras, um ihm den etwas wildernden Geschmack zu benehmen. Er muß noch langsamer ablaufen als die Läuterung selbst. Diesemnach werden in 7 bis 9 Stunden 10 bis 12 Maasß Brandwein abkommen, und 6 bis 7 Maasß Läuterung übrig bleiben.

Beim Abziehen kann man ein Sortiment machen, der erste als der Vorschuss, hat eine solche grosse Kraft und Stärke, daß er kaum zu geniessen ist. Der mittlere ist der gute zum Trinken, der letzte ist etwas schwächer. Untereinander gemischt gleicht er dem Hefen oder starken Fruchtbrandwein und hält alle Proben aus, s. B. er brennt in der schönsten hellblauen Flamme bis er sich selbst verzehret.

Gut ist's, wenn das Abziehen an einem ganz stillen Tage, oder in einer stillen heitern Nacht ohne ziehende Luft geschieht, sonst wird er gerne trüb, begünstiget von der Witterung gewinnt man auch wohl mehr Brandwein, durch sorgfältiges Abziehen und die gehörigen Zusätze könnte man wohl auch Liqueurs erhalten, und wenn vielleicht der Rahme Kartoffelbrandwein manchen anstößig wäre, so würde es ja leicht seyn ihm einen ausländischen Rahmen zu geben.

## D A N K.

Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret  
Und jauchzt mir nach! der Herr ist gut!  
Er hat mein Leid in Lust verkehret!  
Gott ist's, der grosse Dinge thut.

Zu ihm, von dem wir Hilfe haben,  
Zu Gott rief ich in meiner Noth,  
Als grosse Wasser mich umgaben  
Und keine Hand mir Hilfe bot.  
Verderben hatte seinen Namen  
Schon wider mich weit aufgethan  
Ich sah den stolzen Spötter lachen,  
Gott aber sah mich huldreich an;  
Sah Flurhen über Flurhen schwellen  
Und rettete mit starker Macht  
Mich mitten durch die schwarzen Wellen  
Und alle Schrecken banger Nacht.  
Gott ist mit mir? was kann mir schaden?  
Was kann mir Staub und Asche thun?  
Wie gut ist's, aller Sorg entladen,  
Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

Ich preise dich, Fels meiner Stärke,  
Gott, meine Zuflucht, mein Panier!  
Wenn ich auf deine Führung merke,  
Wie weis' und göttlich ist sie mir!  
Du führtest mich auf dunkeln Wegen  
Verbargst vor mir dein Angesicht,  
Und warest doch bei mir zuggen,  
Und in der Finsternis mein Licht.  
Ihr güldnen Seile treuer Liebe  
Zieht mich zu meinem Schöpfer hin!  
Wie schön ich mich der niedern Triebe,  
Der ich dem Höchsten theuer bin!  
Ich fliehe des Verächters Pfade,  
Der, im Gewühl der Welt verstrickt  
Den Herrn vergift, und seine Gnade,  
Die Hilfe, die er ihm geschickt.  
Ich aber will den spätesten Tagen  
Des grossen Retters in der Noth,  
Des weisen Vaters Güte sagen,  
Das Lob des Gottes Zebaoth!



# Verzeichniß

Der jetzt regierenden Kaiser und Könige, und der Kurfürsten  
des deutschen Reichs.

## Römisch deutsches Reich.

**Kaiser Franz II.**, König in Ungarn und Böhmen, Erzherzog von Oesterreich, geb. den 12. Febr. 1768, wird 34 J. verm. zum zweitenmal den 19. September 1790, mit Marie Theresie, königliche Prinzessin von Neapel, geb. den 6. Jun. 1772, wird 30 J. Erwählt zum römischen König den 4. July, gekrönt den 14. July 1792. Trat nach dem Tode seines Herrn Vaters Kaisers Leopold II. die Regierung aller östereichischen Erblande an den 1. März 1792. Residirt zu Wien.

### Kinder.

Ferdinand, Kronprinz, g. d. 19. April 1793, w. 9 J.  
Joseph, Franz, Leopold, geb. d. 9. April 1799, w. 3 J.  
Marie Ludovike, geb. d. 12. Decemb. 1791, w. 11 J.  
Leopoldine Karoline, geb. den 22. Jan. 1797, w. 5 J.  
Marie Clementine, geb. den 1. März 1798, w. 4 J.  
Caroline Ferdinande, geb. d. 8. April 1801, w. 1 J.

### Geschwister Sr. Majestät des Kaisers.

1. Marie Theresie, geb. d. 14. Jan. 1767, w. 35 J. verm. m. Fr. Anton v. Sachsen. Res. zu Dresden.
2. Ferdinand Joseph, Großherz. v. Toskana, geb. den 6. May 1769, w. 33 Jahre. Verm. d. 19. Sept. 1790 mit Ludovike, königl. Prinzessin von Neapel.
3. Marie Anne, g. d. 21. April 1770, w. 32 Jahr.
4. Karl Ludwig, Ritter des gold. Vlieses, Großkreuz des Maria Ther. Ordens, k. k. und des heil. röm. K. General-Feldmarschall, oberst. Inhaber eines Infanterie und eines Uhlanen-Regim., Gouverneur und General-Capitain von Böhmen, und Hofkriegsraths-Präsident, geb. den 5. Sept. 1771, wird 31 Jahre.
5. Joseph Anton, Palatinus des Königreichs Ungarn g. d. 9. März 1776, w. 26 Jahr. Wittwer den 16. März 1801, von

Alexandre Pavlowne, Kaiserl. Prinzessin v. Rußland.

6. Marie Clementine, g. d. 24. Apr. 1777, w. 25 J. Vermählt den 25. Jun. 1797 mit Johann Carl, Erbprinz von Neapel.
7. Anton, g. d. 31. Aug. 1779, w. 23 J.
8. Johann Baptist, g. d. 20. Jan. 1782, w. 20 J.
9. Raineri Joseph, g. d. 29. Sept. 1783, w. 19 J.
10. Ludwig Joseph, g. d. 14. Dec. 1784, w. 18 J.
11. Rudolph Johann Joseph Raineri, geb. den 8. Jan. 1788, w. 14 J.

Geschwister Sr. Maj. höchstsel. Sen. Vaters.

1. Marie Elisabeth, g. d. 13. Aug. 1743, w. 59 J. Residirt zu Innsbruck.

2. Marie Amalie, g. d. 26. Horn, 1746, w. 56 J. Verm. den 27. Jun. 1769 mit Ferdinand, Herzog von Parma, g. d. 20. Jan. 1751, w. 51 J. Succed. den 18. July 1765, Residirt zu Parma.

### Kinder.

1. Ludwig, geb. d. 5. Jul. 1773. Vermählt den 25. Aug. 1795 mit Marie Ludovike, königl. Prinzessin von Spanien.
2. Karoline Marie Theresie, geb. d. 22. Nov. 1770.
3. Marie Antonie Josephe, geb. d. 28. Nov. 1774.
4. Charlotte Ferdinande, geb. den 7. Sept. 1777.
3. Marie Karoline, g. d. 15. August 1752, w. 50 J. Verm. den 12. May 1768 mit Ferdinand IV. König beyder Sicilien. Residirt zu Neapel.

### Kinder.

1. Franz, Januarius, Joseph, Erbprinz, geb. d. 19. August 1777. Verm. mit Clementina, weil. Kaiser Leopold II. Tochter.
2. Leopold, Johann, Joseph, Benjamin, geb. d. 2. Jul. 1790.
3. Maria, Theresia, geb. d. 6. Jun. 1772. Verm. mit Franz II. Röm. Kaiser.
4. Maria Louise, geb. d. 27. Jul. 1773. Verm. mit Joseph Ferdinand, Großherzog von Toskana.
5. Maria Christina, geb. d. 17. Jan. 1779.
6. Maria Amalia, geb. d. 26. April 1782.
7. Maria Antonia, geb. d. 14. Decemb. 1784.

4. Ferdinand, g. d. 1. Jun. 1754, w. 48 J. Verm. d. 15. Okt. 1771 mit Marie Beatrix, Prinzessin von Modena, g. d. 7. April 1750, w. 52 J.

### Kinder.

1. Marie Theresie, geb. d. 1. Nov. 1773.
2. Marie Anne, geb. d. 11. Decemb. 1776.
3. Franz Joseph Carl, geb. d. 6. Okt. 1779.
4. Ferdinand Carl Joseph, geb. d. 25. April 1781.
5. Maximilian Joseph, geb. d. 14. Jul. 1782.
6. Carl Ferdinand Joseph, geb. den 2. Nov. 1785.
7. Marie Ludovike Antonie Josephe Johanne, geb. d. 13. Sept. 1787.

5. Maximilian, Kurfürst zu Köln, geb. den 8. December 1756. †



### Rußland.

(Orthodoxer Religion.)

Kaiser: Alexander Paulowiz, geb. den 23. Dez. 1777, w. 25 J. Trat die Regierung an den 24. März 1801. Residirt zu Petersburg.

### Türkisches Reich.

(Mohamedanischer Religion.)

Kaiser oder Großsultan: Selim, geb. den 24. Dez. 1761. Folgt seinem Oheim, Abdul Hamid, auf den Thron den 7. April 1789. Wird 41 Jahre. Residirt zu Konstantinopel.

### Portugall.

(Katholischer Religion.)

Königin: Marie, geb. den 17. Dez. 1734. Regiert seit dem 24. Hornung 1777. Wittwe den 26. May 1786. Wird 68 Jahre. Residirt zu Lissabon.

### Spanien.

(Katholischer Religion.)

König: Karl IV. geb. den 1. Nov. 1748. Trat die spanische Regierung an den 14. Dez. 1788. Wird 54 Jahre. Residirt zu Madrid.

### Großbritannien.

(Evangelischer Religion.)

König: Georg III. geb. den 4. Jun. 1738. Trat die Regierung an den 25. Oktob. 1760. Wird 64 Jahre alt. Residirt zu London.

### Dänemark.

(Evangelischer Religion.)

König: Christian VII. geb. den 29. Jan. 1749. Ward König den 14. Jan. 1766. Wird 53 Jahre. Residirt zu Kopenhagen.

### Schweden.

(Evangelischer Religion.)

König: Gustav IV. geb. den 1. November 1778. Kam auf den Thron nach dem Tode seines Vaters, unter der Vormundschaft des Herzogs Karl von Südermannland, den 30. März 1792. Wird 24 Jahre alt. Residirt zu Stockholm.

### Preussen.

(Reformirter Religion.)

König: Friederich Wilhelm III. Trat die Re-

gierung an den 16. November 1797. Geb. den 3. Aug. 1770. Wird 32 Jahr. Residirt zu Berlin.

### Sicilien.

(Katholischer Religion.)

König: Ferdinand IV. geb. den 12. Jan. 1751. Ward König beyder Sicilien den 7. Okt. 1759. Wird 51 Jahre alt. Residirt zu Neapel.

### Sardinien.

(Katholischer Religion.)

König: Karl Emmanuel Ferdinand, geb. den 24. May 1751. Wird 51 Jahr.

### Römischer Staat.

Pius VII. Papst und Fürst-Bischof zu Rom, vorher Georg Barnabas Chiaramonti, von Cesena, geb. d. 14. April 1742. Wird 60 Jahre. Erwählt zu Venedig den 14. März 1800.

### Des heil. römischen Reichs Churfürsten.

#### Geistliche.

- 1) Mainz. Ferdinand Karl Joseph, geb. den 3. Jan. 1719. erwählt den 18. Jul. 1774. Wird 83 Jahre.
- 2) Trier. Clemens Wenzel, geb. den 28. Sept. 1739. Erwählt den 10. Hornung 1768. Wird 63 Jahre. Residirt zu Coblenz.
- 3) Köln. Maximilian, geb. den 8. Dez. 1756. Erwählt den 7. Aug. 1780. Trat die Kurwürde an den 15. April 1784. †

#### Weltliche.

- 4) Böhmen. Kaiser Franz II.
- 5) Pfalz. Maximilian Joseph, geb. den 27. May 1756. succed. seinem Bruder, Carl II. am 1. April 1795 als Herzog von Zweibrücken. Ward Kurfürst von der Pfalz, und Herzog von Baiern den 16. Febr. 1799. Wird 47 Jahre Residirt zu München.
- 6) Sachsen. Friederich August, geb. den 23. Dez. 1750. Trat die Regierung an den 17. Dez. 1763. Wird 52 Jahre. Residirt zu Dresden.
- 7) Brandenburg. Friederich Wilhelm III. König von Preussen.
- 8) Braunschweig = Lüneburg Georg III. König von Großbritannien.



Wurftabelle, über die Siebenzehner und Siebner, 5 Stück  
auf einen Wurf gerechnet, von 1 bis 1000.

Wurf	Siebzehner		Siebner.		Wurf.	Siebzehner		Siebner.		Wurf.	Siebzehner.		Siebner.	
	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.
1	1	25	—	35	41	58	5	23	55	81	114	45	47	15
2	2	50	1	10	42	59	30	24	30	82	116	10	47	50
3	4	15	1	45	43	60	55	25	5	83	117	35	48	25
4	5	40	2	20	44	62	20	25	40	84	119	—	49	—
5	7	5	2	55	45	63	45	26	15	85	120	25	49	35
6	8	30	3	30	46	65	10	26	50	86	121	50	50	10
7	9	55	4	5	47	66	35	27	25	87	123	15	50	45
8	11	20	4	40	48	68	—	28	—	88	124	40	51	20
9	12	45	5	15	49	69	25	28	35	89	126	5	51	55
10	14	10	5	50	50	70	50	29	10	90	127	30	52	30
11	15	35	6	25	51	72	15	29	45	91	128	55	53	5
12	17	—	7	—	52	73	40	30	20	92	130	20	53	40
13	18	25	7	35	53	75	5	30	55	93	131	45	54	15
14	19	50	8	10	54	76	30	31	30	94	133	10	54	50
15	21	15	8	45	55	77	55	32	5	95	134	35	55	25
16	22	40	9	20	56	79	20	32	40	96	136	—	56	—
17	24	5	9	55	57	80	45	33	15	97	137	25	56	35
18	25	30	10	30	58	82	10	33	50	98	138	50	57	10
19	26	55	11	5	59	83	35	34	25	99	140	15	57	45
20	28	20	11	40	60	85	—	35	—	100	141	40	58	20
21	29	45	12	15	61	86	25	35	35	200	283	20	116	40
22	31	10	12	50	62	87	50	36	10	300	425	—	175	—
23	32	35	13	25	63	89	15	36	45	400	566	40	233	20
24	34	—	14	—	64	90	40	37	20	500	708	20	291	40
25	35	25	14	35	65	92	5	37	55	600	850	—	350	—
26	36	50	15	10	66	93	30	38	30	700	991	40	408	20
27	38	15	15	45	67	94	55	39	5	800	1133	20	466	40
28	39	40	16	20	68	96	20	39	40	900	1275	—	525	—
29	41	5	16	55	69	97	45	40	15	1000	1416	40	583	20
30	42	30	17	30	70	99	10	40	50	2000	2833	20	1166	40
31	43	55	18	5	71	100	35	41	25	3000	4253	—	1750	—
32	45	20	18	40	72	102	—	42	—	4000	5666	40	2333	20
33	46	45	19	15	73	103	25	42	35	5000	7083	20	2916	40
34	48	10	19	50	74	104	50	43	10	6000	8500	—	3500	—
35	49	35	20	25	75	106	15	43	45	7000	9916	40	4083	20
36	51	—	21	—	76	107	40	44	20	8000	11333	20	4666	40
37	52	25	21	35	77	109	5	44	55	9000	12750	—	5250	—
38	53	50	22	10	78	110	30	45	30	10000	14066	40	5833	20
39	55	15	22	45	79	111	55	46	5					
40	56	40	23	20	80	113	20	46	40					



## Tabelle über die kurfürstenden Goldmünzen.

Kremnitzer und K. B. Dukaten,  
das Stück à 4 fl. 30 fr.

Ganze Souverain d'or  
à 13 fl. 20 fr.

Halbe Souverain d'or.  
à 6 fl. 40 fr.

Duf.	fl.	fr.	Duf.	fl.	fr.	St.	fl.	fr.	St.	fl.	fr.	St.	fl.	fr.	St.	fl.	fr.
1	4	30	51	229	30	1	13	20	51	680	--	1	6	40	51	340	--
2	9	--	52	234	--	2	26	40	52	693	20	2	13	20	52	346	40
3	13	30	53	238	30	3	40	--	53	706	40	3	20	--	53	353	20
4	18	--	54	243	--	4	53	20	54	720	--	4	26	40	54	360	--
5	22	30	55	247	30	5	66	40	55	733	20	5	33	20	55	366	40
6	27	--	56	252	--	6	80	--	56	746	40	6	40	--	56	373	20
7	31	30	57	256	30	7	93	20	57	760	--	7	46	40	57	380	--
8	36	--	58	261	--	8	106	40	58	773	20	8	53	20	58	386	40
9	40	30	59	265	30	9	120	--	59	786	40	9	60	--	59	393	20
10	45	--	60	270	--	10	133	20	60	800	--	10	66	40	60	400	--
11	49	30	61	274	30	11	146	40	61	813	20	11	73	20	61	406	40
12	54	--	62	279	--	12	160	--	62	826	40	12	80	--	62	413	20
13	58	30	63	283	30	13	173	20	63	840	--	13	86	40	63	420	--
14	63	--	64	288	--	14	186	40	64	853	20	14	93	20	64	426	40
15	67	30	65	292	30	15	200	--	65	866	40	15	100	--	65	433	20
16	72	--	66	297	--	16	213	20	66	880	--	16	106	40	66	440	--
17	76	30	67	301	30	17	226	40	67	893	20	17	113	20	67	446	40
18	81	--	68	306	--	18	240	--	68	906	40	18	120	--	68	453	20
19	85	30	69	310	30	19	253	20	69	920	--	19	126	40	69	460	--
20	90	--	70	315	--	20	266	40	70	933	20	20	133	20	70	466	40
21	94	30	71	319	30	21	280	--	71	946	40	21	140	--	71	473	20
22	99	--	72	324	--	22	293	20	72	960	--	22	146	40	72	480	--
23	103	30	73	328	30	23	306	40	73	973	20	23	153	20	73	486	40
24	108	--	74	333	--	24	320	--	74	986	40	24	160	--	74	493	20
25	112	30	75	337	30	25	333	20	75	1000	--	25	166	40	75	500	--
26	117	--	76	342	--	26	346	40	76	1013	20	26	173	20	76	506	40
27	121	30	77	346	30	27	360	--	77	1026	40	27	180	--	77	513	20
28	126	--	78	351	--	28	373	20	78	1040	--	28	186	40	78	520	--
29	130	30	79	355	30	29	386	40	79	1053	20	29	193	20	79	526	40
30	135	--	80	360	--	30	400	--	80	1066	40	30	200	--	80	533	20
31	139	30	81	364	30	31	413	20	81	1080	--	31	206	40	81	540	--
32	144	--	82	369	--	32	426	40	82	1093	20	32	213	20	82	546	40
33	148	30	83	373	30	33	440	--	83	1106	40	33	220	--	83	553	20
34	153	--	84	378	--	34	453	20	84	1120	--	34	226	40	84	560	--
35	157	30	85	382	30	35	466	40	85	1133	20	35	233	20	85	566	40
36	162	--	86	387	--	36	480	--	86	1146	40	36	240	--	86	573	20
37	166	30	87	391	30	37	493	20	87	1160	--	37	246	40	87	580	--
38	171	--	88	396	--	38	506	40	88	1173	20	38	253	20	88	586	40
39	175	30	89	400	30	39	520	--	89	1186	40	39	260	--	89	593	20
40	180	--	90	405	--	40	533	20	90	1200	--	40	266	40	90	600	--
41	184	30	91	409	30	41	546	40	91	1213	20	41	273	20	91	606	40
42	189	--	92	414	--	42	560	--	92	1226	40	42	280	--	92	613	20
43	193	30	93	418	30	43	573	20	93	1240	--	43	286	40	93	620	--
44	198	--	94	423	--	44	586	40	94	1253	20	44	293	20	94	626	40
45	202	30	95	427	30	45	600	--	95	1266	40	45	300	--	95	633	20
46	207	--	96	432	--	46	613	20	96	1280	--	46	306	40	96	640	--
47	211	30	97	436	30	47	626	40	97	1293	20	47	313	20	97	646	40
48	216	--	98	441	--	48	640	--	98	1306	40	48	320	--	98	653	20
49	220	30	99	445	30	49	653	40	99	1320	--	49	326	40	99	660	--
50	225	--	100	450	--	50	666	20	100	1333	20	50	333	20	100	666	40



## Tabelle der kursirenden Silbermünzen.

Niederländer Kron- und Franz.  
Laubtaler à 2 fl. 16 fr.

Niederländer Viercel-Kron-  
thaler à 34 fr.

Niederländer Dukats  
à 2 fl. 32 fr.

Niederländer Kron- und Franz. Laubtaler à 2 fl. 16 fr.			Niederländer Viercel-Kron- thaler à 34 fr.			Niederländer Dukats à 2 fl. 32 fr.											
St.	fl.	fr.	St.	fl.	fr.	St.	fl.	fr.									
1	2	16	51	115	36	1	—	34	51	28	54	1	2	32	51	129	12
2	4	32	52	117	52	2	1	8	52	29	28	2	5	4	52	131	44
3	6	48	53	120	8	3	1	42	53	30	2	3	7	36	53	134	16
4	9	4	54	122	24	4	2	16	54	30	36	4	10	8	54	136	48
5	11	20	55	124	40	5	2	50	55	31	10	5	12	40	55	139	20
6	13	36	56	126	56	6	3	24	56	31	44	6	15	12	56	141	52
7	15	52	57	129	12	7	3	58	57	32	18	7	17	44	57	144	24
8	18	8	58	131	28	8	4	32	58	32	52	8	20	16	58	146	56
9	20	24	59	133	44	9	5	6	59	33	26	9	22	48	59	149	28
10	22	40	60	136	—	10	5	40	60	34	—	10	25	20	60	152	—
11	24	56	61	138	16	11	6	14	61	34	34	11	27	52	61	154	32
12	27	12	62	140	32	12	6	48	62	35	8	12	30	24	62	157	4
13	29	28	63	142	48	13	7	22	63	35	42	13	32	56	63	159	36
14	31	44	64	145	4	14	7	56	64	36	16	14	35	28	64	162	8
15	34	—	65	147	20	15	8	30	65	36	50	15	38	—	65	164	40
16	36	16	66	149	36	16	9	4	66	37	24	16	40	32	66	167	12
17	38	32	67	151	52	17	9	38	67	37	58	17	43	4	67	169	44
18	40	48	68	154	8	18	10	12	68	38	32	18	45	36	68	172	16
19	43	4	69	156	24	19	10	46	69	39	6	19	48	8	69	174	48
20	45	20	70	158	40	20	11	20	70	39	40	20	50	40	70	177	20
21	47	36	71	160	56	21	11	54	71	40	14	21	53	12	71	179	52
22	49	52	72	163	12	22	12	28	72	40	48	22	55	44	72	182	24
23	52	8	73	165	28	23	13	2	73	41	22	23	58	16	73	184	56
24	54	24	74	167	44	24	13	36	74	41	56	24	60	48	74	187	28
25	56	40	75	170	—	25	14	10	75	42	30	25	63	20	75	190	—
26	58	56	76	172	16	26	14	44	76	43	4	26	65	32	76	192	32
27	61	12	77	174	32	27	15	18	77	43	38	27	68	24	77	195	4
28	63	28	78	176	48	28	15	52	78	44	12	28	70	56	78	197	36
29	65	44	79	179	4	29	16	26	79	44	46	29	73	28	79	200	8
30	68	—	80	181	20	30	17	—	80	45	20	30	76	—	80	202	40
31	70	16	81	183	36	31	17	34	81	45	54	31	78	32	81	205	12
32	72	32	82	185	52	32	18	8	82	46	28	32	81	4	82	207	44
33	74	48	83	188	8	33	18	42	83	47	2	33	83	36	83	210	16
34	77	4	84	190	24	34	19	16	84	47	36	34	86	8	84	212	48
35	79	20	85	192	40	35	19	50	85	48	10	35	88	40	85	215	20
36	81	36	86	194	6	36	20	24	86	48	44	36	91	12	86	217	52
37	83	52	87	197	12	37	20	58	87	49	18	37	93	44	87	220	24
38	86	8	88	199	28	38	21	32	88	49	52	38	96	16	88	222	56
39	88	24	89	201	44	39	22	6	89	50	26	39	98	48	89	225	28
40	90	40	90	204	—	40	22	40	90	51	—	40	101	20	90	228	—
41	92	56	91	206	16	41	23	14	91	51	34	41	103	52	91	230	32
42	95	12	92	208	32	42	23	48	92	52	8	42	106	24	92	233	4
43	97	28	93	210	48	43	24	22	93	52	42	43	108	56	93	235	36
44	99	44	94	213	4	44	24	56	94	53	16	44	111	28	94	238	8
45	102	—	95	215	20	45	25	30	95	53	50	45	114	—	95	240	40
46	104	16	96	217	36	46	26	4	96	54	24	46	116	32	96	243	12
47	106	32	97	219	52	47	26	38	97	54	58	47	119	4	97	245	44
48	108	48	98	222	8	48	27	12	98	55	32	48	121	36	98	248	16
49	111	4	99	224	24	49	27	46	99	56	6	49	124	8	99	250	48
50	113	20	100	226	40	50	28	20	100	56	40	50	126	40	100	253	20



# Interesse = Tafeln.

Zu 3½ vom Hundert.

Kapital.	Für 1 Jahr.			Für 1 Monat.		Für 1 Woche.		für 1 Tag.
	fl.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	pf.
100	3	30	—	17	2	4	$\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$
90	3	9	—	15	3	3	$2\frac{1}{10}$	$2\frac{1}{2}$
80	2	48	—	14	—	3	$1\frac{1}{10}$	$1\frac{1}{2}$
70	2	27	—	12	1	2	$3\frac{1}{10}$	$1\frac{1}{2}$
60	2	6	—	10	2	2	$1\frac{1}{10}$	$1\frac{1}{2}$
50	1	45	—	8	3	2	$1\frac{1}{10}$	$1\frac{1}{2}$
40	1	24	—	7	—	1	$1\frac{1}{10}$	—
30	1	3	—	5	1	1	$1\frac{1}{10}$	—
20	—	42	—	3	2	—	$3\frac{1}{10}$	—
10	—	21	—	1	3	—	$1\frac{1}{10}$	—
9	—	18	$5\frac{1}{10}$	1	1	—	$2\frac{1}{10}$	—
8	—	16	$3\frac{1}{10}$	1	1	—	$1\frac{1}{10}$	—
7	—	14	$2\frac{1}{10}$	1	1	—	$1\frac{1}{10}$	—
6	—	12	$2\frac{1}{10}$	1	1	—	$1\frac{1}{10}$	—
5	—	10	$2\frac{1}{10}$	—	—	—	$3\frac{1}{10}$	—
4	—	8	$1\frac{1}{10}$	—	—	—	$2\frac{1}{10}$	—
3	—	6	$1\frac{1}{10}$	—	—	—	$2\frac{1}{10}$	—
2	—	4	$4\frac{1}{10}$	—	—	—	$1\frac{1}{10}$	—
1	—	2	$2\frac{1}{10}$	—	—	—	$1\frac{1}{10}$	—

Zu 5 vom Hundert.

Kapital.	Für 1 Jahr.			Für 1 Monat.		Für 1 Woche.		für 1 Tag.
	fl.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	pf.
100	5	—	—	25	—	6	1	—
90	4	30	—	22	2	5	2	—
80	4	—	—	20	—	5	—	—
70	3	30	—	17	2	4	1	—
60	3	—	—	15	—	3	3	—
50	2	30	—	12	2	3	—	—
40	2	—	—	10	—	2	2	—
30	1	30	—	7	2	1	3	—
20	1	—	—	5	—	1	1	—
10	—	30	—	2	2	—	2	—
9	—	27	—	2	1	—	2	—
8	—	24	—	2	—	—	2	—
7	—	21	—	1	3	—	2	—
6	—	18	—	1	2	—	1	—
5	—	15	—	1	1	—	1	—
4	—	12	—	1	—	—	1	—
3	—	9	—	—	3	—	—	—
2	—	6	—	—	2	—	—	—
1	—	3	—	—	1	—	—	—

Zu 4 vom Hundert.

Kapital.	Für 1 Jahr.			Für 1 Monat.		Für 1 Woche.		für 1 Tag.
	fl.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	pf.
100	4	—	—	20	—	4	2	2
90	3	36	—	18	—	4	—	2
80	3	12	—	16	—	3	2	2
70	2	48	—	14	—	3	1	1
60	2	24	—	12	—	3	3	1
50	2	—	—	10	—	2	1	1
40	1	26	—	8	—	2	3	1
30	1	12	—	6	—	1	1	—
20	—	48	—	4	—	1	3	—
10	—	24	—	2	—	—	1	—
9	—	21	2	1	3	—	1	—
8	—	19	—	1	2	—	1	—
7	—	16	3	1	1	—	1	—
6	—	14	1	1	—	—	1	—
5	—	12	—	1	—	—	—	—
4	—	9	2	—	3	—	—	—
3	—	7	—	—	2	—	—	—
2	—	4	3	—	1	—	—	—
1	—	2	1	—	—	—	—	—

Zu 6 vom Hundert.

Kapital.	Für 1 Jahr.			Für 1 Monat.		Für 1 Woche.		für 1 Tag.
	fl.	fr.	pf.	fr.	pf.	fr.	pf.	pf.
100	6	—	—	30	—	7	2	—
90	5	24	—	27	—	6	3	—
80	4	48	—	24	—	6	—	—
70	4	12	—	21	—	5	1	—
60	3	36	—	18	—	4	2	—
50	3	—	—	15	—	3	3	—
40	2	24	—	12	—	3	—	—
30	1	48	—	9	—	2	1	—
20	1	12	—	6	—	1	2	—
10	—	36	—	3	—	—	3	—
9	—	32	2	2	2	—	2	—
8	—	20	2	1	—	—	2	—
7	—	25	2	—	—	—	2	—
6	—	21	1	3	—	—	1	—
5	—	18	1	2	—	—	1	—
4	—	14	—	—	—	—	1	—
3	—	10	—	—	3	—	—	—
2	—	7	—	—	2	—	—	—
1	—	3	—	—	1	—	—	—



Sehr nützliche  
 Diensthöthen, Liedlohns, Bestand, Zins, und andere Wirthschafts-  
 Ausgab- und Empfangs- Tabelle.

Für Jahr Haupt- Summe	Für drey Vierteljahr.			Für ein halbes Jahr.			Für ein Vierteljahr.			Für einen Monat, oder 30 Tage.			Für eine Woche zu 7 Tagen.			Für einen Tag.		
	Gulden	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.
500	375	—	—	250	—	—	125	—	—	41	40	—	9	43	1	1	23	1
400	300	—	—	200	—	—	100	—	—	33	20	—	7	46	2	2	6	2
300	225	—	—	150	—	—	75	—	—	25	—	—	5	50	—	—	50	—
200	150	—	—	100	—	—	50	—	—	16	40	—	3	53	1	—	33	1
100	75	—	—	50	—	—	25	—	—	8	20	—	1	56	2	—	16	2
90	67	30	—	45	—	—	22	30	—	7	30	—	1	45	—	—	15	—
80	60	—	—	40	—	—	20	—	—	6	40	—	1	33	1	—	13	1
70	52	30	—	35	—	—	17	30	—	5	50	—	1	21	2	—	11	1
60	45	—	—	30	—	—	15	—	—	5	—	—	1	10	—	—	10	2
50	37	30	—	25	—	—	12	30	—	4	10	—	—	58	3	—	8	—
40	30	—	—	20	—	—	10	—	—	3	20	—	—	46	1	—	6	1
30	22	30	—	15	—	—	7	30	—	2	30	—	—	35	—	—	5	2
26	19	30	—	13	—	—	6	30	—	2	10	—	—	30	1	—	4	1
24	18	—	—	12	—	—	6	—	—	2	—	—	—	28	—	—	4	—
20	15	—	—	10	—	—	5	—	—	1	40	—	—	23	1	—	3	—
18	13	30	—	9	—	—	4	30	—	1	30	—	—	22	2	—	3	—
16	12	—	—	8	—	—	4	—	—	1	20	—	—	18	2	—	2	1
14	10	30	—	7	—	—	3	30	—	1	10	—	—	16	1	—	2	2
10	7	30	—	5	—	—	2	30	—	—	50	—	—	11	—	—	1	2
9	6	45	—	4	30	—	2	15	—	—	45	—	—	10	2	—	1	1
8	6	—	—	4	—	—	2	—	—	—	40	—	—	9	1	—	1	—
7	5	15	—	3	30	—	1	45	—	—	35	—	—	8	—	—	1	—
6	4	30	—	3	—	—	1	30	—	—	30	—	—	7	2	—	1	—
5	3	45	—	2	30	—	1	15	—	—	25	—	—	5	2	—	—	3
4	3	—	—	2	—	—	1	—	—	—	20	—	—	4	2	—	—	2
3	2	15	—	1	30	—	—	45	—	—	15	—	—	3	3	—	—	2
2	1	30	—	1	—	—	—	30	—	—	10	—	—	2	1	—	—	1
1	—	45	—	—	30	—	—	15	—	—	5	—	—	1	1	—	—	—



Jahr:



# Jahrmärkte-Verzeichniß.

## Hauptjähmärke.

Wien, 1. Montag nach Jubilate. 2. Den Tag nach Allerheiligen. Jeder Markt dauert 4 Wochen.  
 Leopoldstadt vor Wien hält auf Margaretha einen Markt, der 14 Tage dauert.  
 Prag, 1. Mitfasten. 2. St. Wenzeslaus. Jeder Markt dauert 3 Wochen.  
 Brünn, 1. Mont. nach Ascherm. 2. Mont. n. Fronl. 3. Mont. nach M. Geb. 4. Mont. n. M. Empf. Jeder Markt dauert 3 Wochen.  
 Troppau, Der 1te den 1ten Februar, dauert 14 Tage. Der 2te den 1ten May, dauert 18 Tage. Der 3te den 1ten August, dauert 14 Tage. Der 4te den 1ten November, dauert 18 Tage. Tag vorher ist jedesmal Viehmarkt.  
 Grätz, 1. halb Fasten. 2. Egidl. Jeder dauert 3 Wochen.  
 Linz, 1. Montag nach Oftern. 2. den 16ten Aug. Jeder dauert 3 Wochen.  
**Oesterreichische Hauptmärkte.**  
 Baden, 1. nach Cantate. 2. n. Mar. Geb.  
 Grein, 1. Phil. u. Jak. 2. Egidl. 3. Mont. nach Matth.  
 Ips, 1. Reminiscere. 2. nach Cantate. 3. Montag nach Laurentz.  
 Korneuburg, 1. Dienst. nach Deull. 2. Mont. n. Apost. Ebel. 3. Ursula. 4. nach Allerhell.  
 Krems, 1. 8 Tage vor und nach Jakobl. 2. 8 Tage vor und nach Sim. u. Jud.  
 Mist. 1. † Erf. 2. Dienst. n. Craudl. 3. Kolo.  
 Al. Neuburg, 1. Mont. n. Fronl. 2. n. Leopold.  
 Neustadt, 1. Mont. nach Mar. Himmelf. 2. Mont. nach Matth.  
 St. Pölten, 1. Dienst. n. Reminisc. 2. M. Geb.  
 Kirchberg am Wagram, 1. Dienst. vor Aschermittwoch. 2. Dienst. vor Mar. Himmelfahrt.  
 Tulln, 1. Auf Georgl. 2. Lorenz. 3. Simonis.  
 Steyerische, Kärnthn. u. Krainer. Märkte.  
 Cilli, 1. Augustinus. 2. Andreas.  
 Feistritz in Untersteyer, 1. Pauli Bekehrung. 2. Laurentz. 3. Simon und Jud.  
 Feistritz in Obersteyer, 1. Mont. in d. Kreuzwoche.  
 St. Florian, 1. Mont. nach ersten Quatember. 2. Tag nach Palmsonntag. 3. Am Florianitag. 4. Montag nach heil. Dreifaltigkeitssonnt. 5. Mont. nach Quatembersonnt. 6. Mont. nach Quatemberf.  
 Fronleithen, 1. Rochus. 2. Mont. n. Mich.

Fürstfeld, 1. Am zweyten Mont. nach Weihnachten. 2. Montag in der Kreuzwoche nebst Vieh. 3. Joh. der Tauf. 4. Am Augustint. 5. Mont. vor Allerheilig. 6. Sonnt. nach Mikolat.  
 Judenburg, 1. Tag u. Himmf. Ehr. 2. Ursula.  
 Kalwang, 1. Sebastian. 2. Dienst. n. Pfingst. 3. Mont. vor Jakobl, bis Mont. n. Jak.  
 Kapfenberg, 1. Sonntag nach Oftern. 2. Mont. nach Oswald.  
 Klagenfurth, 1. Philippi und Jakobl. 2. den 14. Sept. Jeder dauert 4 Wochen.  
 Knittfeld, 1. Tag nach Fronleichnam. 2. Sonnt. vor Martin.  
 Laibach, Den 25. Jänner durch 3 Tage, auch Hof- und Viehm. Den 1. May durch 14 Tage. 1. Tag nach Peter und Pauli. 2. Kreuzerböh. 3. Elisabeth, durch 14 Tage.  
 Leoben, 1. Jakobl. 2. Andreas. Tags vorher Viehm.  
 Mahrburg, 1. Samstag vor Maria Reinigung. 2. Tag nach Ulrich. 3. Ursula.  
 Mariazell, 1. Tag nach Himmelf. Christ. 2. Tag nach Maria Himmelf.  
 Mödling, Mont. n. h. 3. Königl. Montag, nach Mar. Lichtm. Mittwoch nach Oftern. Dienst. nach Pfingst. Margaretha, oder wenn Margaretha auf den Sonntag einfiele, den Dienstag darnach. Dienst. nach Maria Himmelf. Dienstag nach Maria Geb. Martin. Mikol.  
 Müzzuschlag, 1. Tag nach Kunegunda. Tags vorher Viehmarkt. 2. Montag nach Mar. Geb. 3. Ecklatag Viehm. allein.  
 Neumarkt, Montag u. Dreifaltigkeitssonnt. Mont. nach dem Skapulierfest. Andreas.  
 Pettau, 1. Am Tag nach heil. 3. Königl. 2. Georgl. Viehm. 3. Oswaldus. 4. Katharina.  
 Prugg, 1. Am ersten Mont. in der Fasten. 2. Tag nach dem 1. Sonntag nach Oftern. 3. Montag nach Martin.  
 Radkersburg, 1. Am 2ten Mont. vor Fastnacht. 2. Dienst. n. Pfingst. 3. Leopoldl.  
 Radmannsdorf, Montag nach dem Quatembersonnt. in d. Fasten. Den 19. April Mont. n. Craudl. Den 11. Okt. Den 15. Dez.  
 Seisenburg, Blasius, Gertrud. Georg. Montag nach Markus. Mont. in der Kreuzwoche. Montag nach Craudl. Primus. Kreuzerböhung, Simon u. Judä. Mikol.



Villach. 1. H. 3 Kön. 2. den 10. Septemb.  
Weixelburg. Mont. nach Mar. Lichtm. Mont.  
nach dem Quatembersonntag in der Fasten.  
Mont. nach Dreyfaltigkeitssonnt. Mont. n.  
dem 2. Sonnt. nach Fronleich. Mont. nach  
Anna. Mont. nach Egid. Den 15. Sept.  
Dienst. nach Allerhell. Den 15. Dezemb.  
Weiz. 1. Sonnt. n. Ostern. 2. Mont. vor Karb.  
Wildon. 1. Tag nach Joseph. 2. Sonnt. nach  
Ostern. 3. Tag vor oder nach Peter u. Paul.  
4. Mont. vor Michaelis. 5. Katharluatag.  
Windischgrätz. 1. Pauli Bekehr. 2. Dienst.  
nach Pfingsten. 3. Jacobi.

**Böhmisch- und Mährische Märkte.**

Budweis. 1. Mont. n. H. 3 Kön. 2. Sonnt.  
tag nach Jerul. 3. Martini.  
Chrudim. 1. 2. Samst. in d. Fast. 2. Nach f  
Erfind. 3. den Tag n. M. Himmelf. 4. Barb.  
Taslau. 1. M. n. Misf. 2. Nach Sonnt.  
Jubilate. 3. den Tag n. Peter u. Paul.  
Eger. 1. Matthäus. 2. Fronleichn.  
Königgrätz. 1. 3. Mittwoch in der Fast. 2.  
Mar. Seb.  
Leitmeriz. 1. Mont. n. Serages. 2. Mont.  
n. Cantate. 3. Mont. n. M. Himmelf. 4.  
Mont. vor Katharina.  
Nikolsburg. 1. Mont. n. Lichtm. 2. Mont.  
n. Lätare. 3. Dienst. nach Pfingst. 4. Mont.  
n. Margar. 5. Mont. n. M. Himmelf.  
Pardubiz. 1. Mittw. n. Lichtm. 2. Kreuz-  
wochen. 3. den Tag nach Viktorie.  
Pilsen. 1. 1ten Mont. in d. Fast. 2. nach Joh.  
d. L. 3. nach Barthol. 4. nach Martini.  
Snaim. 1. nach Dull. 2. nach Joh. d. L.

**Ungarische und Siebenbürgische Märkte.**

Arad. 1. den 1. März. 2. Pet. Ket. 3. d. 4. Nov.  
St. Andrá, bey Ofen. Petri Kettenf. Don-  
nerstag nach Lukas. Andreas. 3 E. v. B.  
Bartfeld. Petri Stuhlfeyer. Joh. der Tauf.  
Egid. Thomas.  
Bösch, in Preßburg. Com. Nam. J. F. 1  
E. v. B. Gabriel, 1 E. v. B. Phil. u.  
Jak. 1 E. v. B. Christi Verk. 1 E. v.  
B. Sim. und Jud. 1 E. v. B.  
Bogdan. Ant. Eins. Mart. Johann Enthaupt.  
Clemens. Ursula. Agatha.  
Eronstadt. 1. Fronleichn. 2. Allerhell.  
Debresin. 1. Ant. Eins. 2. Georg. 3. Otony.  
Dewerscher, im Wesprim. Com. Pauli Bekehr.  
1 E. v. B. Phil. u. Jak. 1 E. v. B. Verk.  
Christi, 1 E. v. Allerhell. 1 E. v. B.

Eggersfegg. Neujahr, 3 E. v. B. Vitus, Egi-  
di. Andreas.  
Eperies. 1. Karolus. 2. Hell. Drenf. 3.  
Laurent. 4. Andr.  
Erlau. 1. Paul. Einfiel. 2. Pankrat. 3. d.  
7. Jul. 4. Egid. 5. Michael.  
Fünfkirchen. Maria Lichtm. 2 Tag vorh.  
Viehm. Pfingstsonnt. 2 E. v. Viehm. Ste-  
phan König, 2 E. v. Viehm. Katharina, 1  
E. v. Viehm.  
Freystädtel. Paul. Bekehr. Lätare. Phil. u.  
Jacobi. Pfingstsonnt. Petri u. Pauli. Lau-  
rent. Michaeli. Allerheiligten.  
Gatsch. Vitus. Apostel Theil. Montag nach  
Palmtag. Mar. Himmelf. Egid. Emeri-  
tus, 1 E. v. Viehm. Kathar. Lucia.  
Gran. 1. Mar. Lichtm. 2. Urban. 3. Mar.  
Magdalena. 4. Allerheiligten.  
Gros Schalla. Mittwoch nach dem Namen  
Jesu Jesu. Mittwoch nach Aschermittwoch,  
3 E. v. B. Mittwoch vor Pfingsten, 3 E. v.  
B. Mittwoch nach Maria Heimsuchung, 3  
E. v. B. Mittwoch nach Nachtag, 3 E. v.  
B. Mittwoch nach hell. Christtag, 2 E. v.  
B. Mittwoch nach Ostern, 1 E. v. B.  
Groswarden. Hell. 3 König. Faschingtag.  
Palmtag. Pfingst. Egid. Franz. Seraph.  
Güns. 1. Pauli Bekehr. 2. Inuoc. 3. Lata-  
re. 4. S. n. H. Drenf. 5. Mar. Heimsuch.  
6. Jakob. 7. Laurent. 8. Ursula.  
Hermanstadt. 1. Mt. n. H. 3 K. 2. Dienst. n.  
Inu. 3. Dienst. n. Palm. 4. Kreuzerfind. 5.  
Kreuzerhöb.  
Kaschau. 1. Fab. Seb. 2. Fronl. 3. Mar.  
Himmelf. 4. Elisabeth.  
Kásmark. Inuoc. Sonntag nach Allerhell.  
Drenf. Sonntag.  
Ketschkemet. Gregori. Gordianus, E. v. B.  
Laurent. Katharina.  
Klausenburg. 1. Gregor. 2. Anton v. Pad.  
3. Laurent. 4. Allerhell.  
Komorn. 1. Phil. u. Jak. 2. Petri u. Pau-  
ll. 3. Franz. Seraph. 4. Andr.  
Körmend. Mar. Lichtm. Gregori. den 25.  
März. Quasmod. Hell. Drenf. Sonntag.  
Joh. Tauf. Mar. Heims. Anna. Barthol.  
Matthäus. Lukas. Martinus.  
Modern. 1. Mar. Lichtm. 2. Misf. 3. S.  
nach Drenf. 4. Sonnt. nach Barthol. 5.  
Matthäus. 6. Mart.  
Oedenburg. 1. Inuoc. 2. Phil. u. Jak. 3.  
Margar. 4. Elisabeth.



Ofen. 1. H. 3 Kön. 2. Adalb. 3. Margar.  
4. Michael.  
Pest. 1. Joseph. 2. Medard. 3. Joh. Enth.  
4. Leopold.  
Preßburg. 1. in der Woche um den 3. März. 2.  
in der Woche Joh. d. Tauf. 3. in der Mi-  
chaeli-Woche. 4. in der Katharina-Woche.  
papa. Maria Lichtmess den 25. März. Hell.  
Drenß. Sonntag. Maria Heims. Maria  
Himmelf. Maria Geburt. Emerikus. Ma-  
ria Empfängniß.  
Poesing. Sexag. Ofterdienst. Pfingst. Mon-  
tag. Maria Magdal. Augustus. Franz.  
Ser. Katharina.

Salaegersee. Valent. Palmtag. Phil. und  
Jaf. Pfingst. Sonntag. Maria Magdalena.  
Sonntag nach Maria Geb. Simon und  
Juda. Andreas.  
Stahlweissenburg. Invoablt. Georgl. Joh.  
Tauf. Bartholom. Demetrius.  
Temeswar. Reminisc. Sonnt. vor Michaelis.  
Tocay. 25. März. Joh. Tauf. Anna. Ma-  
thias. Thomas, Demetrius.  
Tyrnau. 1. Vincent. 2. Invo. 3. Georg.  
4. Vitus. 5. Jakob. 6. Sonnt. u. Mar.  
Geb. 7. Sim. und Jud. 8. Mikol.  
Waizen. Matthäl. Samstag vor Palmtag.  
Mar. Helm. Gallus. 1. Woche v. Christ.

## Abgang und Ankunft der fahrenden und reitenden Posten in Wien.

### Diligence-Wagen gehen ab:

Alle Tage früh um 8 Uhr nach Preßburg. Sonnt-  
tag früh um 8 Uhr: nach Linz, Regensburg, Brüssel,  
Ostende, Paris, Lyon; und alle 14 Tage nach Salz-  
burg, Inspruck; ferner nach Mantua, Mailand und  
Gmunden. Montag früh um halb 8 Uhr: nach Klagen-  
furt, und alle 14 Tage nach Mantua. Um 8 Uhr  
nach Dedenburg, Güns. Um 9 Uhr: nach Ofen; alle  
14 Tage nach Temeswar, und alle 4 Wochen nach Her-  
mannstadt. Dienstag früh um halb 8 Uhr nach Prag,  
Königgrätz und Dresden. Mittwoch früh um 8 Uhr  
nach München, Augsburg, Paris, Lyon. Donnerstag  
früh um halb 9 Uhr nach Graz, Triest, Fiume und  
Venedig. Freytag nach Preßburg. Samstag früh  
um 8 Uhr nach Troppau, Breslau, und alle 14 Ta-  
ge nach Lemberg.

### Kommen an:

Alle Tage Abends um 6 Uhr von Preßburg. Sonnt-  
tag von Mantua, Inspruck, Salzburg und Linz.  
Dienstag Vormittag von Ofen; und alle 14 Tage  
von Temeswar, und alle 4 Wochen von Hermann-  
stadt. Mittwoch früh von Breslau und Troppau,  
und alle 14 Tage von Lemberg. Nachmittag von  
Graz und Triest. Donnerst. Abends von Dedenburg,  
Güns, ingleichen von Klagenfurt. Freytag Vormit-  
tag von Dresden und Prag, und alle 14 Tage von  
Königgrätz. Samstag Abends von Regensburg, Salz-  
burg, Inspruck und Linz; und alle 14 Tage über  
Klagenfurt von Mantua.

### Reitende Post gehet ab:

Sonntag Abends um 8 Uhr, und alle Tage in der  
Woche, die 7 Journale, als nach Linz und Regensburg,  
Preßburg, Ofen und Olmütz, ingleichen nach Deden-  
burg, Güns bis Stein am Anger, Lemberg. Montag  
nach Klagenfurt und Italien, Braunschweig und Ham-

burg. Dienstag nach ganz Ungarn, Kroatien, Sela-  
bonien, Siebenbürgen und Bannat. Mittwoch um  
halb 9 Uhr nach ganz Böhmen, Sachsen, Schlesien,  
Galizien und Lodomerien, Pohlen, Rußland, Triest,  
Fiume, venetianisches Dalmarien, Linz, und in das  
ganze h. R. Reich; von St. Pölten nach Stein und  
Krems, nach Mariazell, von Eis nach Steyer, Salz-  
burg, Inspruck, München, und in alle Haupt- und Han-  
delsstädte von Europa. Donnerstag um 8 Uhr nach  
Klagenfurt und Italien, wie Montag, Braunschweig  
u. Hamburg. Freytag nach Ungarn, Lemberg, Kroa-  
tien, Selabonien, wie Dienstags: Braunschweig und  
Hamburg. Samstag Abends um halb neun Uhr alle  
abgehende reitende Posten wie Mittwochs.

### Kommt an:

Sonntag früh die 7 Journale, ingleichen aus  
Kroatien und Selabonien. Montag früh aus Schle-  
sien, Lemberg, Galizien u. Lodomerien, Pohlen, Ruß-  
land, Kroatien und Selabonien, aus Klagenfurt und  
Italien, aus Salzburg, Inspruck, München und dem  
ganzen h. R. Reich; Krems, Stein und Mariazell, St.  
Pölten, Steyer und Eis. Dienstag früh aus Sachsen,  
Königgrätz, ingleichen aus Braunschweig. Mittwoch  
früh aus Pilsen und Eger, Triest, Fiume, aus dem Ve-  
netianischen und Dalmatischen, aus ganz Ungarn, Te-  
meswar u. Hermannstadt. Donnerstag früh aus Klagen-  
furt und Italien. Freytag aus Schlesien, Lemberg,  
Galizien, Lodomerien, Pohlen, Rußland, Selabonien  
und Kroatien, Salzburg, Inspruck, München und  
dem ganzen h. R. Reich, wie Montags. Samstag  
früh aus Königgrätz und Cheudim; aus Sachsen,  
Pilsen und Egerischen, Triest und Venetianischen.

NB. Die türkische Post nach Konstantinobel geht je-  
den Monat zweymal ab, u. kommt zweymal wieder an.

Die Briefe, die man rekommandiren will, müssen  
vor 7 Uhr, die übrigen aber vor halb 8 Uhr, und nur  
Mittwochs u. Samstags vor 8 Uhr ausgegeben werden.



